

d. h. ev. catech.

129 C

COMPENDIUM

oder

Kurzer

Begriff

der ganzen

Christlichen Lehre

in XXXIV. Articulen,

nebst einer

Summarischen Vorstellung

der Göttlichen

Ordnung des Heyls,

in Fragen und Antwort

einfältig und Schriftmäßig entworfen

von

IO. ANASTASIO Freylinghausen,

Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarcha.

Siebenzehente Edition.



HALLÉ, in Verlegung des Wanssenhauses, MDCCLIII.
Mit Königl. Preuß. Privilegio.

M IV. (1919). 1077.

COMPENDIUM

1773

WILHELMUS

de

WILHELMUS

in XXXIV articulis

1773

Compendium

de

WILHELMUS

in

articulis

1773

WILHELMUS

Sächsische Landesbibliothek Dresden

1773



V o r r e d e

(Der ersten Edition)

Gnade, Licht und Kraft zur Erkänntniß
und zum Gehorsam der Wahrheit,
die da ist in Christo Jesu, unserm
HErrn!

In demselben geliebter Leser.

Nachdem vor nunmehr fast drit-
tehalb Jahren eine so genannte
Grundlegung der Theologie
durch öffentlichen Druck gemein-
gemachet habe; sind darüber
unterschiedliche und einander gar ungleiche Ur-
theile gefället worden.

Einige haben sich solche geringe Arbeit
wegen des deutlichen Vortrages und der
darin beobachteten Ordnung, auch durch-
gängigen Application der göttlichen Wahr-
heit

Vorrede.

heiten zum rechtschaffenen Wesen in Christo gefallen lassen, und sich derselben theils zu ihrer eigenen Erbauung, theils auch zum Unterricht der Jugend nicht ohne Nutzen bedienet: Dafür dem HERRN allein Ehre und Danck gesaget sey!

Anderer, als die Herren Autores der so benannten unschuldigen Nachrichten von Theologischen Sachen, haben dieselbe zwar nicht schlechterdings gemißbilliget, sondern vielmehr gewisser massen gut geheissen und recommendiret; inzwischen aber ein und andere Redens-Arten daraus gezogen, „welche ihnen „verdächtig und wider die Orthodoxie der „Evangelischen Kirche zu laufen geschienen: „daher sie gewünschet, daß mich über dieselbe „deutlicher expliciren, und also andern ein „Exempel geben möchte, daß man wahre Gottesfurcht nebst und bey der reinen Lehre suchen müsse.

Ein anderer aber, namentlich Herr D. Kilmar, Prediger zu Mühlhausen, hat in einer höchst-ärgerlichen Schrift (so er zwar wider iemand anders heraus gegeben) die Leute gar bereden wollen, als ob in gedachter Grundlegung, unter dem Schein der Gottseligkeit und reinen Lehre, Gift, Seelen-Gift, wie seine Worte lauten, den armen Seelen vorgesezet worden.

Gleich-

Vorrede.

Gleichwie ich nun nicht nöthig erachte, gegen diese und andere dergleichen unchristliche Schmähungen, damit dieser Mann zu seiner schweren Verschuldigung vor GOTT bisher um sich geworfen, mich zu verantworten, als die sich selbst widerlegen, und bey keinem verständigen und Christlichen Gemütthe einen Ingreß finden können; also kann nicht umhin, die wohlgedachten Herren Auctores der unschuldigen Nachrichten hiedurch aufrichtig zu versichern, daß mir zwar Deroselben bescheidene Censur und Reflexion nicht entgegen seyn lassen; gleichwol aber dieselben auch nicht von solcher Wichtigkeit gefunden, daß bey ohnlängst wiederholter Publication obgedachter Grundlegung der Theologie darin etwas zu verändern nöthig erachtet hätte. Es ist mir um die Wahrheit zu thun, welcher in denen von ihnen angezogenen Stellen gefehlet zu haben, weder andere noch ich bis iezo wahrnehmen können; da sonst auf solchen Fall mich nicht allein dazu verbunden achten, sondern auch mehr erwehnten Herren Auctoribus für dero Zurechtweisung dancken würde.

Es kömmt auf fünf Puncte an, daraus nach dem Urtheil Dererselben der Verdacht

Vorrede.

irriger Lehre entstehen solle. So wird vorgegeben,

I. Daß p. 50. von den Creaturen als Ausflüssen Gottes geredet werde. Darauf antworte ich, a) daß loc. cit. nicht so schlechthin, wie es in der Nachricht lautet, gesaget werde, die Creaturen sind Ausflüsse Gottes, sondern die Frage ist daselbst, worin die Art der göttlichen Vorkehrung bestehe: welche denn zuvorderst in der Erhaltung aller erschaffenen Dinge gesetzt wird. Diese Erhaltung aber wird ferner also erkläret, daß keines der Geschöpfe das geringste aus sich habe, sondern alles ihr Wesen und Kraft sey gleichsam ein steter Ausfluß aus der Kraft Gottes; mit welcher modification man allen üblen Consequenzen, die man aus dem Worte Ausflüssen ziehen möchte, hat zuvorkommen und daselbe emolliren wollen, welche aber von den Herren Auctoribus ausgelassen ist; gleichwie sie auch GOTT selbst genennet haben, dessen Ausflüsse die Creaturen seyn solten, dahingegen l. c. nur von der Kraft Gottes geredet wird. b) Habe ich diese Redens-Art genommen aus des Sel. Herrn D. Speners Glaubens-Lehre pag. 1129. Wie Er aber dieselbe verstanden haben wolle, ist daselbst aus
Dem

Vorrede.

dem Context deutlich zu sehen. Denn da gedencket er, „wie es mit GOTT in dem Wercke der Erhaltung eine andere Bewandniß habe, als mit einem Werckmeister, als der das von ihm gebauete Haus nicht erhalten dürfe, weil es für sich selbst bestehe, da hingegen der Creaturen keine das geringste aus sich hätte, sondern alles ihr Wesen und Kraft gleichsam ein steter Ausfluß sey aus Gottes Kraft, so, daß, wo GOTT nicht fortführe, uns zu erhalten, wir so fort in unser Nichts hinfallen müsten, gleichwie, welchen Augenblick des Nachts ein Licht weggethan oder ausgelöschet wird, es stracks ganz finster in dem Gemach sey, weil das Licht desselben ein steter Ausfluß gewesen aus jenem Licht.“ Darauf die Sprüche Ebr. I, 3. Apost. Gesch. XVII, 28. zum Beweis angeführet werden. Was ist aber, wenn die angezeigte Redens = Art solcher gestalt erkläret und verstanden wird, (wie denn ich keine andere Meynung davon hege) darin irriges? oder wie ist's möglich, also zu reden, daß jemand aus unsern Worten eine üble Folge sollte ziehen können? Da auch c) unsere Theologi lehren, daß die Erhaltung per indefinitum Dei influxum, oder durch einen unaufhörlichen Einfluß Gottes in die Creaturen geschehe; warum sollte man Bedencken

Vorrede.

tragen, diejenige Kraft, damit Gott in seine Geschöpfe zu ihrer Erhaltung einfließet, so ferne sie in denselben ist, einen Ausfluß aus ihm oder aus seiner Kraft zu nennen? Denn was in etwas einfließet, muß erst aus etwas einen Ausfluß haben. Aber d) die Schrift selbst gehet uns darin vor, wenn sie spricht: ἐξ ἧς τὰ πάντα, aus welchem alle Dinge sind, 1 Cor. VIII, 6. und Röm. XI, 36. Auch soll verdächtig scheinen,

2. Daß pag. 214. und 215. von drey Theilen des Menschen geredet worden. Es ist aber zu mercken, a) daß loc. cit. nicht ex professo von dieser Materie gehandelt werde, sondern die Frage ist davon, worauf sich die Erneuerung oder Heiligung bey den Wiedergeborenen und Gerechtfertigten erstrecke? Darauf geantwortet wird, daß sie sich nicht allein auf die Kräfte der Seelen, sondern auch gewisser massen auf den Leib und dessen Glieder erstrecke, und hinzu gethan, oder auf alle Theile und Stücke der Menschen, (ὁλοτελεῖς) das ist, Leib, Seele und Geist, wie der Apostel redet 1 Thess. V, 23. Daraus abermal erhellet, daß ich ohne Benennung einer Zahl, indefinite von den Theilen der Menschen rede, und also das Wort drey von den Herren Autoribus hinzu gesetzt sey.
Wenn

Vorrede.

Wenn ich aber auch b) ausdrücklich gesaget hätte, daß der wiedergebörne und gerechtfertigte Mensch (denn von demselben ist nach der angezeigten Connerion die Rede) aus drey Theilen bestünde, solte denn daraus so bald ein Verdacht irriger Lehre entstehen müssen? Hätte ich doch darin Paulum zum Vorgänger, als der in dem angeführten Ort den Geist des Menschen nicht allein von dem Leibe, sondern auch von der Seele unterscheidet; man mag nun solchen Unterscheid erklären, wie man will. Lutherus aber schreibet über das Magnificat ausdrücklich: Daß die Schrift und der Geist Gottes in derselben den Menschen in drey Theile, Leib, Seel und Geist, theile; welches er daselbst mit mehrern erkläret, und in solcher Absicht auch den Menschen mit dem Tempel zu Jerusalem, darin der Vorhof, das Heilige und das Allerheiligste war, vergleicht. Und haben nicht die Herren Autores selbst in ihren Nachrichten von An. 1704. Ordn. I. pag. 57. ausdrücklich geschrieben: *Renovationis finis est, quam optat Apostolus, ut OMNES tandem PARTES, SPIRITUS, ANIMA & CORPUS, ὁλόκληροι sint in iudicio extremo.* Da sie nun selbst Geist, Seele und Leib *T H E T E* des Menschen nennen; wie haben sie denn solche Art zu
re

Vorrede.

reden als verdächtig aus meinem Buch anziehen können? Ich begehre mich aber in diese Materie nicht weitläufiger einzulassen, genug, daß daraus erhellet, daß die gebrauchte Redensart unschuldig und schriftmäßig, und also auch unverdächtig sey. Es soll ferner das Ansehen haben,

3. Als wolten pag. 448. und seqq. gar viel unterschiedliche Orter, darein die Seelen nach des Menschen Tod kämen, behauptet werden. Antwort: Ich glaube überhaupt, daß die Seelen der Menschen nach dem Tode, ie nachdem sie sich bey Leibes Leben verhalten, sich entweder in einem seligen oder unseligen Zustande befinden. Beyderley Zustand habe ich l. c. auf unterschiedene Weise beschrieben, und zwar nicht mit eigenen, sondern blossen Worten der Heil. Schrift, ohne einige determination, ob die angeführte Benennungen solches seligen oder unseligen Zustandes præcise gleichgültig sind, (wie von einigen offenbar ist) oder dadurch gewisse gradus in der Seligkeit oder Unseligkeit (die da auch kein Theologus leugnet) angezeigt werden. Von einem Papistischen Fegfeuer weiß ich nichts, wird auch aus keiner Zeile meines Buchs können erwiesen werden. Es soll auch scheinen,

4. Daß

Vorrede.

4. Daß pag. 92. und 382.
der Chiliaismus eingeführet werde:
Antwort: Pag. 92. wird von dem Reich der
Macht oder der Natur, und dem Reich der
Gnaden gehandelt; pag. 93. aber (die Zwei-
fels-ohne gemeynet seyn wird) wird von
dem Reich der Herrlichkeit Christi gesaget,
daß es sey dasjenige Reich, wel-
ches er durch seine Himmelfahrt
eingenommen, darin er jetzt all-
bereit lebe und herrsche, welches er
auch nach Vertilgung seiner Feinde
dermaleins offenbaren, und darin
er über die triumphirende Kirche,
und diese mit ihm regieren werde.
In welcher Beschreibung der tausend Jahre
mit keinem Wort gedacht wird, ohne daß
der bekante Ort aus Offenb. XX, 1-6. zum
Beweis angeführet worden, von welchem ich
gerne gestehe, daß ich die darin beschriebene
Herrschaft Christi und seiner Gläubigen weder
zum Reich der Natur, noch der Gnade zu re-
feriren wisse. Pag. 382. finde ich auch nichts,
daß von der allgemeinen Lehre unserer Evan-
gelischen Kirche abginge. Denn daß Christus
bey seiner Erscheinung seine und seiner Gläu-
bigen Feinde vertilgen und richten, dererselben
hier noch verborgene Herrlichkeit und Schön-
heit alsdenn offenbaren will, und sie ihn ewiglich
prei-

Vorrede.

preisen sollen, werden die Herren Auctores der Nachrichten ja selbst nicht leugnen. Von dem Ort Offenb. XX. der hier wieder angeführet wird, ist iezo gesaget worden. Ich schreibe aber dieses bloß zur Beantwortung der Beschuldigungen gegen mehr gedachte meine Grundlegung. Denn über die Sache selbst mich weitläufig zu erklären, ist wider den Zweck dieser Vorrede, und ohne Noth. Endlich wird auch am meisten gewünschet,

5. Daß die Lehre von dem heiligen Abendmahl besser möchte erkläret seyn, indem es, insonderheit pag. 279. das Ansehen hätte, als hielte ichs disfalls völlig mit den Reformirten. Ich aber bezeuge von Herzen, daß dasjenige, was davon vorgetragen, in keiner andern Meinung geschrieben sey, als die dem lautern Sinn unserer Evangelischen Kirchen gemäß ist. Was insonderheit die allegirte pag. 279. betrifft, so heisset es ja ausdrücklich, daß man im heiligen Abendmahl theils etwas sichtbares und irdisches,

sches,

Vorrede.

sches, theils etwas unsichtbares und himmlisches empfangen, und daß dieses der Leib und das Blut **CHRISTUS** sey, (NB. nicht nur die Kraft oder Bedeutung desselben, sondern, wie hinzu gesetzt worden, der Leib, der für uns gegeben und gebrochen; und das Blut, welches für viele zur Vergebung der Sünden vergossen worden) und daß demnach das Brodt, so gebrochen wird, nicht schlecht Brodt, und der Wein, so gesegnet wird, nicht blosser Wein, und daher von anderer gemeiner Speise und Trancf zu unterscheiden sey: welchen Vortrag kein Unparthenischer weder dem Sinn **CHRISTUS** und seiner Apostel, noch dem Sinn unserer Evangelischen Kirchen entgegen zu seyn halten wird; anderer gestalt man sagen müste, daß beyde **CHRISTUS** und seine Apostel eine solche Censur wür:

Vorrede.

würden müssen übernehmen, als die nicht deutlich und orthodox genug von dem heiligen Abendmahl geredet und geschrieben hätten, sintemal ich dero bloße Worte in ihrem rechten eigentlichen und keinem andern Sinn, als welcher in unserer rechtgläubigen Kirche und dero öffentlichen Bekäntnissen behauptet wird, vorgetragen habe.

Und hiemit meyne der Nothdurft nach dasjenige beantwortet zu haben, was mehr ermeldete Herren Auctores als bedenklich oder irrig haben bemerken wollen. Im übrigen bin mit denselben darin gleicher Meynung, daß man wahre Gottesfurcht nebst und bey der reinen Lehre suchen müsse. Ich wünsche aber auch, daß dasjenige, was einen guten und gesunden Verstand leiden kan, man nicht so gleich, als mit der reinen Lehre streitend, verdächtig machen möge, als wodurch die Liebe verletzet, die Kraft der Wahrheit bey manchen gehindert, und unerfahrenen und ungeübten

übten

Vorrede.

übten Seelen ein Vergerniß gesetzt wird, da sie sonst keines nehmen würden; davon mit mehreren die recht erbauliche Vorrede des Herrn D. PRITII vor die anno 1704. aufs neue herausgegebene Lateinische Version der Bücher des wahren Christenthums Joh. Arnds nachgelesen werden kan.

Daß aber dessen in der Vorrede gegenwärtigen Büchleins gedencke, geschiehet darum, dieweil dasselbe mit der Grundlegung der Theologie, über welche die angeführte Censur ergangen, gleiches Inhalts ist. Denn gleichwie dort die Christl. Glaubenslehre vorgetragen, und zum thätigen Christenthum und Evangel. Trost appliciret worden ist, so geschiehet es auch hier. Der Unterschied von beyden bestehet vornemlich darin, daß, was dort weitläufig vorgestellet worden, hier summarisch, und als in einem kurzen Begriff verfasset ist; da zwar mehrentheils die Worte aus der Grundlegung beybehalten; zuweilen aber ist we-

gen

Vorrede.

gen der intendirten Kürze und Deutlichkeit nöthig gewesen, andere zu gebrauchen. Die Materien selbst, welche etwas geübtere Sinne erfordern, habe nebst den Zeugnissen des seligen Lutheri ausgelassen: wie denn auch die Sprüche heiliger Schrift sparsamer, obwol zur Nothdurft angeführet sind. Ob aber solchergestalt in öfters erwehnter Grundlegung der Theologie weit mehrers als in gegenwärtigem Compendio enthalten ist, so möchte sich doch auch hie und da darin etwas finden, so man dort vergeblich suchen wird. Die Collation beyder Schriften selbst wird am besten einem ieglichen zeigen, wie fern sie mit einander übereinkommen, und worin sie unterschieden sind.

Im übrigen habe dieses Compendium verfertiget, theils auf Ersuchen Christlicher Gönner und Freunde, die aus unterschiedlichen Ursachen dafür gehalten, daß dergleichen für die Jugend bequemer seyn

Vorrede.

seyn möchte, theils weil er in der Erfahrung selbst also befunden, und über dis wahrgenommen, daß eben nicht allen, so die Grundlegung mit der Jugend tractiren, gegeben sey, zu prüfen, was in ieglichem Articul das nöthigste, und den Untergebenen am faßlichsten sey. Da auch die Grundlegung vornehmlich zum Gebrauch des Pædagogii Regii hieselbst ediret ist, und aber durch Gottes Segen auffer demselben mehrere Schulen, und darin solche Kinder beyderley Geschlechts sind, welche einen weitem und völligern Begriff der göttlichen Lehre, als sie zuerst aus dem Catechismo gefasset, einzunehmen fähig sind; so hat man um derer willen zu gegenwärtiger einfältiger Arbeit sich bequemen, und über dis derselben in gleicher Absicht die ganze Ordnung des Heyls, in wenig Fragen und Antwort verfasst, nebst einem Verzeichniß der vornehmsten Kern-Sprüche, darin die Glaubens-Articul gegründet sind, wie auch ein Gebetlein, beyfügen wollen.

Mit

Vorrede.

Mit wenigem vom rechten Gebrauch dieses Büchleins zu gedencken, so werden diejenige sich dasselbe am besten zu Nutz machen, welche die darin vorgetragene göttliche Wahrheit mit stillem Herzen betrachten, die dabey angezogene Sprüche Heil. Schrift nachschlagen, und alle Erkantniß, die sie solchergestalt fassen, zu ihrer eigenen Besserung im Glauben, Liebe, Hoffnung und Geduld anwenden, auch um deswillen Gott selbst um Licht und Kraft seines Geistes herzlich und demüthig anrufen.

Die es aber mit der Jugend tractiren möchten, werden es auf ietzt angeführte Masse erst bey sich selbst tractiren müssen, wenn daher eine wahrhaftige Frucht gehoffet werden soll. Auf explicationem und applicationem der göttlichen Lehren und Wahrheiten kömmt bey dem docente das vornehmste an, als der nicht allein die Verbesserung des Verstandes, sondern auch des Herzens und Willens zum wahrhaftigen Zweck, insonderheit bey dieser Art der Unterweisung, setzen muß. Weil
aber

Vorrede.

aber weder expliciren noch appliciren für sich selbst und allein zu Erreichung solches Zwecks gnugsam ist, wenn Gott nicht selbst mit dem Finger seines Heiligen Geistes seine Wahrheit ins Herz schreibet; so ist allerdings nöthig, daß derselbe zu allem Pflanzten und Begiesfen um sein heiliges und kräftiges Gedenken inbrünstig angerufen werde; dessen er einen ieglichen zuvorderst bey seiner eigenen, so denn auch andern Seelen aus Gnaden gewähren wolle, Amen.

Inhalt des Buchs.

Erster Theil.

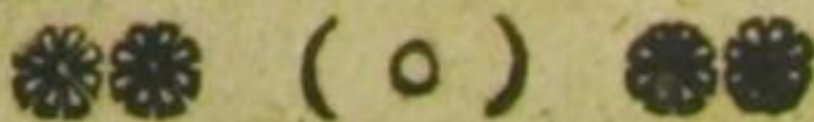
- | | | |
|-----------|---|--------|
| I. Artic. | Vom göttlichen Wesen, Eigenschaften etc. | pag. 1 |
| II. | Von der Schöpfung | 10 |
| III. | Von den Engeln | 13 |
| IV. | Von der Vorsehung, Versorgung und Regierung | 17 |
| V. | Von der Gnaden-Wahl | 21 |
| VI. | Von Christo, Gottes und Menschen-Sohn | 23 |
| VII. | Von dem Heiligen Geist | 37 |

Ande

Inhalt des Buchs.

Anderer Theil.

I. Art. Von dem Ebenbilde Gottes	41
II. Vom Fall des Menschen	44
III. Vom freyen Willen des Menschen	50
IV. Vom göttl. Gnaden-Beruf	54
V. Von der Gnaden-Erleuchtung	57
VI. Von der Wiedergeburt	60
VII. Von der Rechtfertigung	64
VIII. Von der geistl. Vereinigung	68
IX. Von der Erneuerung oder Heiligung	72
X. Von der H. Schrift	77
XI. Von dem Gesetz und Evangelio	81
XII. Von den Schlüsseln des Himmelreichs	85
XIII. Von der H. Taufe	89
XIV. Vom H. Abendmahl	92
XV. Von der Busse und Bekehrung	95
XVI. Vom Glauben	100
XVII. Von guten Wercken	103
XVIII. Vom Creutz	106
XIX. Vom Gebet	109
XX. Von der Christl. Kirche	113
XXI. Vom Heil. Predigt-Amte	118
XXII. Von der weltl. Obrigkeit	121
XXIII. Vom Hausstand	124
XXIV. Vom Tode	130
XXV. Von der Auferstehung der Todten	133
XXVI. Vom zukünftigen Gericht	136
XXVII. Vom ewigen Leben	139
1. Ordnung des Heyls	143
2. Verzeichniß der Kern-Spr. 3. S.	150
3. Gebetlein	153





I. N. I.

Erster Theil.

Der I. Articul.

Von der

Erkänntniß GOTTES, nach seinem Wesen, Eigen- schaften und Personen.

§. I.

Die Christliche Glaubens-Lehr
 kan füglich in zwey Theile ge-
 theilet werden; Der erste
 begreift in sich die Lehre von GOTT;
 der andere die Lehre von dem Men-
 schen.

Wie kan die
 Christliche
 Glaubens-
 Lehre einge-
 theilet wer-
 den?

§. II.

Die Erkänntniß Gottes ist natürlich
 oder übernatürlich. Jene (die na-
 türliche) ist von GOTT allen Menschen

Wie vieler-
 ley ist die Er-
 känntniß
 Gottes?
 A in

2 Ersten Theils I. Artic.

in die Natur eingepflanzet, und ist nichts anders, als ein überbliebenes Füncklein von dem Lichte des uns anerschaffenen göttlichen Ebenbildes; wodurch man erkennet, daß ein Gott, und daß derselbe zu lieben und zu fürchten sey; Röm. I, 18. 19. in welcher Erkänntniß man durch Betrachtung der Werke Gottes wachsen und zunehmen kan. Röm. I, 20. Diese (die übernatürliche) ist, welche durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes von denen, welche seiner Wirkung Raum geben, aus dem Worte Gottes erlanget wird. Eph. I, 17. 2 Pet. I, 19.

§. III.

Was ist
GOTT?

GOTT ist das höchste, allein-gute und vollkommene Wesen, das keinen Ursprung hat, noch haben kan, sondern aller andern guten Dinge Quelle und Ursprung ist. 2 Mos. III, 14. Offenb. I, 4. Matth. XIX, 17. Röm. XI, 36.

§. IV.

Welches sind
die vornehm-
sten Eigens-
schaften
Gottes?

Die vornehmsten Eigenschaften Gottes sind: die Ewigkeit, Unveränderlichkeit, Allmacht, Allwissenheit, Allweisheit, Allgegenwart, Wahrheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit.

§. V.

§. V.

Die Ewigkeit Gottes ist, daß er zu seyn nie angefangen, auch zu seyn nicht aufhören kan. Ps. XC, 2=5. Daher wird ihm eine ewige Gnade und Liebe zugeeignet, 2 Tim. I, 9. Ps. CIII, 17. und wer ihn hat, hat ein Gut, das unvergänglich und immer bleibend ist. Psalm CXLVI, 3. 4. 5.

Was ist die Ewigkeit Gottes?

§. VI.

Durch die Unveränderlichkeit Gottes wird verstanden, daß er in sich selbst oder nach seinem Wesen und nach seinen Eigenschaften keinem Wechsel unterworfen, sondern zu allen Zeiten einerley und eben derselbe ist. Ps. CII, 26=28. Jac. I, 17. Mal. III, 6. Die Erkänntniß derselben kan das Hertz in allerhand Noth und Anliegen aufrichten und trösten, Ps. XLIV, 2=6. und in rechtschaffener Liebe und Vertrauen zu dem unveränderlichen Gott kräftiglich neigen. Ps. CXLVI, 3=6.

Was wird durch seine Unveränderlichkeit verstanden?

§. VII.

Die Allmacht Gottes bedeutet eine solche Kraft, nach welcher Gott alles thun kan, was er will, oder nach welcher ihm kein Ding unmöglich ist. Ps. CXV, 3. Luc. I, 37. Eph. III, 20. Matth. III, 9.

Was bedeutet die Allmacht Gottes?

4 Ersten Theils I. Artic.

Die Erkänntniß derselben erwecket eine gläubige Zuversicht, daß Gott in aller Noth helfen, 2 Cor. I, 9. und was er verheissen, leisten und erfüllen könne. Röm. IV, 17=21. Ebr. XI, 17=19.

§. VIII.

Wie verhält sich mit der göttlichen Allwissenheit?

Die Allwissenheit Gottes erkennet alle Dinge, auch die verborgensten Gedanken und Bewegungen des Herzens ganz genau und gewiß. Ps. CXXXIX, 1=4. 11. 12. 15. 16. Die Erkänntniß derselben wircket eine Furcht auch vor heimlichen Sünden, Falschheit und Heuchelen, Sir. XXIII, 26. 27. 28. eine demüthige Uebergabung des Herzens an Gott zur Erforschung und Prüfung, Psalm CXXXIX, 23. 24. und ein kindliches Vertrauen wider alle unnütze Sorgen und Dürstigkeit. Matth. VI, 31. 32.

§. IX.

Was ist die Allweisheit Gottes?

Die Allweisheit Gottes ist, nach welcher er alles verstehet, wohl regieret und ordnet, und seinen Rath unfehlbarlich und herrlich hinaus zu führen weiß. Jes. XL, 13. 14. Dan. II, 20. 21. Die Erkänntniß derselben bringet mit sich, daß man Gott in allen seinen Wegen um Weisheit bittet, Jac. I, 5. 1 Kön. III, 7. 9. und alle sein Thun der Regierung
des

Vom göttlichen Wesen, 2c. 5

des HErrn willig überläßet. Ps. XXVII,
5. 1 Petr. V, 7.

§. X.

Die Allgegenwart Gottes bestehet
darin, daß er nach seinem Wesen aller
Orten wahrhaftig und kräftig zugegen
ist. Ps. CXXXIX, 7-10. Apost. Gesch.
XVII, 27. 28. Die Erkantniß dersel-
ben machet, daß man allezeit als vor sei-
nem Angesichte wandelt, 1 Mos. XVII, 1.
die Sünde meidet, Jer. XXIII, 23. 24.
und sich aller Orten seiner Hülfe und
Schuzes getröstet. Jes. XLV, 1. 2.
Ps. XXIII, 4.

Worin bestes-
het die Allges-
genwart
Gottes?

§. XI.

Die Wahrheit Gottes ist, daß er
seine Verheissungen und Drohungen zu
seiner Zeit gewiß und kräftig erfüllet.
1 Sam. XV, 29. Ps. XXXIII, 4. Hebr.
VI, 17. 18. Die Erkantniß derselben
soll uns darzu dienen, daß man alle Lügen
von Herzen hasse, der Wahrheit sich be-
fleißige, Eph. IV, 25. Jac. V, 12. an den
Verheissungen Gottes mit völligem
Glauben hange, und seine Drohungen
mit kindlichem Herzen fürchte. 2 Sam.
VII, 28. Röm. VI, 20. 5 Mos. XXIX, 19.

Was ist die
Wahrheit
Gottes?

§. XII.

Die Heiligkeit Gottes ist diejenige
Eigenschaft, nach welcher er von allem

Was ist die
Heiligkeit
Gottes?

6 Ersten Theils I. Artic.

Creatürlichen Begriff unendlich abge-
sondert, in sich selbst aber vollkommen se-
lig, gut, fromm, rein und ohn alle Sünde
ist, auch nichts, als was gut und ohne
Tadel ist, wircken kan. Jes. VI, 3. 1 Joh.
I, 5. Die Erkänntniß derselben soll uns
in eine tiefe Ehrerbietigkeit gegen ein so
heiliges Wesen setzen, Jes. VI, 2. Offenb.
IV, 8=10. und uns eines heiligen und von
aller Gleichstellung dieser Welt entferne-
ten Wandels vor Gott und Menschen
zu befließigen, anreizen. 2 Cor. VII, 1. 2.
1 Pet. I, 15=17.

§. XIII.

Was ist die
Gerechtigkeit
Gottes?

Die Gerechtigkeit Gottes ist, nach
welcher er das Gute liebet und belohnet,
das Böse aber hasset und bestrafet.
2 Mos. XX, 5. 6. Die Erkänntniß der-
selben soll uns erwecken, mit Zucht und
Furcht ihm zu dienen, Hebr. XII, 28. 29.
gerecht gegen unsern Nächsten in dieser
Welt zu leben, Sprichw. XVII, 15. und
in gerechten Sachen des göttlichen Schu-
zes und Hülfe, mit Vermeidung aller ei-
genen Rache, uns zu getrösten. Ps. CIII,
6. XII, 6.

§. XIV.

Was ist die
Gütigkeit u.
Barmherzig-
keit Gottes?

Die Gütigkeit und Barmherzig-
keit Gottes ist diejenige Eigenschaft,
nach welcher sich Gott in Liebe, Wohl-
thun

thun und Erbarmen über alle seine Geschöpfe, sonderlich die Menschen, und unter denselben am sonderbarsten über die Bußfertigen und Gläubigen ausbreitet. Ps. XXXVI, 6. 7. 8. Hos. XI, 8. 9. Die Erkenntniß derselben hat man dazu zu gebrauchen, daß man zu einem so gültigen Gott ein kindlich Vertrauen in allem Anliegen fasse und behalte, Ps. XXXI, 7. 8. sein Gebet darauf gründe, Ps. XIII, 6. und auch seinem Nächsten Liebe und Güte beweise. Luc. VI, 36. Matth. V, 44. 45.

§. XV.

Es ist ein einiger GOTT, ausser welchem kein anderer wahrer Gott ist. 5 Mos. VI, 4. Jes. XLV, 5. 1 Cor. VIII, 4-6. Daher wir auch ihm allein mit Furcht, Liebe und Vertrauen, als unserm einigen und höchsten Gut, anhangen, Ps. LXXIII, 25. 26. und durch die Liebe dieser Welt uns nicht andere Götter machen sollen. Phil. III, 19. Eph. V, 5. Col. III, 5.

Ist mehr denn ein Gott?

§. XVI.

Dieser einige GOTT ist und heisset Vater, Sohn und Heiliger Geist, welche demnach nicht drey Götter, sondern drey Personen sind in einem einigen göttlichen Wesen; welche Wahr-

Was ist und wie heisset dieser einige Gott?

8 Ersten Theils, I. Artic.

heit in der Schrift altes und neues Testaments enthalten und gegründet ist.

§. XVII.

Was dienet aus dem A. T. zum Beweis dieser Wahrheit?

Aus dem Alten Testament dienet zum Beweis derselben 1) die summarische Beschreibung der Schöpfung, 1 Mos. 1, 1-3. verglichen mit Ps. XXXIII, 6. und Joh. 1, 1. 2. 3. 2) Der englische Lobgesang, Jes. VI, 3. vergl. mit Joh. XII, 40. 41. und Apost. Gesch. XXVIII, 25. 26. 3) Der priesterliche Segen Aarons und seiner Söhne, 4 Mos. VI, 24. 25. 26. 4) Die Anrede Moses an das Volk Israel, 5 Mos. VI, 4: Höre Israel, α) der HERR, β) unser Gott, γ) der HERR ist einer. 5) Die Rede des Mesias, Jes. VIII, 18. vergl. mit Hebr. II, 13.

Was aus dem Neuen?

Aus dem Neuen Testament 1) die Offenbarung am Jordan, Matth. III, 16. 17. 2) die Einsetzungsworte der heiligen Taufe, Matth. XXVIII, 19. 3) die Verheissung Christi, Joh. XIV, 16. 17. 4) die Benennung der drey himmlischen Zeugen, die eines sind, 1 Joh. V, 7. 5) die Apostolischen Wünsche, Pauli, 2 Cor. XIII, 13. und Johannis, Offenb. I, 4. 5.

§. XVIII.

§. XVIII.

Unsere Pflicht ist, 1) **GOTT** dem **Was ist hiez**
HERRN für die Offenbarung dieses Ge- **ben unsere**
heimnisses in seinem Worte demüthig- **Pflicht?**
lich zu dancken, 2) ihn anzurufen, daß
er sich auch in unsern Herzen, als unsern
Vater, Erlöser und Tröster, zu erkennen
geben wolle, 2 Cor. XIII, 3. 3) mit dem-
selben durch Glauben und Liebe uns zu
vereinigen, und die Sünde, als die ei-
nige Hinderniß solcher Vereinigung, zu
meiden. Ps. LXXIII, 25. 26. 1 Joh.
I, 6. 7.

§. XIX.

Der Trost aus dieser Lehre ist, 1) daß **Was haben**
das gläubige und lebendige Erkantniß **wir für Trost**
Gottes sey das ewige Leben, Joh. XVII, **aus dieser**
3. 2) daß er sich einer treuen liebhabenden **Lehre?**
Seele immer mehr zu erkennen und zu
schmecken geben will, Joh. XIV, 21. 23.
und 3) daß wir ihn dort also sollen erken-
nen, wie wir von ihm erkant sind.

1 Corinth. XIII, 9. 12.

1 Joh. III, 2.

Der II. Articul.

Von der Schöpfung.

§. I.

Warum wird hier von der Schöpfung gehandelt?

Die Schöpfung ist das erste Werk, darin sich der dreyeinige GOTT, und insonderheit der Vater, als die erste Person, geoffenbaret hat.

§. II.

Wer ist der Schöpffer?

Demnach ist der Schöpffer aller Dinge Jehovah, der dreyeinige GOTT, 1 Mos. 1, 1. Jes. XLV, 18. Vater, 1 Cor. VIII, 6. Sohn, Joh. 1, 3. Hebr. 1, 10. und Heiliger Geist, 1 Mos. 1, 2. Psalm XXXIII, 6.

§. III.

Welches ist die Ordnung der Schöpfung?

Die Ordnung, in welcher GOTT alle Dinge erschaffen, ist diese: Am ersten Tage schuff er das Licht, 1 Mos. 1, 3-5. am andern sonderte er von einander Himmel und Erden, v. 6-8. gleichwie am dritten Tage das Wasser und die Erde, welche von selbst allerley Gewächse hervorbrachte, v. 9-13. am vierten Tage machte er die Sonne, den Mond und die

Von der Schöpfung. II

die Sterne, v. 14-19. am fünften Tage
die Fische und die Vögel, v. 20-23. am
sechsten die Thiere und das Gewürme;
nach allen aber die Menschen, und zwar
nach seinem Bilde und Gleichniß, v. 24-
27. Worauf er am siebenten Tage von
allen seinen Wercken geruhet und sich
daran erquicket hat. cap. II, 1-3.

§. IV.

Es ist aber die Schöpfung von Gott durch seinen blossen allmächtigen Willen geschehen, ohne Zurüstung und Ermüdung. Offenb. IV, 11. Jes. XL, 28. Und zwar sind die sichtbaren Dinge geworden aus Dingen, so nicht erscheinen oder gesehen werden, nach Hebr. XI, 3.

§. V.

Die Geschöpfe sind entweder sichtbar oder unsichtbar. Col. 1, 16. Unter den sichtbaren sind die vornehmste die Menschen; unter den unsichtbaren die Engel, die allesamt gut erschaffen worden. 1 Mos. I, 31.

§. VI.

Der Zweck, dazu Gott alles geschaffen, ist die Offenbarung seiner Majestät, Allmacht, Weisheit und Güte, darin

Wie ist die Schöpfung geschehen?

Wie können die Geschöpfe eingetheilt werden?

Was ist der Zweck der Schöpfung?

12 E. Th. II. Art. von der Sch.

Darin er von seinen Geschöpfen wolte ge-
ehret und verherrlichtet seyn. Röm. I, 20.
21. Offenb. IV, 11.

§. VII.

Was ist un-
sere Pflicht
nach dieser
Lehre?

Unsere Pflicht ist, 1) durch das An-
schauen und den Genuß der Geschöpfe
Gottes zur Liebe und zum Lobe des
Schöpfers uns aufzumuntern, Ps. CIV,
1. sqq. I Cor. X, 30. 31. 2) uns selbst mit
Seel und Leib, als die seine Geschöpfe
sind, zu seiner Ehre und Dienst aufzu-
opfern, I Cor. VI, 20. Röm. VI, 13. und
3) mit Vermeidung aller unordentlichen
Liebe und Mißbrauch der Creaturen un-
ser Herz auf ihn, den Schöpfer, allein be-
ruhen zu lassen. Ps. LXXIII, 25.

§. VIII.

Was ist der
Trost aus
dieser Lehre?

Der Trost ist, 1) daß Gott gegen
alle seine Geschöpfe, insonderheit die
Menschen, eine herzlichliche Liebe trägt,
Weish. XI, 25-27. 2) daß, weil er uns
das Wesen und Leben gegeben, er uns
auch das geben will, was zur Erhaltung
desselben nöthig ist, Matth. VI, 25.
3) daß die, so in Christo neue Creaturen
worden sind, einen neuen Himmel und
eine neue Erde ererben sollen. 2 Pet.

III, 10. 13. Offenb.
XXI, 1. 5.

Der

Der III. Articul.

Von den Engeln.

§. I.

Weil die Engel die vornehmsten unter den unsichtbaren Geschöpfen sind, so ist absonderlich von denselben zu handeln.

Warum folgt der Articul von den Engeln?

§. II.

Der Name Engel ist Griechisch, und heißt so viel als ein Bote oder Gesandter. Ist also nicht so wol ein Name der Natur und des Wesens, als des Amtes und Dienstes dererjenigen unsichtbaren Geister, von welchen hier gehandelt wird.

Was bedeutet der Name Engel?

§. III.

Unter den Engeln sind einige gut, die man schlechthin also heißet, andere aber böse, die auch Teufel genennet werden.

Was ist für ein Unterscheid unter den Engeln?

§. IV.

Den Ursprung der guten Engel anlangend: sind sie Geschöpfe des dreyeinigen Gottes. Ps. CIV, 4. Col. 1, 16. Ps. XXXIII, 6.

Woher haben die guten Engel ihren Ursprung?

§. V.

Was sind die
Engel ihrer
Natur nach?

§. V.

Ihrer Natur nach sind sie Geister: daher sie von uns nicht anders als in gewisser angenommener Gestalt mögen gesehen werden. Hebr. I, 14. Sie sind aber weise und sehr verständig, 2 Sam. XIV, 20. mächtig, Ps. CIII, 20. 2 Kön. XIX, 35. heilig, Matth. XXV, 31. und selig, Cap. XVIII, 10. und muß ihrer im übrigen eine grosse Anzahl und unter ihnen die herrlichste und schönste Ordnung seyn. Dan. VII, 10. Eph. I, 21.

Was sind ihre
Berrichtungen?

§. VI.

In ihren Berrichtungen und Aemtern haben sie es vornehmlich mit Gott und Menschen zu thun; sintemal sie Gott loben und seine Befehle ausrichten, Ps. CIII, 20. 21. Jes. VI, 3. die Menschen aber, sonderlich die frommen, beschützen, Matth. XVIII, 10. Hebr. I, 14. 2 Kön. XIX, 35. und im Tode ihre Seelen in den ihnen bestimmten Ort der Ruhe und Seligkeit versetzen. Luc. XVI, 22.

§. VII.

Was ist unsere
Pflicht
nach dieser
Lehre?

Unsere Pflicht ist, 1) Gott für den Schutz der Engel zu danken, Job. XII, 7. 18. 20. 22. 2) mit unserer Busse sie zu erfreuen, Luc. XV, 10. und 3) ihrem guten Exempel in Liebe und Lobe Gottes,
in

in Unschuld, Gehorsam und Demuth nachzufolgen, damit der Wille Gottes bey uns auf Erden geschehe, wie er von ihnen geschieht im Himmel, Matth. VI, 10. vergl. mit Luc. XX, 36.

§. VIII.

Der Trost ist, 1) daß die Gläubigen im Leben und Tode ihres Schutzes und Freundschaft sich versichern können, siehe §. VI. auch 2) demaleinst ihnen gleich werden, und ihrer Gemeinschaft ewiglich genießten sollen. Luc. XX, 36. Hebr. XII, 22.

Was ist der Trost aus dieser Lehre?

§. IX.

Die bösen Engel sind von Gott nicht böse, sondern heilig und gut erschaffen worden. 1 Mos. I, 31. Sie sind aber in der Wahrheit nicht bestanden, Joh. VIII, 44. sondern haben gesündigt, 2 Petr. II, 4. und sind also aus eigener Schuld böse und lauter abscheuliche Finsterniß geworden.

Was ist von der bösen Engel Ursprung und Fall zu mercken?

§. X.

Ihrer Natur und Wesen nach sind sie Geister, wie die guten Engel, folglich auch unsichtbar. Und zwar sind sie starcke und mächtige, Luc. XI, 21. listige und betrügliche, 2 Cor. XI, 3. 14. unreine, Luc. XI, 24. und lügenhafte, Joh. VIII, 44. aber auch unselige Geister, als welche mit

Was sind sie ihrer Natur und Wesen nach?

Ret-

Ketten der Finsterniß zur Höllen verstoßen, und übergeben sind, daß sie zum Gericht des grossen Tages behalten werden. 2 Petr. II, 4. Jud. v. 6. Und muß ihrer im übrigen eine grosse Anzahl, und unter ihnen gleichfalls eine gewisse Ordnung seyn. Marc. V, 9. Luc. XI, 15.

§. XI.

Was sind
der bösen
Engel Ges-
chäfte und
Berrichtun-
gen?

Wie die guten Engel ihre Geschäfte und Berrichtungen haben: also ist auch der Teufel und seine Engel in stetem Wircken. Alle seine Wirkungen aber sind dem Willen Gottes und der Menschen Heyl entgegen: sintemal er nicht nur die Menschen anfangs zu Fall gebracht, 1 Mos. III, 1 seqq. sondern auch unzählliche Arten dieselben an der Erkänntniß des in Christo aufs neue geoffenbarten Heyls hindert, 2 Cor. IV, 4. die Gläubigen aber davon wieder abzuwenden, und zu verschlingen suchet. 2 Cor. XI, 3. 1 Pet. V, 8.

§. XII.

Was ist hies-
ben unsere
Pflicht?

Unsere Pflicht ist, 1) daß ein ieglicher sich von der Gewalt des Satans zu Gott bekehre, Ap. Gesch. XXVI, 18. 2) demselben vest im Glauben widerstehe, 1 Pet. V, 9. und ihn überwinde, 1 Joh. II, 14. und zu dem Ende 3) sich mit der ganzen Krie-
ges-

ges-Rüstung Gottes, (wie sie Eph. VI, 11. sqq. beschrieben ist,) wapne.

§. XIII.

Der Trost ist, 1) daß der Sohn Gottes erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören, 1 Joh. III, 8. 2) daß alle dessen Anfechtungen den Gläubigen zum besten dienen müssen, 2 Cor. XII, 7. 8. 9. 3) daß sie ihn samt seinen Engeln dermal eins richten sollen. 1 Cor. VI, 3.

Was für Trost haben wir gegen die bösen Engel?

Der IV. Articul.

Von der

**Vorsehung, Versorgung
und Regierung Gottes.**

§. I.

Die Vorsehung, Versorgung und Regierung aller Dinge ist die andere Wohlthat, darin sich Gott, und insonderheit der Vater offenbaret: welche nach der Schöpfung um deswillen zu betrachten ist.

Welches ist die andere Wohlthat, darin sich die erste Person offenbaret?

§. II.

Sie ist demnach ein Werk der ganzen Heiligen Dreieinigkeit, **B** des

Was ist sie demnach für ein Werk?

18. Ersten Theils IV. Artic.

des Vaters, Joh. V, 17. des Sohnes, loc. cit. Col. I, 7. und des Heiligen Geistes, Ps. CXXXIX, 7. welche darin ihre Allmacht, Allwissenheit, Weisheit, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit offenbaret. Und wiewol Gott in diesem Werck keiner Gehülffen bedürftig ist, Röm. XI, 34. so gefällt ihm doch, durch Engel und Menschen, als seine Werkzeuge und Diener, dasselbe in vielen Stücken auszuüben. Joh. V, 3. 4. Weish. VI, 4. 5.

§. III.

Worüber erstreckt sie sich?

Dasjenige, darüber sich Gottes Vorsorge und Regierung erstreckt, sind insgemein alle Geschöpfe, Weish. XII, 13. ja auch alle einzelne Stücke, (individua) eines ieglichen Geschlechts, und was uns das Verachtteste und Unnützeste zu seyn scheint, Matth. X, 29. 30. sonderlich aber die Menschen, Matth. V, 45. und am sonderbarsten seine gläubige Kinder. Matth. VI, 26. 30. X, 30. I Tim. IV, 10. Ps. XXXIII, 18. 19.

§. IV.

Worin besteht die Art derselben?

Die Art der göttlichen Vorsehung bestehet darin, 1) daß Gott alle erschaffene Dinge erhält, Ebr. I, 3. und anstatt der abgehenden wiederum andere auf-

Von der Vorseh. Versorg. 2c. 19

aufkommen lässet, Ps. CIV, ~~19~~ 20. Speis- 29-30
se und Unterhalt verschaffet, Ps. CXLV,
15. 16. und aus der Erden hervorbringet.
Ps. LXV, 10. 2) Daß er in und mit
allen Creaturen wircket, so daß alle der-
selben natürliche und gute Wercke und
Wirckungen in ihnen und durch sie Got-
tes sind. Matth. V, 45. Ap. Ges. XVII, 28.
3) daß er alles nach seinem Willen regie-
ret. Eph. 1, 11. Wozu gehöret, daß er
die Herzen der Menschen, wohin und wo-
zu Er will, lencket, Ps. XXXIII, 10. 15.
einige hoch und reich, andere niedrig und
arm seyn lässet, 1 Sam. II, 7. 8. und ieg-
lichem ein Ziel seines Lebens gesezet hat,
Hiob XIV, 5. welches der Mensch aus ei-
gener Schuld ihm verkürzen, Sir. III, 27.
XXX, 22. 25. 26. XXXI, 30. XXXVII, 34.
Gott aber aus Gnaden verlängern kan.
Es. XXXVIII, 5. Das Böse wircket
Gott nicht, Jac. I, 13. sondern hindert
es entweder, 1 Mos. XX, 6. oder lässet es
aus heiligen Ursachen geschehen. 2 Sam.
XVI, 11. sezet demselben ein gewisses
Ziel, Hiob I, 12. und II, 6. richtet es zum
Guten, 1 Mos. L, 20. und strafet es end-
lich Ps. V, 5.

Wie ferne erstreckt sich göttliche Regierung über das Böse?

§. V.

Der Zweck derselben ist Gottes Was ist der
Ehre, Ps. CIV, 1. sqq. und der Men- Zweck dersel-
schen, Ben?

B 2

schen,

schen, insonderheit derer, die ihm angehö-
ren, Bestes, Weish. XI, 24-27. als
um derer willen er öfters auch der Bösen
verschonet, und ihnen Gutes thut. 1 Mos.
XVIII, 4. sqq. XXX, 27-30. XXXIX,
5. Ap. Ges. XXVII, 24.

§. VI.

Was ist hie-
ben unsere
Pflicht?

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir uns
aller ängstlichen und mißtrauigen Sor-
gen wegen unserer zeitlichen Erhaltung
entschlagen, Matth. VI, 25-34. 2) uns
und alle das Unsrige dem HErrn und sei-
ner Regierung befehlen, Ps. XXXVII,
4. 5. und 3) uns dieselbe in allen Fällen
ohne Murren und Ungeduld gefallen las-
sen. Hiob I, 21.

§. VII.

Was haben
wir daraus
für Trost?

Der Trost ist, 1) daß Gott selbst
für uns sorgen will, Ebr. XIII, 5. 6.
2) ohne seinen Rath und Willen uns
nichts begegnen könne, Matth. X, 29.
3) und daß alle Dinge von Gott zu un-
serm Besten gerichtet werden. Röm.
VIII, 28.

Der



Der V. Articul.

Von der Gnaden-Wahl.

§. I.

Das dritte Werck, welches dem Väter bengelegt wird, ist die Erwählung oder Gnaden-Wahl; wobey zu betrachten ist der ganze Rath Gottes von unsrer Seligkeit.

Welches ist das dritte Werck der ersten Person?

§. II.

Solcher Rath Gottes bestehet darin, 1) daß Gott gegen alle gefallene Menschen von Ewigkeit her eine erbarmende Liebe getragen, und allen und ieden die Seligkeit zgedacht, 1 Tim. II, 3. 4. Ezech. XVIII, 23. 32. 2) daß er aus solcher Liebe in der Fülle der Zeit seinen Sohn für alle und iede dahin gegeben, und sie mit sich selbst versöhnet hat, Joh. III, 16. 2 Cor. V, 14. 18. 19. 1 Joh. II, 2. 3) daß er alle zur Seligkeit ernstlich rufet und einladet, und dieselbe anzunehmen Mittel und Kräfte darbeut, Es. XLV, 22. Röm. X, 18. 4) daß er auch eine gewisse Ordnung bestimmet hat, darin er die Menschen selig machen will,

Worin bestehet solcher Rath Gottes?

Kraft welcher keine andere wirklich selig werden, als die an Christum glauben, und in solchem Glauben bis ans Ende beharren; welche, wie sie von ihm von Ewigkeit vorgesehen, also auch aus Gnaden erwählet sind. Joh. III, 16. 18. 36.

§. III.

Wie ist demnach die Erwählung geschehen?

Demnach ist die Erwählung geschehen von Ewigkeit, Eph. 1, 4. in Christo, v. 4. 5. 6. 2 Tim. 1, 9. nach dem Fürsatz, Röm. VIII, 28. in Absicht auf den Glauben, 2 Thess. II, 13. (Eph. 1, 12. 19.) zur Seligkeit. Röm. VIII, 25. 30. 2 Thess. II, 13.

§. IV.

Was ist hien bey unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, daß wir uns der göttlichen Gnaden-Ordnung im Gehorsam des Glaubens unterwerfen, und als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten wandeln, und ihm bis in den Tod treu verbleiben. 2 Thess. II, 13. 14. 2 Pet. 1, 5-10. Offenb. II, 10.

§. V.

Was ist der Trost?

Der Trost gläubiger Kinder Gottes ist, 1) daß Gott, der sie von Ewigkeit her geliebet und erwählet, sie auch nicht in der Zeit verlassen Jer. XXXI, 3. Weish. III, 9. und 2) sie endlich in den völligen Genuß der Seligkeit, dazu er sie erwählet hat, versetzen werde. Matth. XXV, 34. 46.

Der

Der VI. Articul.

Von

Christo, Gottes und Menschen Sohn.

Die Lehre von Christo ist abzuhandeln, 1) nach seiner Person, 2) seinem Mittler = Amte, 3) seinen Ständen der Erniedrigung und Erhöhung.

Wie kan die Lehre von Christo abgehandelt werden?

Das I. Capitel.

Von der Person Christi.

§. I.

In Christo sind zwei Naturen, die Göttliche und Menschliche, welche aufs innigste und unauflöslich mit einander vereiniget sind, und Eine Person machen.

Wie viel Naturen sind in Christo?

§. II.

Die Wahrheit seiner Göttlichen Natur oder wesentlichen Gottheit wird erwiesen, 1) aus den Göttlichen Na-

Woraus wird seine Gottheit erwiesen?

B 4

men,

24 Der VI. Artic. das I. Cap.

men, welche ihm bengelegt werden, Joh. I, I. 2. Ap. Gesch. XX, 28. I Joh. I, I. 2. Röm. IX, 5. Tit. II, 13. 2) aus der Collation und Vergleichung der Schrift-Orter A. u. N. Testaments, 3. E. 4 Mos. XXI, 5. 6. und I Cor. X, 9. Es. VI, I. seqq. und Joh. XII, 40. 41. Ps. CII, 26. u. Ebr. I, 10. 11. 12. 3) aus seiner ewigen Geburt vom Vater, Ps. II, 7. Mich. V, I. 2. davon er der eingeborne und eigene Sohn des Vaters genennet wird, Joh. I, 14. Röm. VIII, 32. 4) aus den Göttlichen Eigenschaften, der Ewigkeit, Joh. I, I. XVII, 5. Offenb. XXII, 13. der Allmacht, Phil. III, 21. der Allwissenheit, Ebr. IV, 13. der Allgegenwart, Eph. I, 23. Matth. XXVIII, 20. 5) aus den Göttlichen Wercken der Schöpfung, Joh. I, 3. der Erhaltung, Ebr. I, 3. der Erweckung der Todten aus eigener Kraft, Joh. V, 21. 28. 29. der Erlösung des menschlichen Geschlechts, Ap. Gesch. XX, 28. 6) aus dem Dienste, der Ihm zu leisten ist, und wirklich geleistet wird, Joh. V, 23. Offenb. V, 11. 14. Matth. XXVIII, 19. Luc. XIV, 26.

§. III.

Was ist das
bey unsere
Pflicht.

Daher ist unsere Pflicht, Ihn als
den wahrhaftigen, grossen und über alles
hochgelobten GOTT zu verehren, und
in

Von der Person Christi. 25

in willigem Gehorsam vor ihm zu wandeln. Siehe Luc. VI, 46.

§. IV.

Der Trost ist, 1) daß daher sein Verdienst und Gmugthuung von unendlicher Kraft und Gültigkeit sey, Ap. Ges. XX, 28. Ebr. IX, 12. und 2) wenn er, Immanuel, Gott mit uns ist, uns niemand schaden könne. Es. VIII, 9. 10.

Was haben wir für Trost aus dieser Lehre?

§. V.

Von der Menschlichen Natur Christi ist zu mercken, daß er von dem Heiligen Geist in Maria sey empfangen, Es. VII, 14. Matth. I, 18. 20. Luc. I, 35. und also ein wahrhaftiger Mensch worden, der nach seinem Wesen mit uns gleicher Natur ist, Ebr. II, 14. 16. auch mit und an derselben menschliche Schwachheiten an sich genommen, Matth. IV, 2. Joh. XIX, 28. IV, 6. XI, 33. 38. XII, 27. ausgenommen die Sünde, damit er uns von Sünde und Tod erlösen und helfen könnte. 2 Cor. V, 21. Ebr. IV, 15. VII, 26. I Joh. III, 5. I Petr. I, 19.

Was ist von der menschlichen Natur Christi zu mercken?

§. VI.

Diese beyde Naturen sind durch die persönliche Vereinigung in Christo also mit einander verbunden, daß sie daher beyderseits einander ihre Eigenschaften mittheilen.

Welcher gestalt sind die beyde Naturen in Christo vereinigt?

B 5

§. VII.

§ VII.

Was ist hie-
ben unsere
Pflicht?

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir unsere Natur, als die Christus angenommen hat, durch die Sünde nicht verunehren, 1 Cor. VI, 12. und 2) uns mit Christo geistlicher Weise vereinigen, gleichwie er mit unserer Natur sich persönlich vereinigt hat. v. 17.

§ VIII.

Was haben
wir daraus
für Trost?

Der Trost ist, 1) daß der Sohn Gottes durch seine Menschwerdung unser Bruder worden, der Mitleiden mit uns haben kan, und zu welchem wir in aller Noth Zuflucht nehmen dürfen, Ebr. II, 16-18. IV, 15. 16. 2) daß unsere Natur dadurch aufs höchste geadelt, und zu unaussprechlicher Ehre und Herrlichkeit erhaben ist.

Das II. Capitel.

Von

Christi Mittler = Amt.

§ I.

Was ist bey
der Betrachtung
des
Mittler =
Amtes vor-
aus zu erwe-
gen?

Bey dieser Betrachtung ist voraus zu erwegen, daß Jesus von Nazareth der verheissene Christ und Mittler sey, von welchem alle Propheten gezeuget haben.

§ II.

§. II.

Die Gründe, die solches erweisen, Wie vieler
 sind entweder ausdrückliche Zeugnisse len sind die
 der Apostel, 3. E. Ap. Gesch. II, 25. seqq. Gründe, die
 III, 22. seqq. IV, II. 26. 27. VIII, 32. seqq. X, solches er-
 43. oder fließen aus der Zusammenhal- weisen?
 tung des Alten und N. Testaments,
 und sind die vornehmsten diese: 1) weil
 Jesus von Nazareth eine solche Lehre
 geführet, als von dem Messia war vorher
 gesaget worden, 5 Mos. XLIX, 15. 19. Esa.
 XLII, 2. 3. L, 4. LXI, 1-3. verglich n mit
 Matth. XII, 17. seqq. Luc. IV, 2. Joh. I, 17.
 VI, 68. Marc. XVI, 15. 16. 20. 2 Cor. V, 20.
 2) weil er alle die Wunderwercke ge-
 than, daran der Messias erkant werden
 solte, Es. XXXV, 3-6. LXI, 1. 2. verglichen
 mit Matth. XI, 5. Joh. X, 24. 25. XV, 24.
 XX, 31. 3) weil alles, was von dem
 Creutz, Leben, Tod, Begräbniß, Auf-
 erstehung, Himmelfahrt des Messia
 und der Ausgiessung des Heil. Gei-
 stes, so durch ihn geschehen solte, vorher
 verkündiget worden, an Jesu von Naza-
 reth erfüllet ist, 1 Mos. III, 15. Ps. XVI, 10.
 II. LXVIII. CX. Es. LIII. verglichen mit
 Luc. XVIII, 31. 34. XXIV, 25-27. 46. 47.
 4) weil er aus dem Geschlechte Da-
 vids, zu Bethlehem im Jüdischen Lande,
 und zur Zeit des zerfallenen Jüdischen
 Re-

Regiments, des noch stehenden zweyten Tempels, und also innerhalb der 70. Jahrwochen des Danielis geboren worden ist; welche Umstände insgesamt von der Geburt des Messia vorher geweissaget sind, 2 Sam. VII, 12. Mich. V, 1. 2. 1 Mos. XLIX 10. Mal. III, 1. Dan. IX, 24. vergl. mit Luc. II. und Matth. II.

§. III.

Was ist hiez bey unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir Gott für die Erfüllung des in Christo versprochenen Heyls demüthiglich dancken, Luc. I, 68. 19. 20. 38. 2) durch den Glauben ihn in unser Herz aufnehmen, Joh. I, 12. und 3) auch andere allein zu ihm, als dem einigen Heyland, weisen. Joh. I, 6. 7. 41. 19. 31. III, 26. seqq. 2 Cor. IV, 5.

§. IV.

Was ist das bey unser Trost?

Unser Trost ist, daß wir durch diesen Glauben aus aller Unseligkeit errettet werden, und das Leben und die Kinderschaft erlangen. Joh. I, 12. XX, 31.

§. V.

Wie wird das Mittler Amt Christi eingetheilet?

Das Mittler Amt Christi wird eingetheilet in das Prophetische, Hohepriesterliche und Königliche Amt.

§. VI.

§. VI.

Das Prophetische Amt Christi bestehet darin, daß er in den Tagen seines Fleisches den Willen Gottes von unser Seligkeit verkündiget hat, Joh. I, 18. XII, 49. 50. Ebr. I, 1. 2. auch denselben noch allezeit in den Herzen der Gläubigen durch sein Wort und Geist offenbaret, und sie in der Erkänntniß desselben heiliget und versiegelt. Joh. II, 20. 27. Joh. I, 9.

Worin bestehet sein Prophetisches Amt?

§. VII.

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir Christum für unsern einigen und rechten Lehrer und Meister erkennen, Matth. XXIII, 10. und 2) ihm gehorchen. Mos. XIX, 15. sqq. Matth. XVII, 5. Joh. V, 23.

Was ist das bei unsre Pflicht?

§. VIII.

Der Trost ist, 1) daß wir durch diesen grossen Propheten von unserer Unwissenheit und Blindheit können befreyet und zum ewigen Leben erleuchtet werden, Eph. V, 14. Off. III, 18. 2) daß wir seinen Verheissungen sicherlich glauben, und uns seiner Zucht und Unterweisung, ohne Beysorge einiger Verführung, anvertrauen dürfen. Off. III, 14. Joh. VIII, 12.

Was ist der Trost aus dieser Lehre?

§. IX.

Das Hohepriesterliche Amt Christi bestehet 1) im Opfern, 2) im Fürbitten, und 3) im Segnen.

Worin bestehet das Hohepriesterliche Amt Christi?

§. X.

§. X.

Was ist das
Opfer Christi?

Das Opfer Christi ist die Erfüllung und das Gegenbild aller fürbildlichen Opfer des Alten Testaments, siehe Ebr. IX. und X. und bestehet darin, daß er sich in seinem ganzen Leben aus völliger Liebe und Gehorsam allerley Leiden, innerlichen und äusserlichen, bis zum schmählichen Creuzes-Tod, unterworfen, und sich solchergestalt als ein Sünd=Opfer dem Vater dargestellet hat. Joh. X, 18. Ps. XL, 7. 8. 9. I Pet. II, 24. Eph. V, 2. Gal. II, 20. III, 13.

§. XI.

Wenn hat
Christus seine Fürsprache verrichtet?

Die Fürbitte oder Fürsprache für uns hat Christus nicht allein, da er auf Erden war, verrichtet, Ebr. V, 7. Joh. XVII, 9. seqq. Luc. XXII, 32. XXIII, 34. sondern geschiehet noch allezeit in der Kraft seines geleisteten Versühnopfers, da er sitzet zur Rechten der Majestät im Himmel. Ebr. VII, 25. IX, 24. I Joh. II, 1. Röm. VIII, 34.

§. XII.

Was ist der
Segen Christi?

Der Segen Christi ist die Schenkung aller zur Seligkeit nöthigen Gnade und Gabe, der wir aus seiner Fülle theilhaftig werden, so wir an ihn glauben. Ap. Gesch. III, 26. Gal. III, 8. 9. 14. Joh. I, 16.

§. XIII.

§ XIII.

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir allein durch sein für uns geleistetes Opfer die Vergebung unserer Sünden, und alle nöthige Gnade bey Gott suchen, und uns demselben aus reiner Liebe zu seinem Dienst wieder aufopfern, der für uns aus Liebe ein Opfer worden ist, Ebr. X, 19-22. 2 Cor. V, 15. Röm. XII, 1. 2) daß wir uns durch die Erkänntniß seiner kräftigen Fürsprach zum kindlichen und süßen Vertrauen gegen Gott in unserm Gebet erwecken, und nach seinem Exempel als geistliche Priester auch für andere durch eben denselben Geist der Liebe bitten, Ebr. X, 19. 22. 1 Tim. II, 1. auch 3) allen Segen zu seiner Ehre und unsers Nächsten Heyl und Besten anwenden. 1 Pet. IV, 10. 1 Cor. XII, 7.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

§ XIV.

Der Trost ist, 1) daß Christus uns durch sein Opfer vom Fluch erlöset, Gal. III, 13. 1 Tim. II, 6. mit Gott versöhnet, 2 Cor. V, 19. Röm. V, 10. und Gerechtigkeit und ewiges Leben herwiederbracht hat, Dan. IX, 24. 2 Tim. I, 10. 2) daß Gott um der Fürbitte willen unsers Hohenpriesters die seinen Kindern anlebende Fehler und Gebrechen nicht zurechnet, 1 Joh.

Was haben wir für Trost aus dieser Lehre?

1 Joh. II, 1. und daß wir 3) den in Adam verlohrenen Segen aus ihm überflüßig wieder erlangen können.

§. XV.

Wie ist das
Königliche
Amt Christi
anzusehen?

Das Königliche Amt Christi ist anzusehen nach der unterschiedlichen Bewandniß seines Reichs, welches dreyerley ist, 1) der Macht, 2) der Gnaden, und 3) der Herrlichkeit.

§. XVI.

Welche sind
die Unterthanen
in diesen
Reichen?

Im Reich der Macht oder der Natur sind Unterthanen alle Creaturen, welche er erhält und also regieret, daß sie ohne ihn nichts zu thun vermögen. Ps. VIII, 7. Matth. XXVIII, 18. Im Reich der Gnaden sind Unterthanen alle wahrhaftig Gläubige, als in welchen er durch seinen Geist regieret, Röm. XIV, 17. gegen das Reich der Finsterniß sie schützet, Matth. XVI, 18. und dasselbe mit ihnen und durch sie besieget und überwindet. 1 Joh. V, 4. 5. Eben dieselben sind auch Unterthanen im Reich der Herrlichkeit, als darin er nach Bertilgung ihrer Feinde über sie und mit ihnen herrlich und prächtig regieren und sie mit unendlicher Herrlichkeit erfüllen wird. 2 Tim. II, 11. 12. 2 Thess. I, 4¹⁰. Siehe den Articulus vom ewigen Leben.

§. XVII.

§. XVII.

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir uns diesem Könige und der Regierung seines Geistes willig unterwerfen, und ihm dienen, Luc. XIX, 14. 27. Ps. II, 10 = 12. (2) als geistliche Könige in seiner Kraft über den Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch herrschen, und 3) gegen die Herrlichkeit seines Reichs die Welt mit ihrer Herrlichkeit gering schätzen und verleugnen, auch darüber geduldig leiden. Phil. III, 20. Ebr. XI, 24 = 26.

Was ist hie
bey unsere
Pflicht?

§. XVIII.

Der Trost der Gläubigen ist, 1) daß das Reich Christi unüberwindlich, unvergänglich und ewig ist, Ps. II, 4. sqq. XLV, 7. Dan. VII, 14. und 2) daß sie darin als geistliche Könige mit ihm leben und herrschen sollen.
2 Tim II, 11. 12.

Was ist der
Gläubigen
Trost hie
bey?

E

Das

Das III. Capitel.

Von den Ständen Christi
der Erniedrigung und Er-
höhung.

§. I.

Wo wird von den Ständen Christi in h. Schrift gehandelt?

Beyde Stände Christi sind am eigentlichsten beschrieben Phil. II, 6. 11.

§. II.

Worin besteht der Stand seiner Erniedrigung?

Der Stand seiner Erniedrigung bestehet 1) in der Aeußerung des völligen Gebrauchs seiner göttlichen Gestalt, oder der göttlichen Eigenschaften, z. E. der Allwissenheit, Marc. XI, 13. XIII, 32. der Allmacht, 2 Cor. XIII, 4. ob er gleich ie zuweilen einige Strahlen derselben in den Tagen seines Fleisches hat hervor schiessen lassen, wie alle seine Wunderwercke also anzusehen sind. 2) In der Annnehmung der Knechts-Gestalt und Gehorsam gegen seinen Vater bis zum Tode am Creuz. Phil. II, 7. 8. Es. LIII. Matth. XX, 28. Gal. III, 13.

§. III.

§. III.

Die Staffeln seiner Erniedrigung sind 1) seine armselige Geburt und Erziehung, 2) sein verachteter und unscheinbarer Wandel unter den Menschen, 3) sein innerliches und äußerliches Leiden, 4) sein schmähhlicher Tod, und 5) sein Begräbniß.

Welches sind die Staffeln seiner Erniedrigung?

§. IV.

Die Ursach solcher Erniedrigung ist zu suchen in unserm Fall, und der dadurch beleidigten göttlichen Gerechtigkeit, welcher Christus solcher gestalt Genüge thun mußte, solten wir anders von Sünde und Tod errettet und selig werden. 1 Mos. III, 5. 6. 2 Cor. VIII, 9. Es. LIII, 5.

Was ist die Ursach solcher Erniedrigung?

§. V.

Der Stand der Erhöhung bestehet darin, 1) in Ablegung der Schwachheiten, welche er um unsert willen angenommen hatte. Röm. VI, 9. 2) in der Antretung des völligen Gebrauchs seiner Majestät und Herrlichkeit, Phil. II, 9. Eph. I, 20-23. und 3) in der selben noch zukünftigen völligen Offenbarung. Col. III, 3. 4. Ebr. II, 8.

Worin bestehet der Stand der Erhöhung Christi?

§. VI.

Die Staffeln desselben sind 1) die Höllenfahrt, 1 Pet. III, 18-20. Eph. IV, 9. 10.

Welches sind die Staffeln desselben?

9. 10. 2) seine Auferstehung von den Todten, 3) seine Himmelfahrt, 4) das Sizen zur rechten Hand Gottes, und die darauf erfolgte Ausgiessung des Heiligen Geistes, Ap. Gesch. II, 33. 5) die Zukunft zum Gericht, und damit verknüpfte völlige Offenbarung seiner Herrlichkeit.

§. VII.

Was ist die Ursach seiner Erhöhung?

Die Ursach seiner Erhöhung ist, weil wir eines Heylandes bedurften, der uns nicht allein durch seinen Tod die Seligkeit erwürbe, sondern auch dieselbe wircklich mittheilete, welches nicht hätte geschehen mögen, wenn Christus im Tode geblieben wäre. Röm. XIV, 9. 1 Cor. XV, 14. 17. 18.

§. VIII.

Was ist hien unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir aus der tiefen Erniedrigung Christi die Wichtigkeit und Abscheulichkeit unsers Falls bußfertig lernen erkennen, 2) mit dem demüthigen und niedrigen Sinne Christi uns wapnen, Phil. II, 3. 5. 1 Pet. IV, 1. Matth. XX, 26. 28. nicht weniger auch 3) seine Kraft und das Leben seiner Erhöhung mit unserm ganzen Wandel verkündigen, Röm. VI, 10. 11. 2 Cor. XIII, 3. 4. und 4) auf die Offenbarung sei-

Von den Ständen Christi. 37

seiner Herrlichkeit hoffen und warten.

Tit. II, 13. I Thess. I, 10.

§. IX.

Unser Trost ist, 1) daß durch die tiefe Erniedrigung Christi der Fall Adams und seiner Nachkommen vollkommenlich gebüßet ist, Röm. V, 18. 19. 2) daß wir im Creutz, Schmach und Verachtung seinem Bilde ähnlich sind, Röm. VIII, 29. Joh. XV, 20. und 3) daß wir mit ihm zu seiner Zeit sollen erhöht werden. I Pet. V, 6. Röm. VIII, 17.

Was ist das
bey unser
Trost?

Der VII. Articul.

Von dem Heiligen Geist.

§. I.

Die dritte Person der Gottheit ist der Heilige Geist, von welchem nach seiner Person und Amt zu handeln ist.

Wie heisset
die dritte
Person in der
Gottheit?

§. II.

Von der Person des Heiligen Geistes ist zu mercken, 1) daß er wahrer Gott sey, 2) daß er eine wahrhafte und vom Vater und Sohn unterschiedene Person sey, 3) daß er vom Vater und Sohn ausgehe.

Was ist von
der Person
des H. Geis-
tes zu mer-
cken?

§. III.

3

§. III.

Woher wird
seine Gott-
heit bewies-
sen?

Seine Gottheit wird bewiesen, 1) aus den göttlichen Namen, so ihm beygeleget werden, 1 Cor. III, 16. Ap. Gesch. V, 3. 4. 2 Pet. I, 21. vergl. mit Ebr. I, 1. 2 Tim. III, 16. 2) aus der Vergleichung der Sprüche Altes und Neues Testaments, 3. E. Es. VI, 8. 9. mit Ap. Gesch. XXVIII, 25. Ps. XCV, 7=11. verglichen mit Ebr. III, 7. 10. 3) aus den göttlichen Eigenschaften, der Allgegenwart, Ps. CXXXIX, 7=13. der Ewigkeit, Ebr. IX, 14. 1 Mos. I, 1. 2. der Allwissenheit und Allmacht. 1 Cor. II, 10. 11. 12. Es. XI, 2. Weish. VII, 22. 23. 4) aus den göttlichen Wercken, der Schöpfung, 1 Mos. I, 2. Ps. XXXIII, 6. der Wiedergeburt, Erleuchtung, Erneuerung, Joh. III, 5. Tit. III, 5. der freyen Austheilung der Gaben, 1 Cor. XII, 11. Sendung der Lehrer und Prediger. Ap. Gesch. XX, 28. 5) aus der göttlichen Ehre, so ihm zugeeignet wird, Es. VI, 3. vergl. mit Ap. Gesch. XXVIII, 25. it. Matth. XXVIII, 19.

§. IV.

Woher wird
erwiesen, daß
er eine wahr-
hafte Person
sey?

Daß der H. Geist nicht eine bloße göttliche Eigenschaft oder Kraft, sondern eine wahrhafte Person sey, erhellet daraus, weil ihm die Schrift solche Dinge zuschreibet,

Von dem Heiligen Geift. 39

bet, welche nur einer Person zukommen können. Siehe Ap. Gesch. XX, 23. 28. I Cor. XII, 11. Joh. XVI, 14. I Cor. III, 16. Daß er aber auch vom Vater und Sohn unterschieden sey, ist klar aus Matth. III, 16. XXVIII, 19. Joh. XIV, 16. I Joh. V, 7.

§. V.

Daß derselbe ausgehe vom Vater, steht ausdrücklich Joh. XV, 26. Daß er aber auch von dem Sohn ausgehe, wird unter andern geschlossen aus Gal. IV, 6. 2 Thess. II, 8. Es. XI, 4. Joh. XV, 26. XVI, 15. siehe auch Joh. XX, 22. Offenb. XXII, 1.

Woher wird erwiesen, daß er vom Vater und Sohn ausgehe?

§. VI.

Das Amt des Heiligen Geistes ist viererley, 1) das Straf-Amt, 2) das Lehr-Amt, 3) das Zucht-oder Vermahnungs-Amt, 4) das Trost-Amt.

Wie vielerley ist das Amt des Heiligen Geistes?

§. VII.

Das Straf-Amt übet er an der Welt der Sünde halben, damit sie davon überzeuget, und durch wahre Bekehrung zu Christo gebracht werden möge. Joh. XVI, 8. 9.

An wem übet er sein Strafs Amt?

§. IIX.

Sein Lehr-Amt bestehet darinne, daß er den Gläubigen die himmlische Wahrheiten so lebendig und kräftig zu erkennen

Worin bestehet sein Lehr-Amt?

und zu schmecken giebet, daß sie daher dieselben als Wahrheit in göttlicher Gewißheit annehmen, und wissen können, was ihnen von Gott gegeben ist. 1 Cor. II, 6. 12. 1 Joh. II, 27.

§. IX.

Was ist sein Zucht-Amt?

Das Zucht- oder Vermahnungs-Amt ist, daß er die Kinder Gottes von Sünden zurück hält, und zum Guten kräftiglich antreibt. Röm. VIII, 14. Ps. CXLIII, 10.

§. X.

An wem übet er sein Trost-Amt?

Sein Trost-Amt übet er an der Gläubigen ihren Leiden und Trübsalen, als welche er ihnen dadurch versüßet und leicht macht. 1 Pet. IV, 14. Ap. Ges. V, 41.

§. XI.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir Gott im Namen seines Sohnes um den Heiligen Geist demüthiglich bitten, Luc. XI, 13. Joh. XIV, 16. 2) seinen Wirkungen nach alle desselben Aemtern bey uns Platz lassen, und 3) denselben weder in uns, noch in andern dämpfen und betrüben, hingegen aber seine Gaben in uns erwecken. 1 Thess. V, 19. Eph. IV, 30. 2 Tim. I, 6.

§. XII.

Was haben wir daraus für Trost?

Der Trost ist, 1) daß der himmlische Vater willig ist, den Heiligen Geist uns mitzutheilen, Luc. XI, 13. 2) daß wir an sei-

seiner Einwohnung uns der Kindschaft Gottes und des zukünftigen Erbes versichern können, Röm. VIII, 15. Gal. IV, 6. 2 Cor. I, 22. auch 3) es uns dabey an Licht, Kraft und Trost nicht ermangeln werde.



Anderer Theil.

Der I. Articul.

Vom

Ebenbilde GOTTES.

§. I.

Der Mensch, von welchem in diesem andern Theil zu handeln ist, kan nach vier unterschiedlichen Ständen betrachtet werden, 1) nach dem Stande der Unschuld, 2) des Sünden-Falls, 3) der Gnaden, und 4) der Herrlichkeit.

Nach wie vielerley Ständen kan der Mensch betrachtet werden?

§. II.

Zur Erkänntniß des Menschen nach dem Stande der Unschuld gehöret die

Was gehöret zur Erkänntniß des Menschen nach

dem Stande
der Unschuld?

Betrachtung seines Ursprungs und Herkommens, dessen Beschreibung im I Mos. und II. zu finden ist. Woraus zu sehen, daß er unter allen sichtbaren Geschöpfen das edelste und vortreflichste gewesen, sein Vorzug aber in dem göttlichen Ebenbilde bestanden sey, welches ihm der Dreyeinige Gott anerschaffen hat, wie zu sehen I Mos. I, 26.

§. III.

Wer sind
aber die, welche das göttl.
Ebenbild
empfangen
haben.

Es sind aber unsere erste Eltern, Adam und Eva, welche dasselbe nicht nur für sich, sondern auch für alle ihre Nachkömmlinge empfangen haben. I B. Mos. I, 27. 28. verglichen mit Ap. Gesch. XVII, 26.

§. IV.

Was war
denn das
göttl. Eben-
bild?

Das göttliche Ebenbild selbst war nichts anders als die Gleichförmigkeit, welche der Mensch im Stande der Unschuld mit Gott seinem Schöpffer hatte, und darin vornehmlich bestand, daß sein Verstand mit himmlischer Weisheit, GOTT und die Natur ohne Irrthum zu erkennen, I Mos. II, 20. 23. 24. sein Wille mit göttlicher Liebe und Kraft, Gott nach alle dessen Willen ohne Sünde zu dienen, Eph. IV, 24. der Leib aber mit solcher Art der Unsterblichkeit

fest

keit begabet war, daß er ohne Kranckheit und Tod hätte in die Herrlichkeit Gottes aufgenommen werden können. Weish. I, 13. 14. und II, 23.

§. V.

Dahin ist auch zu rechnen die Herrschaft über die Creaturen, 1 Mos. I, 28. Weish. IX, 2. 3. und die liebliche Wohnung des Paradises, dessen Lustbarkeit er in Gott und zu seinen Ehren genießen sollte. 1 Mos. II, 15. 16.

Was ist noch mehr zu dieser Gleichförmigkeit der ersten Eltern mit Gott zu rechnen?

§. VI.

Der Zweck solches herrlichen Ebenbildes war die stete Vereinigung und Gemeinschaft mit Gott, in welcher er wolte verherrlicht, der Mensch aber selig seyn sollte in Zeit und Ewigkeit.

Was war der Zweck des göttlichen Ebenbildes?

§. VII.

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir an die uns anerschaffene Herrlichkeit des göttlichen Ebenbildes fleißig gedencen, und 2) uns darzu durch Jesum Christum und seinen Geist wiederum erneuren lassen, nachdem wir dasselbe in Adam verlohren haben. Eph. IV, 24. Col. III, 10. Röm. XII, 2.

Was ist das bey unsere Pflicht?

§. VIII.

Der Trost ist, 1) daß wir uns aus dem uns anerschaffenen Ebenbilde Gottes seiner grossen Freundlichkeit und Güte selig-

Was haben wir daraus für Trost?

selig-

seligkeit versichern können, 2) daß Gott willig ist, uns allbereit hier in Christo dazu wiederum zu erneuren, 2 Cor. III, 18. 2 Pet. I, 4. und 3) daß er dasselbe in jener Welt nach Seel und Leib vollkommenlich wieder darstellen will. Ps. XVII, 15. 1 Joh. III, 2. 1 Cor. XV, 49. 54. Phil. III, 21.

Der II. Articul.

Vom

Fall des Menschen und der Sünde.

§. I.

Was für ein Stand des Menschen ist auf den Stand der Unschuld er folgt?

Auf den Stand der Unschuld ist er folgt der Stand des Falles und der Sünde, davon ausführlich zu lesen ist 1 Mos. III.

§. II.

Worin besteht des Menschen sein Fall?

Der Fall bestand vornehmlich in der innerlichen Abwendung des Herzens von Gott zu sich selbst und der Welt, ja zu dem Teufel selbst, 1 Mos. III, 6. wodurch das göttliche Ebenbild verlohren und die Sünde in die Welt kommen ist. 1 Mos. III, 7. 22. Röm. V, 12.

§. III.

§. III.

Vom Ursprunge der Sünde ist zu mercken, daß dieselbe auf keinerley Weise herkomme von Gott, als welcher gut ist, Matth. XIX, 17. und alles gut erschaffen, 1 Mos. I, 31. 1 Joh. II, 16. auch niemand zur Sünde reizet Jac. I, 13. sondern davor warnet, 1 Mos. II, 17. sie hasset und strafet. Ps. V, 6.7. Wenn demnach die Schrift von ihm saget, daß er verstocke, 2 Mos. IX, 12. Es. VI, 10. in schändliche Lüste und verkehrten Sinn dahin gebe, Röm. I, 27. 28. Ap. Gesch. VII, 42. coll. 39. und dergleichen, ist solches nicht anders zu verstehen, als daß er aus gerechtem Gericht denen Menschen, die sich durch ihren eigenen bösen Willen von ihm abgerissen, und seiner Gnade sich boshaftig widersetzen, dieselbe entziehet, und sie ihren eigenen Gelüsten und der Verführung der Welt und des Satans überlässet. 1 Kön. XXII, 19-23. Hingegen ist die Sünde vom Teufel, Weish. II, 24. Joh. VIII, 44. und durch seine Verführung von unsern ersten Eltern, Eva und Adam, 1 Tim. II, 14. Röm. V, 12. von welchen die böse Lust auf alle geerbet ist, daraus, nebst der Verführung des Satans, noch iezo alle Sünden entstehen. Jac. I, 14. 15. Marc. VII, 21, 23. Eph. II, 2.

Was ist vom Ursprung der Sünde zu mercken?

[Faint handwritten notes in the right margin, including the word 'Sünde' and other illegible text.]

§. IV.

§. IV.

Was ist die Sünde?

Die Sünde selbst ist ἀνομία eine Abweichung vom Gesetz und Gebot Gottes, oder von seinem den Menschen geoffenbarten Willen. 1 Joh. III, 4. Joh. XVI, 9.

§. V.

Wie vielerley ist die Sünde?

Die Sünde ist zweyerley, die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

§. VI.

Was ist die Erbsünde?

Die Erbsünde ist diejenige schreckliche Verderbniß unserer Natur, welche allen Menschen durch die fleischliche Geburt, als ein geistlicher Aussatz, angeerbet ist, und in Untüchtigkeit und Ungeneigtheit zum Guten und Lust zum Bösen bestehet. Ps. LI, 7. Joh. III, 6. Röm. V, 12-14. Eph. II, 3.

§. VII.

Was heißen wirckl. Sünden?

Wirckliche Sünden heißen alles dasjenige, was aus solcher natürlichen Verderbniß innerlich und äußerlich Böses geschieht, Matth. XV, 19. Gal. V, 19. 20. 21. oder Gutes unterlassen wird. Jac. IV, 17. Luc. XII, 47.

§. VIII.

Wie vielerley sind die wirckl. Sünden?

Wirckliche Sünden sind entweder Schwachheits- oder Bosheits-Sünden.

§. IX.

§. IX.

Schwachheits-Sünden heisset man, Was heisset man was von Wiedergeborenen und Gläubigen aus Unwissenheit, Unvorsichtigkeit, Schwachheits-Sünden? Uebereilung, also ohne herrschende Liebe zur Sünde oder Haß gegen das Gute, unrechtes geschiehet, 3 Mos. V, 2 seqq. Ps. XIX, 13. Gal. VI, 1. welche Art Sünden Gott den Gläubigen um Christi willen nicht zurechnet. Röm. VIII, 1. 1 Joh. I, 7. II, 1.

§. X.

Durch die Bosheits-Sünden wird verstanden, wenn der Mensch wider besser Wissen, mit Willen und Vorsatz, also aus Liebe zur Sünde und Haß gegen das Gute, Unrecht thut, und der Sünde die Herrschaft in sich lästet. Joh. VIII, 34. Röm. VI, 12. 1 Joh. III, 6. 8. 9. 2 Pet. III, 5. Solcher Art Sünden heissen Tod-Sünden, weil sie den Tod wirklich nach sich ziehen. Röm. VIII, 13. Jac. I, 15. Gal. VI, 8.

§. XI.

Eine Bosheits-Sünde ist immer schwerer als die andere. Luc. XXII, 47. Joh. XIX, 11. Der höchste Grad aber derselben ist die Sünde in den Heiligen Geist, welche keine Vergebung hat. Was ist vom Unterscheid der Bosheits-Sünden zu merken?

hat ewiglich. Matth. XII, 31. 32. Marc. III, 28. 29. Luc. XII, 10. Hebr. VI, 4-8. X, 26-31.

§. XII.

Wie machet man sich fremder Sünden theilhaftig?

Fremder Sünden machet man sich theilhaftig, wenn man darzu Befehl oder Beyfall giebt, oder sie billiget, entschuldiget und vertheidiget, verhelet, und auf andere Arten mehr. 1 Tim. V, 22. Eph. V, 7. 11. 2 Joh. v. 11.

§. XIII.

Was ist die Strafe der Sünden?

Die Strafe der Sünden ist der Tod; 1 Mos. II, 17. Röm. V, 12. VI, 23. und zwar 1) der leibliche, dazu alle vorhergehende Leiden und Ungemach dieser Zeit gehören, 1 Mos. III, 16-19. 2) der geistliche, welcher in Verlust des geistlichen Lebens und bösem Gewissen bestehet, Jes. LIX, 2. Röm. VIII, 6-13. 1 Mos. III, 8-10. wozu auch das Gericht der Verstockung zu rechnen ist, davon oben §. III. Es. VI, 9. 10. 2 Cor. III, 14. 3) der ewige, welches die Ermangelung des herrlichen Lebens der Seligen im Himmel und Empfindung einer ewigen Pein und Quaal. 2 Thess. I, 9. Matth. XXV, 41. Offenb. XX, 6. 14. XXI, 8.

§. XIV.

Was ist hien bey unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir unser sündliches Verderben bußfertig erkennen

nen

nen und bereuen, Ps. LI, 5. seqq. Luc. XV, 17=21. XVIII, 13. 2) uns an Christum, den Sünden-Tilger, im Glauben ergeben, daß wir die Vergebung unserer Sünden durch seinen Namen erlangen, Col. 1, 14. und 3) in der Kraft seines Blutes und Geistes uns je länger je mehr davon reinigen. 2 Cor. VII, 1. Ebr. XII, 1.

§. XV.

Der Trost ist, 1) daß Christus unsere Sünde und derselben Strafe auf sich genommen, und uns mit GOTT wieder ausgesöhnet hat, Es. LIII 5. Joh. I, 29. 2 Cor. V, 18=21. 2) daß, so wir an ihn glauben, uns die Sünde nicht allein soll vergeben, Ap. Gesch. X, 43. sondern auch in uns zerstöret, 1 Joh. III, 8. 9. Röm. VI, 9. seqq. und endlich gar zernichtet werden. 2 Cor. XV, 28. 54=57.

Was für Trost haben Bußfertige und Gläubige gegen die Sünde?

D

Der

Der III. Articul.

Vom

Vom freyen Willen des Menschen,

oder

Von den Kräften des menschlichen Verstandes und Willens nach dem Fall.

§. I.

Was für eine Betrachtung gehöret zur Erkänntniß des Menschen nach dem Stande des Falles?

Sur Erkänntniß des Menschen nach dem Stande des Falles und der Sünden gehöret die Betrachtung des so genannten freyen Willens, oder der Kräfte des Verstandes und Willens nach dem Fall.

§. II.

Was ist zu mercken, um die Beschaffenheit derselben zu erkennen?

Die Beschaffenheit derselben um so viel besser zu erkennen, ist zu mercken der Unterscheid derer Dinge, mit welchen es die menschlichen Kräfte nach dem Fall zu thun haben.

§. III.

Wie vielerley sind dieselbe?

Solche sind entweder natürliche, äußerliche, bürgerliche Dinge und Tugenz-

genden, oder geistliche, das ist, die Bekehrung und Seligkeit angehende Sachen.

§. IV.

In Ansehung der ersten Art sind dem Menschen nach dem Fall noch einige Kräfte übrig geblieben. Er hat den Verstand an sich selbst behalten, durch welchen er eine Sache kan erkennen, betrachten, überlegen, und eines aus dem andern schliessen; nicht weniger auch Klugheit in weltlichen und häuslichen Dingen beweisen: welche natürliche Erkänntniß und Klugheit aber mit vieler Unwissenheit und Thorheit verknüpfet ist. Wis. IX, 16. So hat auch der gefallene Mensch einen Willen behalten, der in so fern mag frey heißen, weil er in zeitlichen und irdischen Geschäften etwas wollen und wählen kan, oder nicht. Welche Freyheit des natürlichen Willens sich auch auf diejenigen äusserlichen Handlungen, die zur Bekehrung die erste Handleitung thun, (als da ist die Anhörung und Lesung des göttlichen Worts 2c.) desgleichen die Führung eines ehrbaren Lebens und Wandels erstrecket. Marc. VI, 20. Phil. III, 6. Solche Freyheit des natürlichen Willens ist ebenfalls nicht vollkommen, daher sie oftmals durch die Gewalt der Affecten

Wie ist der Mensch in Ansehung der ersten Art Dinge beschaffen?

und des Teufels pflegt überwunden zu werden.

§. V.

Was hat es aber mit dem menschlichen Verstande und Willen in Ansehung der recht-geistlichen Sachen für eine Beswandniß?

Was die recht-geistlichen oder die Bekehrung und Seligkeit angehende Sachen betrifft, zu denselben hat der Mensch von Natur gar keine Kraft. Denn der Verstand ist so verfinstert und verblindet, daß er dieselbe nicht allein nicht erkennen kan, sondern auch sie für Thorheit achtet. 1 Cor. II, 6. 14. Eph. IV, 18. V, 8. So hat auch der natürliche Wille nicht das geringste Vermögen, das Gute auf eine recht geistliche Art zu wollen und zu vollbringen, Phil. II, 13. Joh. XV, 5. sondern heget dagegen eine Widrigkeit und eine Feindschaft wider Gott selbst, liebet die Finsterniß, und lieget unter der Gewalt des Satans und der Sünden, 1 Mos. VI, 5. VIII, 21. Röm. VIII, 7. Joh. III, 19. Col. I, 13. Röm. VI, 16. 17. 20. VII, 14. ist also mehr ein knechtischer und gefangener als freyer Wille, der aber ehemals frey gewesen, und durch die Gnade wieder frey werden kan. 2 Cor. III, 17. Joh. VIII, 36. Röm. VIII, 2.

§. VI.

Was folget aus solcher Verderbniß

Aus solcher Verderbniß der menschlichen Kräfte folget, 1) daß aller natürlicher Menschen Wercke, wenn sie gleich
den

den Schein der Tugend haben, nicht der menschl. wahrhaftig gute, sondern vielmehr Kräfte? todte Wercke sind. Matth. VII, 16. 17. 18.

2) daß eine neue Geburt, Erleuchtung und Veränderung des Sinnes dem Menschen nöthig, und dieselbe nicht Menschen sondern Gottes Werck sey. Joh. III, 3. Ps. LI, 12. Ezech. XXXVI, 26. 27. Phil. I, 6.

§. VII.

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir unser Unvermögen, bevorab in geistlichen Dingen, recht erkennen, und alles Vertrauen auf eigene Kräfte verleugnen, Joh. XV, 4. 5. 2 Cor. III, 5. 6. hingegen 2) Gott den Herrn um so viel ernstlicher um das Licht und die Kraft seines Geistes anrufen, Ps. CXIX. ganz. Eph. I, 17. 18. 19. und 3) das böse und unlaudere in unsern Wercken uns selber, das gute aber Gott und der Wirkung seines Geistes allein zuschreiben. Ps. XIX, 13. 1 Cor. XV, 10. 1 Chron. XXX, 10. 14.

Was ist hiez bey unsere Pflicht?

§. VIII.

Der Trost ist, daß Gott durch Jesum Christum die verlohrene Kräfte wiederum ersetzen, und dadurch unserm natürlichen Unvermögen abhelfen will. Joh. I, 4. 2 Pet. I, 3. 1 Cor. I, 30. Phil. II, 13. Ebr. XIII, 21. so wir anders seiner

Was haben wir gegen solche Verderbniß unserer Kräfte für Trost?

Gnaden-Wirkung uns nicht muthwillig widersehen, sondern derselben von Herzen gehorchen. Joh. I, 11. 12. Ap. Gesch. XIII, 46=48.

Der IV. Articul.

Vom

Göttlichen Gnaden-Beruf.

§. I.

Welches ist der dritte Stand, nach welchem man den Menschen zu erkennen hat?

Der dritte Stand, nach welchem man den Menschen zu erkennen hat, ist der Gnaden-Stand: bey welchem nach einander zu betrachten, 1) die göttlichen Wohlthaten, 2) die Gnaden-Mittel, 3) die Ordnung an unserer Seiten, und 4) die der Gnaden Theilhaftige.

§. II.

Welches ist die erste Wohlthat, darin sich Gott nach diesem Stande offenbaret? Wer ist der Berufer?

Die erste Wohlthat, darin sich Gott nach diesem Stande offenbaret, ist die Berufung.

§. III.

Der Berufer ist demnach der drey-einige Gott, der Vater, 2 Tim. I, 9. der Sohn, oder Christus, Matth. XXIII, 37. Luc. V, 32. XV, 4. und der Heilige Geist,

Vom göttl. Gnaden-Beruf. 55

Geist, Matth. X, 20. Ap. Ges. VII, 51.
welche darin ihre erbarmende Liebe gegen
den gefallenen Menschen offenbaren.
1 Mos. III, 9.

§. IV.

Das eigentliche und ordentliche Mittel der Berufung ist das göttliche Wort, Röm. X, 14. 17. Luc. XVI, 29. 2 Thess. II, 14. zu dessen öffentlicher Verkündigung Gott das Lehr-Amt geordnet hat. Sprüchw. IX, 3. Matth. XXII, 3. 2 Cor. V, 20. Die guten Exempel, die ein lebendiger Ausdruck des Wortes sind, haben die Berufung anderer gleichfalls zum Zweck. 1 Petr. III, 1. Matth. V, 16. Als eine Zubereitung, göttlichen Beruf desto williger anzunehmen, sind anzusehen alle leibliche Wohlthaten, Röm. II, 4. Ap. Gesch. XIV, 17. XVII, 25. 27. göttliche Gerichte und Trübsalen, Esa. LVII, 17. sonderlich Kranckheiten. Hiob XXXIII, 19. seqq. u. d. g.

Welches ist das ordentliche Mittel der Berufung?

§. V.

GOTT rufet alle Menschen, Es. XLV, 22. Marc. XVI, 15. Luc. XXIV, 46. 47. weil er aller Menschen Seligkeit will, niemand aber aus eigener Vernunft und Kraft dazu kommen kan. 1 Tim. II, 4. 6. Luc. I, 79.

Welche berufen denn Gott?

§. VI.

Woraus erhellet die Würde und Vortreflichkeit des göttlichen Berufs?

Die Würde und Vortreflichkeit des göttlichen Berufs erhellet so wol aus der Unseligkeit, aus welcher Gott die Menschen heraus rufet, Luc. XIX, 10. Eph. II, 11. 12. 13. 19. als aus dem Guten, und der Seligkeit, dazu sie gerufen werden, so da ist die Busse, Matth. IX, 13. die Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, I Cor. I, 9. die Heiligung, I Thess. IV, 7. die Nachfolge Christi im geduldigen Leiden, I Petr. II, 21. das Reich Gottes I Thess. II, 12. und die Herrlichkeit des ewigen Lebens. I Petr. V, 10. I Tim. VI, 12.

§ VII.

Was ist von der Art und Beschaffenheit des göttlichen Berufs zu merken?

Von der Art und Beschaffenheit des göttlichen Berufs ist zu merken, 1) daß er ernstlich sey, Jes. LXV, 2. Matth. XXIII, 37. 2) daß er von Gottes Seiten an die Menschen kräftiglich ergehe, Röm. I, 16. und daß 3) die Menschen demselben Können widerstreben, und ihn also aus eigener Schuld an sich unkräftig machen. Ap. Gesch. VII, 51. XIII, 46. Röm. X, 16.

§. VIII.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, 1) der rufenden Stimme Gottes gehorsamlich und ohne Aufschub zu folgen, Ebr. III, 7. 2) um erleuch-

leuchtete Augen unsers Verständnisses zu bitten, die Hoffnung unsers Berufs zu erkennen. Eph. I, 17. 18. und 3) demselben auch würdiglich zu wandeln. Eph. IV, 1. I Pet. II, 9.

§. IX.

Der Trost ist, 1) daß wir aus der Berufung Gottes seiner grossen und herzlichlichen Menschen Liebe und Freundlichkeit uns versichern können, Tit. III, 3. 4. und 2) daß der Gehorsam gegen denselben den Genuß aller derjenigen Seligkeit mit sich führe, dazu wir berufen werden. Es. LV, 1. 2. Röm. VIII, 28. 30.

Was haben wir daraus für Trost?

Der V. Articulus.

Von der

göttlichen Gnaden = Erleuchtung.

§. I.

Die andere Wohlthat, darin sich Gott nach dem Gnaden-Stande offenbaret, ist die Erleuchtung.

Welches ist die andere Wohlthat, darin sich Gott nach diesem Stande offenbaret?

§. II.

Derjenige, von welchem die Erleuchtung herkommt, ist der dreyeinige

Von wem kömmt denn die Erleuchtung her?

D S

GOTT,

Gott, Vater, 2 Cor. IV, 6. Sohn, Joh. 1, 4. 5. 9. VIII, 12. XII, 46. und Heiliger Geist. 1 Cor. II, 10. Eph. I, 17. 18.

§. III.

Sind denn alle und ieder der Erleuchtung fähig?

Solcher Erleuchtung sind, wegen der natürlichen Blindheit in geistlichen Dingen, alle und ieder Menschen bedürftig, Luc. I, 79. 1 Cor. II, 14. Eph. IV, 17. 18. keine andere aber derselben fähig, als welche sich bekehren und von dem Sünden-Tode aufwecken lassen. Eph. V, 14. 2 Cor. III, 14-16.

§. IV.

Welches ist das ordentliche Mittel der Erleuchtung?

Das ordentliche Mittel der Erleuchtung ist das göttliche Wort, Ps. XIX, 8. 9. 2 Pet. I, 19. und weil Lehrer und Prediger dasselbe zu verkündigen haben, so wird auch ihnen, als Mitgehülffen Gottes, die Erleuchtung zugeschrieben. Ap. Gesch. XXVI, 18. 2 Cor. IV, 6. An unser Seite ist nöthig ein bußfertig und demüthiges Gebet. Ps. CXIX, 18. 34. 73. 135. Eph. I, 16. seqq. Sir. LI, 26. 27.

§. V.

Worin bestehet aber die Erleuchtung?

Die Erleuchtung selbst bestehet darin, daß der Heilige Geist dem Gemüth des Menschen die himmlische Wahrheit so kräftig zu erkennen und zu schmecken giebt, daß er sie im Licht des Geistes als Wahr-

Wahrheit erkennet, und also weiß, was ihm von Gott aus Gnaden geschicket ist, auch geistliche Sachen geistlich richten kan. 1 Cor. II, 12. 13. 15. Matth. XVI, 17. Joh. VII, 17.

§. VI.

Die Erleuchtung hat ihre gewisse Gibts auch gewisse Gradus und Stufen, also, daß sie immer wachsen und zunehmen kan. Col. I, 9. 11. Eph. I, 17. 18. vergl. mit v. 13. auch, so der Mensch in der empfangenen Gnade nicht treu ist, wieder abnehmen, ja gänzlich aufhören kan. Matth. XIII, 15. siehe Röm. I, 18. 19.

§. VII.

Die vornehmsten Kennzeichen der göttlichen Gnaden = Erleuchtung sind, Welches sind die vornehmste Kennzeichen derselben?

1) die Haltung göttlicher Gebote, 1 Joh. II, 3. 4. insonderheit 2) die Liebe zu Gott und dem Nächsten, 1 Cor. VIII, 3. 1 Joh. IV, 7. 8. 3) die Verleugnung der Welt, Tit. II, 11. 12. Ebr. XI, 24 = 26. 4) die Verklärung in das Bild Christi. 2 Cor. III, 18.

§. VIII.

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir unsere natürliche Blindheit bußfertig erkennen, Joh. IX, 39. 41. 2) Gott um die Erleuchtung seines Geistes mit aller Demuth anflehen, siehe oben §. IV. und 3) Was ist hie bey unsere Pflicht?

nach

nach der im göttl. Licht erkanten Wahr-
heit auch als Kinder des Lichts heiliglich
wandeln. Eph. V, 8. 9. 15. Col. I, 9. 10.

§. IX.

Was gibt
uns diese
Wohlthat
für Trost?

Der Trost ist, 1) daß Gott den
Gläubigen durch seine Erleuchtung dieje-
nigen Dinge zu erkennen giebt, die kein
natürlicher Mensch erkennen kan, 1 Cor.
II, 7. 12. 2) daß Gott sein Licht in uns
vermehrten will, wenn wir das empfangene
treulich anwenden, siehe oben §. VI,
und 3) daß wir Gott dermaleins von
Angesicht zu Angesicht, ja ihn, wie er ist,
sehen und seiner genießen sollen. 1 Cor.
XIII, 12. 1 Joh. III, 2.

Der VI. Articul.

Von der

Wiedergeburt.

Welches ist
dritte Wohl-
that des
Gnadenstan-
des?

§. I.

Die dritte göttliche Wohlthat,
welche in der Ordnung zu be-
trachten folget, ist die Wieder-
geburt oder neue Schöpfung.

§. II.

Warum ist
denn eine
Wiedergeb.
nöthig?

Die Nothwendigkeit derselben
gründet sich theils in der Tiefe des
menschlichen Verderbens, und dem dar-
an

Von der Wiedergeburt. 61

an hastenden Zorn Gottes, Ps. LII, 7-12
Joh. III, 6. Eph. II, 3. theils in göttl.
Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihr Eben-
bild in dem innersten des Herzens wieder
suchet, ohne dessen Aufrichtung niemand
das Reich Gottes sehen kan. Röm. II,
28.29. Joh. III, 3. 5. I Joh. I, 6. 7.

§. III.

Derjenige, von welchem die Wiedergeburt herkommt, ist der drey-
einige Gott, der Vater, I Pet. I, 3.
Jac. I, 18. Jesus Christus, dessen Kin-
der, geistlicher Same, Fleisch und Bein
die Wiedergeborene um deswillen genen-
net werden, Es. VIII, 18. LIII, 10. Eph.
V, 30. und der Heilige Geist, Joh. III,
6. 8. Tit. III, 5. Ezech. XXXVI, 26. 27.
I Sam. X, 6.

Von wem
kommt denn
die Wieder-
geburt her?

§. IV.

Die Mittel der Wiedergeburt sind
1) das göttliche Wort, wenn dasselbe
als der unvergängliche Same ins Herz
gefasst, und mit demselben gleichsam ver-
mendet wird, I Pet. I, 23. Jac. I, 18.
Ebr. IV, 2. 2) die heilige Taufe, Joh.
III, 5. Tit. III, 5. 6. Eph. V, 26. I Pet. III,
21. Und weil Lehrer und Prediger solche
Mittel zu verwalten haben, so wird auch
ihnen die Wiedergeburt zugeschrieben,
Des

Welches sind
die Mittel
der Wieder-
geburt?

deswegen sie Väter genennet werden.
I Cor. IV, 14. 15. Philem. v. 10.

§. V.

Was ist von
der Wieder-
geburt selbst
zu mercken.

Von der Wiedergeburt selbst ist zu mercken, 1) daß sie der Vernunft ganz verborgen und unbegreiflich sey, Joh. III, 8. 11. 12. 2) daß sie eine wahrhaftige Geburt sey, sintemal dadurch die innere Art und Natur des Menschen wahrhaftig und kräftig geändert, und in derselben etwas geistliches und übernatürliches, das vorhin nicht da war, geboren oder geschaffen und gewircket wird. Ezech. XI, 19. XXXVI, 25. 26. Jer. XXXI, 33. 3) daß sie kan verloren und auch wieder erlanget werden. Gal. IV, 19. V, 4.

§. VI.

Was wird
eigentlich in
der Wieder-
geburt ge-
wircket?

Dasjenige, was in der Wiedergeburt gewircket und geschaffen wird, ist nichts anders, als eine neue, geistliche Art des Herzens, welche dem sündlichen Verderben aus der fleischlichen Geburt entgegen gesetzt ist, Joh. III, 6. und durch tägliche Erneuerung zunehmen und wachsen kan; welche geistliche Art mit mancherley nachdrücklichen Namen in der H. Schrift benennet wird. Ps. LI, 12. 2 Cor. V, 17. Eph. IV, 24. 2 Pet. I, 4. I Cor. II, 16. Gal. IV, 19.

§. VII.

§. VII.

Die vornehmsten Kennzeichen Welches sind derselben sind 1) die lebendige Erkant- die Kennzei- chen derselben? nis der Freundlichkeit und Heutseligkeit Gottes und Christi, 2 Pet. II, 2. 3. 2) der Geist der Kindshaft, Rdm. VIII, 15. 16. Gal. IV, 6. 3) die Liebe zu Gott und Christo, seinen Kindern, und zu allen Menschen, Joh. VIII, 42. 1 Joh. I, 7. 8. V, 1. 2. Matth. V, 44. 45. 4) Gehorsam gegen göttliche Gebote, Gal. V, 22. 1 Joh. II, 29. III, 9. 10. und 5) ernstlicher Kampf und Ueberwindung der Sünde, des Teufels und der Welt. 1 Joh. V, 4. 18.

§. VIII.

Die Pflicht der Wiedergeborenen ist, Was ist die Pflicht der Wiedergeborenen? 1) Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi für die Gnade der Wiedergeburt zu loben und zu preisen, 1 Pet. I, 3. Col. I, 12. 2) Die in der Wiedergeburt erlangte geistliche Lebens-Kräfte zur täglichen Erneuerung im Geist treulich anzuwenden, 2 Cor. VI, 1. 2. 2 Pet. I, 3. seqq. und 3) Gott ihrem Vater mit einem freywilligen und kindlichen Herzen zu dienen, und seine göttliche Art in ihrem ganzen Leben an sich leuchten zu lassen. Matth. V, 45. Luc. VI, 36. vergl. mit Joh. VIII, 39. 44.

§. IX.

§. IX.

Was ist derselben Trost?

Der Trost derselben ist, 1) daß durch die Wiedergeburt der dreyeinige Gott ihr Vater, und sie dadurch seine Kinder oder göttliches Geschlechts worden sind, 1 Joh. III, 1. Jac. I, 18. Joh. I, 12-13. 1 Cor. I, 30. 2) daß sie daher auch zu dem himmlischen Erbe Recht überkommen haben, und dasselbe mit aller Zuversicht hoffen und erwarten dürfen. 1 Pet. I, 3-4. Röm. VIII, 17.

Der VII. Articul.

Von der Rechtfertigung.

§. I.

Welches ist die vierte Wohlthat des Gnadenstandes?

Die vierte Wohlthat des Gnadenstandes ist die Rechtfertigung.

§. II.

Von wem geschieht die Rechtfertigung?

Derjenige, von welchem die Rechtfertigung geschieht, ist der dreyeinige Gott, Ps. XLXII, 1. 2. CXXX, 4. Vater, Röm. VIII, 33. Sohn, Es. LIII, 11. Röm. V, 19. und Heil. Geist, 1 Cor. VI, 11.

§. III.

Welches sind die Ursachen der Rechtf.

Die Ursachen der Rechtfertigung sind an Seiten Gottes, 1) seine Gnade,

de,

de, oder pur lautere Barmherzigkeit, welche dem Verdienst der Werke entgegen gesezet wird, Röm. III, 24. Eph. II, 5. 8. 9. Tit. III, 4. 5. 2) das Verdienst und die Gnugethuung unsers HErrn Jesu Christi, als welcher das Gesetz Gottes vollkommenlich erfüllet, und unsere Sünde und derselben Strafen auf sich genommen und getragen hat. Es. LIII, 11. 12. Jer. XXIII, 6. Röm. III, 25. V, 18. 19. 2 Cor. V, 21. An Seiten des Menschen ist die Ursach der Glaube, wie und so fern er sich an Christum hält, und denselben ergreiffet und aufnimmt. Röm. III, 22. 25. 26. IV, 5. V, 1. X, 3. Gal. II, 16. Eph. II, 8.

§. IV.

Solcher Rechtfertigung sind, wegen Bedürfen der allgemeinen sündlichen Verderbniß denn alle und des daran hastenden göttlichen Menschen Zorns, alle und iede Menschen bedürftig, Röm. III, 9. sqq. 19. 23. keine andere derselben? aber werden derselben wirklich theilhaftig, als welche Christum mit bußfertigen und gläubigen, oder mit einem zerknirschten und Gnaden-hungrigen Herzen auf- und annehmen. Sichere und rohe Herzen, oder auch, die ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten, sind derselben nicht fähig. Es. I, 16 = 18. LXI, 1. 2. 3. E LXVI,

66 Andern Theils VII. Art.

LXVI, 2. Ps. LI, 3. seqq. Luc. XV, 21. XVIII, 9. 13. 14. Röm. IX, 31. 32.

§. V.

Worin besteht aber die Rechtfertigung selbst?

Die Rechtfertigung selbst besteht darin, daß Gott einem wahrhaftig Bußfertigen und Gläubigen die Gerechtigkeit seines Sohnes Christi zurechnet, und um derselben willen seine Sünde ihm vergiebet, und derselben Strafe schenkt und erläßt. Röm. IV, 5. 8. 9. Psalm XXXII, 1. 2. Matth. XVIII, 27.

§. VI.

Was ist der Zweck derselben?

Der Zweck der Rechtfertigung ist an Gottes Seiten seine Ehre, oder die Verherrlichung seiner Heiligkeit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, Röm. III, 4. 19. 26. Eph. I, 5. 6. an Seiten der Menschen aber ihre Seligkeit. Röm. VI, 22.

§. VII.

Welches sind die Hauptfrüchte der Rechtfertigung?

Die Hauptfrüchte der Rechtfertigung sind 1) die Befreyung von der Herrschaft des bösen Gewissens und der knechtischen Furcht, Ebr. X, 22. 2) der Friede mit Gott, Röm. V, 1. 3) die Freude im Heiligen Geist, Röm. XIV, 17. Ps. LI, 10. 4) die Heiligung oder Erneuerung, Röm. VI, 22. und 5) die Hoffnung der künftigen Herrlichkeit. Röm. V, 2.

§. VIII.

§. VIII.

Ein Mißbrauch dieser Lehre ist, Wie pflegt diese Lehre gemißbraucht zu werden?
 1) wenn man bey beharrlichem Sünden-Dienst um Christi Verdienstes willen vermeynet gerecht zu seyn, 2) wenn man die bloße historische Wissenschaft von Christo, menschlichen Beyfall und fleischliches Vertrauen für den gerechtmachenden Glauben hält, 3) wenn man dadurch die Heiligung aufhebet, und Freyheit zu sündigen nimmt, Röm. VI, 1. sqq. Gal. II, 17. V, 13. Judä v. 4. Jac. II, 14. und 4) wenn man dadurch die Verheißung von der Gnaden-Belohnung der guten Werke aufhebet, und Gott zu dienen umsonst und vergeblich zu seyn achtet. Mal. III, 13, 15.

§. IX.

Die Pflicht der Gerechtfertigten ist, Was ist die Pflicht der Gerechtfertigten?
 1) daß sie die Gnade der Rechtfertigung nicht wieder wegwerfen, sondern im Glauben bewahren, und also sich allein des Herrn und seiner Gerechtigkeit rühmen, Gal. II, 21. I Cor. I, 29-31. 2) daß sie auch ihrem Nächsten seine Fehler gern vergeben, gleichwie ihnen Gott vergeben hat in Christo, Eph. IV, 32. Matth. XII, 23. sqq. und 3) der Heiligung sich mit allem Ernst befließen. Röm. VI, 22.

§. X.

Was ist der
selben Trost?

Der Trost derselben ist, 1) daß sie um Christi willen eine ewige und vollkommene Vergebung der Sünden haben, oder daß Gott ihrer Sünde nimmermehr gedencken will, Jes. LXIII, 25. Mich. VII, 18. 19. I Cor. I, 30. 2) daß sie daher im göttlichen Gerichte niemand mehr beschuldigen und verdammen kan, Röm. V, 1. VIII, 1. 31. 33. 34. auch 3) wider die ihnen noch anlebende Gebrechen sich derselben im Glauben allezeit erfreuen und getrösten können. Röm. VIII, 1. I Joh. II, 1. 2.

Der IX. Articul.

Von der

Geistlichen Vereinigung
mit GOTT.

§. I.

Welches ist
die fünfte
Wohlthat
des Gnaden-
Standes?

Die fünfte Wohlthat des Gnaden-Standes ist die geistliche oder geheime Vereinigung mit Gott, welche auch die geistliche Vermählung genennet, und der unseligen Vereinigung und Gemeinschaft mit dem Satan, (Eph. II, 2.) in welche der Mensch durch

B. d. geistl. Verein. mit G. 69

durch den Sünden-Fall gerathen ist, entgegen gesetzt wird.

§. II.

Diejenige, so mit einander sich vereinigen, sind einerseits der Dreyeinige **GOTT**, Joh. XIV, 23. insonderheit der Vater, 2 Cor. VI, 16-18. Christus **Jesus**, 1 Cor. VI, 17. Eph. V, 30. 32. (der um deswillen **Immanuel**, Es. VII, 14. der einige Mann, 2 Cor. XI, 2. Bräutigam, Joh. III, 29. Haupt, Eph. I, 22. IV, 15. und Weinstock, Joh. XV, 1. genennet wird), und der **H. Geist**, 1 Cor. II, 16. Andererseits die wahrhaftig Bußfertige und Gläubige, Es. LVII, 15. Offenb. III, 20. Eph. III, 17. welche um deswillen Gottes Tempel, Hütte und Haus, 1 Cor. III, 16. 17. 2 Cor. VI, 16. Ebr. III, 6. Christi Braut, Joh. III, 29. Leib, Eph. I, 23. Glieder V, 30. und Neben genennet werden. Joh. XV, 2. 5.

Welches sind diejenigen, so sich geistlich mit einander vereinigen?

§. III.

Die Mittel der geistlichen Vereinigung sind an Gottes Seiten 1) sein heiliges Wort, als wodurch er die Menschen dazu einladet, Matth. XXII, 3. 9. 2 Cor. XI, 2. 2) die heiligen Sacramenta, die **H. Taufe**, Gal. III, 27. und das **H. Abendmahl**, 1 Cor. X, 16. 17. siehe auch Joh. VI, 55. 56. An Seiten der Menschen

Welches sind die Mittel der geistl. Vereinigung?

ſchen iſt das Mittel der geiſtl. Vereinigung
der Glaube, Eph. III, 17. Joh. XIV, 23.

§. IV.

Worin beſtehet
aber dieſe
ſelbe?

Es beſtehet aber dieſelbe darin, daß
Chriſtus, und um deſſelben willen auch
der Vater und H. Geiſt nach ihrem We-
ſen auf eine geheime, kräftige und gna-
denreiche Art in den Gläubigen wohnen,
und daher mit ihnen viel genauer als mit
andern Creaturen vereinigt ſind. Joh.
XVII, 21. Gal. II, 20.

§. V.

Was entſte-
het für eine
Gemein-
ſchaft aus
derſelben?

Aus dieſer Vereinigung entſtehet eine
ſolche tröſtliche Gemeinſchaft, daß der
Mensch Gott und Chriſtum ſamt deſſen
ganzen Verdienſt, Gerechtigkeit, Geiſt
und Kraft zu eigen überkömmt, Eph. III,
16-19. Col. I, 14. Phil. III, 8. 9. 10. Röm.
VIII, 10. 11. und daß Chriſtus ſich alles
dasjenige zueignet, was ſeinen Gliedern
gutes oder böſes in dieſer Welt begegnet,
Matth. X, 40. XXV, 35. ſeqq. Ap. Geſ.
IX, 4. in welcher ſich auch die Vereini-
gung und Gemeinſchaft der Gläubi-
gen untereinander gründet, als in de-
ren ieglichen Chriſtus und ſein Geiſt iſt
und wohnet. Joh. XVII, 20-23. I Joh.
I, 3. Eph. IV, 3. 6. 15. 16.

§. VI.

§. VI.

Die Kennzeichen derselben sind 1) die Herrschaft über die Sünde, 1 Joh. III, 6. 2) der geistliche Sinn, Röm. VIII, 9. 1 Joh. III, 24. V, 20. 3) die Haltung der Gebote Christi, 1 Joh. II, 5. insonderheit 4) die wahre Bruder-Liebe, c. IV, 12. und 5) kräftige Gemeinschaft der Leiden Christi. Phil. III, 9. 10.

Welches sind die Kennzeichen solcher geistl. Vereinigung?

§. VII.

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir aus der Gemeinschaft des Satans und der Sünden ausgehen; als dabey die Vereinigung und Gemeinschaft mit Gott nicht bestehen kan, 1 Cor. VI, 14-16. und 2) daß, so wir in der Vereinigung mit Gott stehen, wir uns derselben durch die Liebe dieser Welt nicht wieder unwürdig oder verlustig machen, sondern in beständiger Uebung des Glaubens an Christum und rechtschaffener Liebe zu ihm uns darin ie länger ie mehr gründen und bevestigen. 1 Cor. III, 17. c. VI, 17. Joh. XIV, 23. XV, 9. 10.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

§. IIX.

Der Trost der Gläubigen ist, 1) daß Gott an seiner Seite sich auf ewig mit ihnen vereiniget hat, Hos. II, 19. Joh. XIV, 16. Röm. VIII, 35-39. 2) daß es ihnen wegen dieser Vereinigung weder an nöthiger Kraft zur Heiligung, noch auch an

Was haben die Gläubigen daraus für Trost?

nöthigen Trost unter dem Leiden fehlen werde, Eph. III. 16. 17. Jes. XLIII, 1. 2. und 3) die Würde und Herrlichkeit solcher Vereinigung dermaleinst offenbaret werden soll. 2 Thess. I, 10. Offenb. XXI, 3.

Der IX. Articul.

Von der

Erneuerung oder Heiligung.

§. I.

Welches ist die sechste Wohlthat des Gnaden Standes?

Die sechste und letzte Wohlthat des Gnaden Standes ist die Erneuerung oder Heiligung, auf welche die vorhergehende göttliche Wohlthaten der Berufung, 1 Thess. IV, 7. Erleuchtung, Eph. V, 8. Wiedergeburt, Eph. II, 10. Rechtfertigung, Röm. VI, 18. und Vereinigung mit Gott abzielen. Eph. III, 16. 17.

§. II.

Wessen ist diese Wohlthat, oder von wem kommt sie her?

Sie ist aber eine Wohlthat der ganzen Heiligen Dreieinigkeit, des Vaters 1 Thess. V, 23. 24. des Sohnes, (beydes durch sein Verdienst, H. br. IX, 14. Gal. III, 14. und Wirkung, Joh. XV, 5.) und des

Von der Erneur. oder Heilig. 73

des H. Geistes. Röm. VIII, 2. 9-11. 14.
Gal. V, 22. Wenn demnach dieselbe
von dem Menschen gefodert und gesaget
wird, so wird damit angezeigt, was aus
denen in der Wiedergeburt geschenckten
göttlichen Gnaden-Kräften möglich ist
und geschehen soll. 1 Cor. XV, 10. 2 Cor.
III, 5. Phil. II, 13.

§. III.

Die Mittel der Erneuerung sind, 1) Welches sind
die Mittel der
Erneuerung? das Wort Gottes, 1 Petr. II, 2. und
2) die Heil. Sacramenta, die Taufe,
Röm. VI, 3. 5. Tit. III, 5. und das Heil.
Abendmahl, Joh. VI, 55-57. mit welchen
Gnaden-Mitteln die Diener des gött-
lichen Predigt-Amtes umzugehen ha-
ben, und demnach auch in dieser Wohl-
that als Mitgehülffen und Werckzeuge
Gottes anzusehen sind, 1 Cor. III, 6.
Eph. IV, 11. 12. wohin auch *ἐπιχορηγία*
oder die Hülffleistung der Glieder
Christi unter einander, Eph. IV, 16. Col.
II, 19. Röm. XV, 14. und allerley Creuz
und Leiden zu rechnen ist. 1 Pet. IV, 1.
Ebr. XII, 10.

§. IV.

Die Menschen, welche dieser Wohl- Welche Men-
schen werden
dieser Wohl-
that theilhaftig?
theilhaftig? that theilhaftig werden, sind diejenige,
welche sich im Stande der Wieder-
geburt und Rechtsfertigung befinden,

§ 5

Röm.

Röm. VI, 22. Col. III, 1-13. als welche nach Seel, Röm. XII, 2. Eph. IV, 24. und Leib solcher Wohlthat theilhaftig werden. Röm. XII, 1. VI, 12-19. I Thess. V, 23.

§. V.

Was ist die
Erneurung?

Die Erneurung selbst ist eine solche gnadenreiche Wirkung Gottes in wiedergeborenen und gerechtfertigten Menschen, wodurch die ihnen noch übrige alte Natur immer mehr entkräftet und getilget, hingegen die neue immer mehr gestärket und zum göttl. Ebenbilde erneuret wird. Mal. III, 3. Joh. XV, 2. 2 Cor. III, 18. So ferne sie im §. II. angezeigten Verstande den Wiedergeborenen zukommt, wird dadurch eben das gemeynet, was die H. Schrift durch das ablegen und Ausziehen des alten und anziehen des neuen Menschen oder des H. Herrn Jesu Christi, Eph. IV, 22-24. Col. III, 9. 10. Röm. XIII, 14. und andern nachdrücklichen Redens-arten mehr anzudeuten pfleget. Siehe dergleichen Matth. XVIII, 8. 9. Col. III, 5. I Cor. V, 7. 8. 2 Cor. VII, 1. Eph. VI, 11. 2c. welches nicht ohne Kampf und Streit des Fleisches und des Geistes in ihnen vollbracht wird. Gal. V, 16. 17.

§. VI.

§. VI.

In der Erneuerung sind Gradus und Stufen, wie aus dem Unterscheid zwischen den Kindern, Jünglingen und Vätern, 1 Joh. 11, 12-14. Kindern und vollkommenen Männern in Christo, Eph. 1V, 13. 14. Schwachen und Starcken, Röm. XIV, 1. XV, 1. Ebr. V, 14. und denjenigen Eigenschaften, so ieglicher Classe zugeschrieben werden, erhellet; woraus zugleich die Nothwendigkeit eines beständigen Wachsthums in der Erneuerung zu erkennen ist. Siehe auch Col. 11, 19. 1 Thess. IV, 1. 9. 10. 1 Cor. XV, 58. 2 Cor. 1V, 16. VII, 1. Phil. III, 12-14.

Gibts auch Gradus und Stufen in der Erneuerung?

§. VII.

Die Haupt-Früchte der Erneuerung und Heiligung sind, 1) der Wandel in Christo, Ez. XXXVI, 27. 2) das Vermögen der geistlichen Prüfung, Röm. XII, 2. Phil. I, 9. 10. 3) wahrhaftige Tugenden und gute Wercke, Gal. V, 22. 4) Friede und Freude im H. Geist, Röm. VIII, 6. 13. XIV, 17. 5) die Wiederbringung des Göttl. Ebenbildes, 2 Cor. III, 18. 6) das ewige Leben, Röm. VIII, 6. 22. 23. und 7) die Ehre und Verherrlichung der Gnade und Kraft Gottes und Christi. Matth. V, 16. Joh. XV, 8. Phil. I, 11.

Welches sind die Haupt-Früchte der Erneuerung?

§. IIX.

§. VIII.

Was ist die
Pflicht der
Gläubigen
nach dieser
Lehre?

Die Pflicht der Gläubigen ist, 1) daß sie aus den geschencften geistlichen Gnaden-Kräften in der Erneuerung sich eifrig üben, und den Fleiß der Heiligung unter keinerley Vorwand in sich dämpfen lassen, Tit. I, II. 12. 14. 2 Pet. I, 3. 5-11. Eph. V, 6-11. Ebr. III, 12. 13. XII, 14. sq. Gal. V, 7-13. Röm. VI, 1. 2. 2) daß sie zu dem Ende in Christo und seiner Vereinigung bleiben, Col. II, 12. 13. Joh. XV, 4. 5. und 3) der zur Erneuerung und dem geistlichen Wachsthum geordneten Gnaden-Mittel in gehöriger Ordnung treulich gebrauchen. Besiehe oben §. III.

§. IX.

Was ist derselben
Trost?

Der Trost derselben ist, 1) daß sie aus der täglichen Erneuerung, als einem gewissen Kennzeichen, sich ihres Gnadenstandes versichern können, Röm. VIII, 1. 14. Gal. V, 23. 24. 2) daß alle aus wahrer Erneuerung entspringende Werke und Tugenden ihre reiche Belohnung haben, 1 Cor. XV, 58. und 3) daß sie endlich von dem Leibe dieses Todes gar erlöset, und in völliger Klarheit des Bildes Christi vor das Angesicht Gottes mit Freuden dargestellet werden sollen. 1 Cor. XV, 49. 54-56. Judä v. 24. Eph. V, 27.

Der

Der X. Articul.

Von der Heil. Schrift.

§. I.

Nach betrachteten Wohlthaten und Gnaden - Wirckungen Gottes sind auch die Gnaden-Mittel, durch welche er in den Menschen wircken und kräftig seyn will, noch eigentlicher zu erwegen.

Was folget nun in der Ordnung zu betrachten?

§. II.

Solche Mittel sind das Wort Gottes und die heiligen Sacramenta.

Welches sind solche Mittel?

§. III.

Von dem Göttlichen Wort ist zu handeln 1) in Absicht auf das Buch, darin es enthalten ist, welches die Heil. Schrift genennet wird, 2) nach dessen unterschiedlichem Inhalt.

Auf was Weise wird hie vom göttlichen Wort zu handeln seyn?

§. IV.

Der Urheber der H. Schrift, oder derjenige, von welchem sie ursprünglich herkömmt, ist der dreyeinige GOTT, Röm. III, 2. 2 Tim. III, 16. der Vater, Ebr. I, 1. der Sohn, Joh. I, 18. vergl. mit Jos.

Wer ist der Urheber der H. Schrift?

78 Andern Theils X. Art.

Hos. XII, 10. 11. Off. I, 11. 19. und der
H. Geist, durch dessen Trieb die heiligen
Männer Gottes geredet und geschrie-
ben haben. 1 Petr. I, 11. 12. 2 Pet. I, 20.
21. 1 Cor. II, 13.

§. V.

Wem zu gut
ist die Heil.
Schrift ge-
geben?

Es sind aber die Menschen, welchen zu
gut Gott der Herr die H. Schrift gege-
ben hat; daher auch alle und iede dieselbe
zu lesen und zu betrachten nicht nur Frey-
heit und Recht haben, sondern auch durch
göttl. Befehl dazu verbunden sind. 5 Mos.
VI, 6. 7. Ps. I, 1. 2. 2 Tim. III, 15. Ap.
Gesch. XVII, 11.

§. VI.

Was ist der
Zweck dersel-
ben?

Der Zweck derselben ist die Unter-
weisung der Menschen zur Seligkeit,
oder daß sie dadurch erleuchtet, geheiligt
und zur Gemeinschaft Gottes gebracht
und darin bewahret werden mögen.
2 Tim. III, 15. 16. Joh. XX, 31. 1 Joh. I, 3. 4.

§. VII.

Welches sind
die vornehm-
sten Eigen-
schaften der
H. Schrift?

Die vornehmsten Eigenschaften
der Schrift sind 1) deroselben Autorität
und Ansehen, welche sie von Gott selbst
hat, und darinn bestehet, daß wir sie als
ein göttlich Buch anzunehmen, und ihr in
allem zu glauben und zu folgen schuldig
sind. Von welcher göttlichen Autori-
tät

tät der H. Geist in den Herzen derer, die ihm nicht widerstreben, kräftiglich zeuget. 1 Joh. V, 6. 10. 1 Thess. II, 13. Joh. VII, 16. 17. 2) Deroselben Vollkommenheit, indem sie alles reichlich und zulänglich in sich fasset und vorhält, was zur Seligkeit gehöret. 2 Tim. III, 16. 17. Daher man sie auch als die einzige Glaubens- und Lebens-Regul anzusehen hat. Ps. CXIX, 24. 105. Es. VIII, 19. 20. Luc. XVI, 29. Röm. I, 16. Gal. I, 8. 3) Deroselben Klarheit und Deutlichkeit, sintemal sie die nöthige Glaubens- und Lebens-Puncte mit klaren und verständlichen Worten ausdrucket. Ps. XIX, 8. 9. CXIX, 105. 2 Petr. I, 19. 20. Die göttliche Gnaden- Erleuchtung ist demnach nicht wegen der Schrift Dunkelheit, sondern wegen unser geistlichen und natürlichen Blindheit nöthig. Luc. XXIV, 45. Eph. I, 18. 4) Deroselben Kraft, welche darin bestehet, daß die Herzen der Menschen dadurch göttlich beweget, innerlich geändert, zum Bilde Gottes erneuret und mit göttlichem und himmlischen Trost können erfüllet werden, Ps. XIX, 8-12. Jac. I, 21. Röm. XV, 4. welche Kraft aber die Menschen auf vielfältige Weise bey sich und andern verhindern. Marc. IV, 15-19. Jac. I, 23. 24.

§. VIII.

§. VIII.

Wer ist das
Herz und
Kern der
ganzen Heil.
Schrift.

Das Herz und der Kern der ganzen H. Schrift ist Jesus Christus, sintemal von demselben das Alte Testament als von einem noch zukünftigen, Ps. XL, 8. Joh. V, 39. Ap. Gesch. X, 43. Luc. XXIV, 44. das Neue als von einem gegenwärtigen Heyland und Seligmacher zeuget. Joh. I, 46.

§. IX.

Was ist das
bey unsere
Pflicht?

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir zu rechter Verständniß der Schrift Gott um seinen H. Geist demüthiglich bitten, Ps. CXIX, 18. 19. 2) daß wir sie nicht allein fleißig lesen, hören und betrachten, sondern auch dabey der Wirkung des Heil. Geistes zur Veränderung und Erneuerung unsers Sinnes Raum geben und derselben gehorchen, Sir. XIV, 22-24. Matth. VII, 24. 25. Luc. VIII, 15. und uns 3) an dieselbe, als die einzige Glaubens- und Lebens-Regul, wider alle Verführung in Lehr und Leben halten. Siehe oben §. VII. n. 2.

§. X.

Was ist der
Trost aus
dieser Lehre?

Der Trost ist, 1) daß wir an den Prophetischen und Apostolischen Schriften einen solchen Grund haben, darauf wir uns im Glauben und Leben sicherlich gründen und erbauen können, Eph. II, 20.
2 Pet.

2 Pet. 1, 19. 2) Daß uns zu rechter und heilsamer Verstandniß derselben der himmlische Vater den Heil. Geist geben will, so wir ihn darum bitten, Luc. XI, 13. Eph. I, 16. sqq. und 3) Daß wir in allerley Trübsalen und Versuchungen daraus gnugsamen Trost schöpfen können. Siehe oben S. XII. n. 4.

Der XI. Articul.

Vom

Gesetz und Evangelio.

§. I.

Der Inhalt des göttlichen Worts ist das Gesetz und Evangelium. Welches ist der Inhalt des göttl. Worts?

§. II.

Durchs Gesetz insgemein wird in der H. Schrift diejenige Lehre verstanden, darin Gott den Menschen etwas gebeut oder verbeut, und wodurch er sie zum vollkommenen Gehorsam verbindet, oder in Ermangelung desselben zu gerechter Strafe verdammet. Was wird durchs Gesetz für eine Lehre verstanden?

§. III.

Es ist aber das göttliche Gesetz dreyerley, 1) das Ceremonial- oder Kirchen-Gesetz, 2) das weltliche oder bürger-Gesetz. Wie vielerley aber ist das göttl. Gesetz?

bürgerliche Gesetz, und 3) das Moral- oder Zucht-Gesetz.

§. IV.

In was für Geboten besteht das Ceremonial-Gesetz?

Das Ceremonial-Gesetz bestehet in Geboten, welche den Jüdischen Gottes- und Kirchen-Dienst vornehmlich angehen, und nur bis auf Christum verbindlich gewesen sind, welcher darin nach seinem Amt und Wohlthaten auf mancherley Weise vorgebildet worden. Col. II, 16. 17. Eph. II, 11. seqq. Ebr. IX, und X. Die beste und richtigste Auslegung dieses Gesetzes findet man in der H. Schrift selbst, insonderheit in der Epistel an die Ebräer.

§. V.

Was für Dinge betraf das bürgerliche Gesetz?

Das bürgerliche oder weltliche Gesetz betraff die Verwaltung bürgerlicher und gerichtlicher Dinge unter dem Jüdischen Volck, welches gleichfalls mit der Zukunft Christi und erfolgten Zerstörung der Jüdischen Polices ein Ende genommen, und die Christen im neuen Test. in so fern nicht verbindet. Röm. XIII, 1.

§. VI.

Was ist das Moral- oder Zuchtgesetz?

Das Moral- oder Zucht-Gesetz ist dasjenige, welches GOTT in der ersten Schöpfung dem Menschen ins Herz geschrieben hat, und in vollkommener Liebe zu Gott und dem Nächsten, als der all-
ge-

Vom Gesez und Evangelio. 83

gemeinen Pflicht und Schuldigkeit aller Menschen, bestanden ist, 1 Mos. 1, 27. verglichen mit 1 Joh. IV, 6. Durch den Sünden-Fall ist solches Gesez erloschen. Röm. III, 10. seqq. VIII, 7. Nachmals hat es Gott in zehen Geboten, auf zwey steinerne Tafeln geschrieben, verfasst, und mit grosser Majestät dem Volck Israel publiciret auf dem Berge Sinai. 2 Mos. XIX, 16. seqq. XXIV, 12. XXXIV, 1. Hebr. XII, 18-21. Solch Gesez aber kan den gefallenen Menschen nicht gerecht und lebendig machen, Gal. II, 16. III, 21. sondern offenbaret nur die Sünde, Röm. III, 20. VII, 7. richtet Zorn an, c. IV, 5. tödtet, 2 Cor. III, 6. und prediget den Fluch und die Verdammniß, v. 9. Gal. III, 10.

§. VII.

Gott hat dasselbe in zehen Gebote verfasst, und auf steinerne Tafeln geschrieben, deren summarischer Inhalt in der Liebe Gottes und des Nächsten bestehet. 5 Mos. VI, 5. Matth. XXII, 37. 40. Röm. XIII, 8-10.

Aus wie vielen Geboten bestehet dasselbe?

§. VIII.

Evangelium heisset so viel als eine fröliche und erfreuliche Botschaft, und ist die Lehre, welche uns Christum vorhält, und alle das Gute, so wir in ihm haben durch den Glauben. Joh. III, 16. Röm. I,

Was heisset Evangelium?

84 Andern Theils XI. Artic.

16. Und dieses machet lebendig, 2 Cor. III, 6. giebt den Geist, v. 8. die Gerechtigkeit, v. 9. den Frieden, Eph. VI, 15. Leben und unvergänglich Wesen, 2 Tim. I, 10. oder ist eine Kraft Gottes zur Seligkeit denen, die da glauben. Röm. I, 16.

§. IX.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir Gott für die im Gesetz und Evangelio geschehene Offenbarung seines Willens herzlich danken, 2) ihn um Weisheit bitten, sowohl mit dem Gesetz als Evangelio also umzugehen, daß der Zweck derselben an uns erreicht werde, und 3) daß wir beides fleißig betrachten, und allen Menschen-Lehren und Sätzen weit vorziehen, als darin Gott seine Wunder und Geheimnisse eingewickelt und verborgen hat. Ps. I, 2. LI, 8. CXIX, 18.

§. X.

Was haben wir daraus für Trost?

Der Trost ist, 1) daß Christus uns vom Fluch des Gesetzes erlöset hat, Gal. III, 13. IV, 4. 5. Röm. VIII, 3. Ap. Gesch. XIII, 38. 39. 2) daß er dasselbe durch seinen Heil. Geist in unser Herz geben und in unsern Sinn schreiben will, so wir an ihn glauben, Jer. XXXI, 33. Ezech. XXXVI, 26. 27. Ebr. VIII, 10. und 3) daß in dem Geschmack und Genuß der Güter und Gnaden = Schätze des Evangelii eine wahr-

wahr-

wahrhaftig, und die höchste Glückseligkeit der Kinder dieser Welt unendlich überwiegende Seligkeit bestehe. Psalm XXXVI, 9. 10. 1 Pet. I, 10. 12. Ebr. XI, 24. 26. XII, 22. 24. 28.

Der XII. Articul.

Von den Schlüsseln des Himmelreichs.

§. I.

Mit dem Articul vom Gesetz und Evangelio wird nicht unfüglich verknüpft die Lehre von den Schlüsseln des Himmelreichs.

Was für eine Lehre wird hiernächst zu betrachten seyn?

§. II.

Durch dieselbe wird insgemein verstanden die der Gemeine Christi und dero treuen Dienern anvertrauete Macht, Sünde zu erlassen und Sünde zu behalten. Joh. X, 22. 23. Ap. Gesch. XIII, 46. Insonderheit aber verstehet man dadurch dieselbige geistliche Macht und Gewalt der Gemeine Jesu Christi hier auf Erden, kraft welcher sie ihre Glieder, nach dero selben unterschiedlichen Bewandniß, nebst Vorbehaltung der Sünden, von ihrer gliedlichen Gemeinschaft kan ausschliessen, oder nach Erlassung der Sün-

Was wird durch die Schlüssel des Himmelreichs insgemein und insonderheit verstanden?

Den sie darein wieder auf = und annehmen.
I Cor. V, 13. In welchem letzten Ver-
stande in diesem Articul davon vornehm-
lich gehandelt wird.

§. III.

Von wem
kommt diese
geistl. Macht
und Gewalt?

Solche geistliche Macht und Gewalt
kommt von GOTT selbst her, und von
JESU Christo, der seine Gemeine damit
begnadiget hat, daß sie solche in seinem
Namen und in der Kraft seines Geistes
ausüben soll. Matth. XIX, 18. 19. Joh.
XX, 22. I Cor. V, 4. 2 Cor. II, 10.

§. IV.

Welches sind
die Schlüssel
des Himmel-
reichs?

Die Schlüssel des Himmelreichs sind
der Bind- und Löse-Schlüssel, Matth.
XVI, 19. XVIII, 15. 20.

§. V.

Worin beste-
het der Ge-
brauch des
Binde-
Schlüssels?

Der Gebrauch des Binde-Schlüs-
sels bestehet darin, wenn eine Christliche
Gemeine denenjenigen, so als Glieder der-
selben angesehen seyn wollen, und doch in
öffentlichen Sünden und Aergernissen le-
ben, in dem Namen JESU Christi ihre
Sünde behält, sie für Unchristen öffentlich
erkläret, und ihres Christl. Umgangs und
gliedlicher Gemeinschaft unwürdig ach-
tet. Matth. XIX, 17. I Cor. V, 2. 7. 9. 13.

§. VI.

Worin beste-
het der Gebr.
des Löse-
Schlüssels?

Der Gebrauch des Löseschlüssels
bestehet darin, wenn eine Christl. Gemeine
denenjenigen, welche sie gebunden, nach
er-

er=

erkannten genugsamen Kennzeichen und Früchten der Buße, in dem Namen Jesu Christi nicht allein ihre Sünde vergibt, sondern sie auch in ihre gliedliche und brüderliche Gemeinschaft wiederum auf- und annimmt. 2 Cor. II, 7. 10.

§ VII.

Der Zweck solcher geistl. Macht und Gewalt ist in Ansehung des Bindschlüssels, daß der Gebundene durch solche ernste Zucht möge wieder zurecht gebracht, und das durch ihn gegebene Aergerniß solcher Gestalt abgethan, und ferneres Unheil bey den übrigen Gliedern verhütet werden. 1 Cor. V, 5. 6. In Ansehung des Löseschlüssels ist der Zweck, daß ein wahrhaftig bußfertiger u. reuender Sünder, durch die Erlassung der Sünde und Wiederaufnehmung in die Gemeinschaft der Kirchen, möge aufgerichtet und getröstet werden. 2 Cor. II, 7. 10. 11.

Was ist der Zweck solcher geistl. Macht und Gewalt?

§ VIII.

Die Kraft und Wirkung des rechtmäßigen Gebrauchs der Schlüssel bestehet darin, daß, was die Gemeine Christi, oder die Diener derselben, auf besagte Weise auf Erden binden, auch im Himmel gebunden ist; und was sie auf Erden lösen, auch im Himmel gelöst ist. Matth. XVI, 19. XVIII, 18. Joh. XX, 23.

Worin bestehet die Kraft u. Wirkung des rechten Gebrauchs der Schlüssel?

§ 4.

§ IX.

§. IX.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, 1) daß ein ieglicher aus solcher Ordnung sowol den grossen Ernst Gottes gegen die Sünde fürchten, als auch seine Barmherzigkeit gegen die Bußfertigen erkennen und preisen lerne, 2) daß ein ieglicher sich nicht allein selbst vor Sünden und Aergernissen sorgfältig hüte, Matth. XVII, 6. seqq. Ebr. XII, 15. 16. sondern auch an andern, so darin leben, solche bestrafe, Matth. XVIII, 15. seq. und 3) denenjenigen, die sich bessern, aus herzlichlicher Liebe vergebe, Matth. XVIII, 21. 22. Luc. XVII, 4.

§. X.

Was haben die wahren Glieder der Gemeine Christi dar aus für Trost?

Der Trost wahrer Glieder der Gemeine Christi ist, 1) daß sie sich, aus dieser von Christo geschencften Gewalt und dabey verheissenen Kraft und Wirckung, ihrer genauen Vereinigung und Gemeinschaft mit ihm versichern können, 2) daß ein Tag vorhanden ist, an welchem das Böse von dem Guten, und das Gute von dem Bösen vollkommentlich soll geschieden werden, Matth. XIII, 30. 38. 40. 43. XXV, 32. 40. 41. Ps. I, 5. Offenb. XXI, 27. XXII, 15. und 3) daß sie selbst mit Christo die Welt und ihren Fürsten alsdann richten sollen. 1 Cor.

VI, 2. 3.

Der



Der XIII. Articul.

Vom

Sacrament der Heil.

Taufe.

§. I.

Su den göttl. Gnaden-Mitteln gehö- Was gehöret
ren nebst dem Wort Gottes auch noch weiter
die Heil. Sacramenta. zu den göttli-
chen Gnaden-
Mitteln?

§. II.

Durch ein Sacrament wird verstan- Was ist ein
den eine solche heilige Handlung, darin Sacrament?
Gott durch äusserliche, von ihm selbst ge-
botene Zeichen und Mittel, seine unsicht-
bare und himmlische Güter darreichet.

§. III.

Im Neuen Testament sind solche Sa- Wie viel sind
cramente die Taufe, welche an statt der Sacramen-
Beschneidung; 1 Mos. XVII. Col. II, ta?
II. 12. und das Abendmahl, welches
an statt der Genießung des Osterlammis
geordnet ist. 2 Mos. XII.

§. IV.

Der Stifter der Heil. Taufe ist Wer ist der
Gott selbst, Joh. I, 33. insonderheit Stifter der
Christus Jesus, der nicht allein dero Taufe?

§ 5

be=

beständige Uebung seinen Jüngern anbefohlen, Matth. XXVIII, 18-20. sondern auch mit seinem eigenen Exempel, da er von Johanne die Taufe empfangen, dieselbe bestätigt und geheiligt hat. Matth. III, 13. sqq.

§. V.

Wem zu gut ist sie gestiftet?

Sie ist aber gestiftet und eingesetzt für alle Menschen, Matth. XXVIII, 19. Marc. XVI, 15. 16. und vermittelt des Wassers zu verrichten in dem Namen des Vaters, und des Sohnes, und des H. Geistes, loc. cit. und Joh. III, 5. I Joh. V, 8.

§. VI.

Was ist die Kraft, Wirkung und Nutzbarkeit derselben?

Die Kraft, Wirkung und Nutzbarkeit der Taufe ist die Vergebung der Sünden, Ap. Ges. II, 38. XXVI, 16. Eph. V, 26. die Wiedergeburt, Joh. III, 5. die Versetzung in die Gemeinschaft der H. Dreyeinigkeit, Christi und seiner Gläubigen. Matth. XXVIII, 19. Gal. III 27. 28. I Cor. XII, 13. oder mit einem Wort: die Seligkeit. I Pet. III, 20. 21. Solche Kraft aber der Taufe kommt nicht her aus dem Wasser an sich selbst, oder aus der Würdigkeit des Täufers, sondern aus der göttl. Einsetzung und der Kraft des Todes und der Auferstehung Jesu Christi, welche der H. Geist

Vom Sacram. der H. Taufe. 91

H. Geist dem Täufling applicirt und zueignet. Röm. VI, 3, 9. Col. II, 12.

§. VII.

Gleichwie die Taufe Christi eine Abbildung seines Todes, Begräbnisses, Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgiessung des Heil. Geistes, und Ausbreitung des Evangelii unter dem ganzen Himmel gewesen ist: Also hat auch unsere Taufe ihre geheime Bedeutung, welche darin bestehet, 1) daß der alte Mensch in uns täglich soll ersäufet werden, und wiederum heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe; Röm. VI, 4. Eph. IV, 22. 24. 2) daß das ganze Leben der Christen ein Kreuzleben sey, daraus sie aber Errettung zu hoffen, siehe Luc. XII, 50. Matth. XX, 23. 3) daß sie zwar auch leiblicher Weise sterben, aber auch aus dem Tode wiederum werden erwecket werden. I Cor. XV, 29.

Hat die Taufe auch eine geheime Bedeutung?

§. VIII.

In der Taufe wird ein Bund gestiftet, Was hat es Kraft dessen, der dreyeinige Gott mit allen Gaben und Gütern dem Menschen sich zu eigen schencket; der Mensch aber hinwiederum der Gemeinschaft der Sünden und des Satans entsaget, und sich dem

mit dem Tauf-Bund für eine Verwandniß?

Dem Dreyeinigen Gott widmet und ver-
schreibet. 1 Pet. III, 20. 21.

§. IX.

Worin beste-
het die
Pflicht der
Getauften?

Die Pflicht der Getauften ist, 1) daß
sie der Seligkeit, darein sie durch die Tau-
fe versetzet sind, und dem Bunde, welchen
sie mit Gott gemacht haben, würdiglich
und gemäß wandeln, Röm. VI, 2. seqq.
2) oder, da sie aus demselben gefallen sind,
solchen durch rechtschaffene Bekehrung
ohne Aufschub wiederum erneuren. Sie-
he Jer. III, 1. 2.

§. X.

Was ist der
Getauften
Trost?

Der Trost der Getauften ist, 1) daß
der mit Gott in der Taufe gemachte
Bund an seiner Seiten veste stehe, siehe
Ps. CV, 8. Röm. VI, 9. 2 Cor. I, 20. 2) daß
Gott dadurch ihr Gott und höchstes
Gut, sie aber Gottes auf Zeit und Ewig-
keit worden sind. Siehe oben §. 6.

Der XIV. Articul.

Von dem

Heiligen Abendmahl.

§. I.

Welches ist
das andere
Sacrament
des N. T.

Das andere Sacrament des N.
Testaments ist das Heil. Abend-
mahl.

§. II.

§. II.

Der Stifter und Urheber desselben ist unser H. Err. I. E. sus Christus, als der dasselbe nicht nur kurz vor seinem Leiden nach genossenem Osterlamm eingesetzt, sondern auch dessen beständigen Gebrauch und Uebung bis zu seiner andern Zukunft seinen Jüngern anbefohlen hat. Matth. XXVI, 26. Marc. XIV, 22. Luc. XXI, 19. I Cor. XI, 23. 24.

Wer ist der Stifter und Urheber desselben?

§. III.

Dasjenige, so im Abendmahl dargereicht u. empfangen wird, ist theils etwas sichtbares und irdisches, theils etwas unsichtbares und himmlisches. Das sichtbare und irdische ist Brodt und Wein; das unsichtbare und himmlische ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers H. Errn. I. E. sus Christi, für uns gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; welcher sein Leib wahrhaftig eine Speise, und welches sein Blut wahrhaftig ein Tranck ist. Siehe I. c. und Joh. VI, 55.

Was wird im Abendmahl dargereicht und empfangen?

§. IV.

Die eigentliche Art dieses Sacraments bestehet in der ganzen Handlung, die Christus I. E. sus selbst beobachtet und vor-

Worin bestehet die eigentliche Art dieses Sacraments?

94 Andern Theils XIV. Artic.

vorgeschrieben hat, und durch segnen, aus-
theilen und geniessen verrichtet wird.

§. V.

Wem zu gut
ist das
Abendmahl
eingesetzt?

Gleichwie die H. Taufe, also ist auch
das H. Abendmahl allen Menschen zu
gut eingesetzt. Indessen geniessen keine
andere desselben würdiglich, als die wahr-
haftige Jünger Christi sind. Die an-
ders beschaffen, werden durch den Ge-
brauch desselben schuldig an dem Leibe und
Blut des HErrn, und essen und trincken
ihnen selber das Gericht. 1 Cor. XI, 27. 29.

§. VI.

Was ist des-
sen Zweck,
Nutz und
Frucht?

Der Zweck, Nutz und Frucht
desselben ist, 1) die kräftige Erneuerung
des Gedächtnisses des Todes und
Blutvergiessens unsers HErrn Jesu
Christi, Luc. XXII, 19. 1 Cor. XI, 25.
26. 2) die Schenkung und Versiege-
lung der Vergebung der Sünden,
Matth. XXVI, 27. 28. 3) die genauere
Vereinigung mit Christo, 1 Cor. X,
16. Joh. VI, 56. 4) die Vermehrung
des geistl. Lebens, v. 53. 57. 5) die
Verbindung im Geist mit allen wahr-
haftigen Gliedern des Leibes Christi.
1 Cor. X, 17. XII, 13. 6) die Bekräf-
tigung und Versiegelung der Hoff-
nung von der künftigen Auferwe-
ckung

ckung unser Leiber und des ewigen Lebens. Joh. VI, 50. 51. 54. 58.

§. VII.

Die Pflicht der Communicanten ist, 1) daß sie nach der Apostolischen Vermahnung sich selber prüfen, 2) des H. Ern Tod verkündigen, Cor. XI, 26. 28. und 3) demselben und um seinetwillen auch dem Nächsten in rechtshaffener Liebe und Treue sich wieder ergeben, gleichwie er sich selbst zur Speise und Trancf im H. Abendmahl dargiebet.

Was ist die Pflicht der Communicanten?

§. IIX.

Der Trost würdiger Communicanten bestehet in dem mannigfaltigen Nutzen, welcher mit der würdigen Genießung des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl verknüpft ist, davon oben §. 6.

Worin bestehet würdiger Communicanten Trost?

Der XV. Articul.

Von der

Busse und Befehrung.

§. I.

Nach den göttlichen Wohlthaten und Gnaden-Mitteln ist bey dem Gnadenstande auch die göttliche Ordnung zu betrachten, in welche

Was ist nach den göttl. Wohlthaten und Gnaden-Mitteln

Der

noch ferner
zu betrach-
ten?

Der Mensch eintreten muß, wann er aus dem Stande der Sünden in den Stand der Gnaden, und aus demselben in den Stand der Herrlichkeit versetzt werden wil.

Was gehöret
zu solcher
göttl. Gna-
den-Ordn.?

§. II.

Dazu gehöret zuvörderst die wahre Busse und Bekehrung. Matth. III, 2. IV, 17. Luc. XXIV, 47.

Was ist die
Bekehrung
für ein
Werck?

§. III.

Die Busse und Bekehrung ist zwar ein Werck des dreyeinigen Gottes, Phil. II, 13. dazu der in Sünden todte Mensch nichts zu thun vermag, Jer. XXXI, 18. Phil. I, 6. sie wird aber von dem Menschen als ein Stück der göttl. Ordnung erheischet, anzudeuten, daß er der Kraft des H. Geistes, welche ihm zur Bekehrung dargeboten wird, nicht muthwillig sich widersetzen, sondern derselben Raum geben, und im Bitten, Suchen und Anklopfen, Treue und Fleiß beweisen müsse. Off. III, 20. vergl. mit Ap. Gesch. VII, 5 1. Matth. VII, 7.

§. IV.

Was ist denn
das ordentl.
Mittel der-
selben?

Das ordentliche Mittel derselben ist das Wort Gottes, Luc. XIV, 29=31. als dadurch so wol die Sünde und der Zorn Gottes über dieselbe im Gewissen ent-

entdecket, als auch Christus Iesus vor die Augen gemahlet, und die Kraft an ihn zu glauben dargeboten wird. Röm. I, 16. X, 14. Von andern Hülfß- und Zucht- Mitteln der leiblichen Wohlthaten, Gerichten, Kranckheiten, guten Exempeln u. d. g. siehe oben 2 Theils 4 Artic. §. 4.

§. V.

Der Busse und Befebrung bedürfen Welche Men- von Natur alle Menschen, als welche schen bedürfen sich durch den Fall Adams von GOTT fen der Bes- abgekehret haben. Ap. Gesch. XVII, 30. fehrung? XXVI, 18. Doch werden keine andere wirklich befehret, als die der zur Busse züchtigenden und leitenden Gnade gehorsam werden, und sich derselben nicht muthwillig widersehen. Ap. Gesch. II, 37. I Thess. II, 13.

§. VI.

Die eigentliche Art und Beschaf- Worin bestes fenheit derselben bestehet nicht in einer het die eigent- nur äußerlichen Veränderung der Geber- gentliche Art den, Worte und Wercke, sondern ur- und Beschaf- sprünglich und vornemlich in innerlicher fenheit derselben? Veränderung des Sinnes und Willens, Ap. Gesch. XXVI, 18. (siehe oben 2 Th. Art. 6. §. 5. 6.) welche sich anhebet von der Erkänntniß des tiefen Verderbens,

G

bens,

bens, Ps. LI, 5. 7. und damit verknüpften göttl. Traurigkeit, Reue und Zerknirschung des Herzens, Luc. XV, 19. 21. XVIII, 13. 2 Cor. VII, 9. 10. Darin der Glaube an Christum geboren wird, der sich anfänglich im Hunger und Durst nach göttl. Gnade und geistlichen Lebenskräften hervor thut, im Bitten, Suchen und Klopfen anhält, Christum als seine Gerechtigkeit annimt, und solchergestalt die Anklage des bösen Gewissens und Herrschaft der Sünde besieget und überwindet. Manass. v. 11-13. Ps. LI. ganz. Röm. V, 1. I Joh. V, 4.

§. VII.

Was ist der Zweck der wahren Busse?

Der Zweck der wahren Busse und Befehrung ist, daß der Mensch aus der Gewalt des Satans errettet, in das Reich der Gnaden, und aus demselben in das Reich der Herrlichkeit versetzt werde, und also aller durch Christum erworbenen Gnade und Seligkeit genießen möge, Col. I, 13. Ap. Gesch. XXVI, 18. Röm. VI, 22.

§. VIII.

Welches sind die fürnehmsten Hindernisse derselben?

Die fürnehmsten Hindernisse der wahren Befehrung sind, 1) vermessenliche Einbildung, daß man schon befehret sey, Luc. XVI, 15. XVII, 9. 10. 12. 14. Matth. XIX, 20. XXI, 31. Joh. IX, 41. 2) muth-

2) muthwillige Erstickung der guten Bewegungen des Geistes Gottes, Sprüchw. 1, 23. 25. 29. 30. Marc. 1 V, 19. Ebr. 1 V, 7. 3) die Schein- und Heuchel-Busse, Es. LVIII, 2. 3. Hof. VII, 6. 16. Joel II, 12. 13. 4) fleischliches Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und Christi Verdienst, Sir. V, 6. 7. Röm. VI, 1. Judä v. 4. 5) das fleischliche Vertrauen auf den äußerlichen Gebrauch der Gnaden-Mittel, seinen Gottesdienst, seine Religion und gottselige Vorfahren, Es. I, 11-16. Luc. XIII, 25-27. Matth. III, 9. Jer. VII, 3. 4. sqq. 6) der Mißbrauch der göttl. Langmuth und Wohlthaten, Ps. L, 21. Sir. V, 4. Röm. II, 4. 5. 7) fleischliche Sicherheit, Luc. XII, 19. 20. Sir. V, 5. 8) Aufschub der Busse, Sir. V, 8. XVIII, 22. Ebr. IV, 7. und 9) die Verzweifelung, Matth. XXVII, 4. 5.

§. IX.

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir alle angezeigte Hindernisse meiden, hingegen den Bußwirkungen des H. Geistes in unsern Seelen Raum geben, Es. XL, 3. 4. Offenb. III, 19. 20. 2) im Kampf der Busse aushalten, Sir. IV, 18. 21. VI, 18-22. 3) rechtschaffene Früchte der Busse bringen, Matth. III, 8. und 4) auch andern zu

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

ihrer Befehrung aus der uns geschencften Gnade förderlich seyn. Ps. LI, 15. Jac. V, 19. 20. 1 Pet. III, 1.

§. X.

Was haben wir daraus für Trost?

Der Trost ist, 1) daß Gott den Bußfertigen ihre Sünden und derselben Strafen erlassen, und sie mit allen Gnaden- und Heils-Schätzen in Christo begnadigen will, Sprichw. XXVIII, 13. Es. I, 16. 18. 1 Joh. I, 9. Luc. XV, 20. sqq und 2) daß Gott und alles, was ihn angehdret im Himmel und auf Erden, durch unsere Busse erfreuet wird. Luc. XV, ganz.

Der XVI. Articul.

Vom Glauben.

§. I.

Was gehöret noch ferner zur göttl. Gnaden-Ordnung?

Sur göttlichen Gnaden-Ordnung gehöret ferner und vornemlich der Glaube.

§. II.

Was ist vom Ursprung des Glaubens zu merken?

Vom Ursprung desselben ist zu merken, daß er ein göttlich Werck, oder eine Wirkung des dreyeinigen Gottes sey. Joh. VI, 29. 44. 45. Phil. I, 29. Col. II, 12. 1 Cor. XII, 3. 2 Cor. IV, 13.

§. III.

§. III.

Das Mittel, dadurch Gott ordentlicher Weise den Glauben wircket, ist das Wort des Evangelii, Joh. XVII, 20. Röm. X, 4. 15. 7. wodurch derselbe auch genähret und gestärcket wird. 1 Pet. II, 2.

Durch welches Mittel wircket Gott den Glauben?

§. IV.

Es werden allen Menschen, welchen das Evangelium geprediget wird, dadurch gnugsame Glaubens-Kräfte dargeboten, Ap. Ges. XVII, 31. welche aber die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht, bleiben aus eigener Schuld zum Glauben untüchtig. Eph. V, 14. Joh. III, 18. 19.

Welche werden gläubig?

§. V.

Der Glaube selbst ist ein himmlisches Licht, dadurch man Jesum Christum als seinen Heyland erkennet, und eine solche göttl. Kraft, dadurch man mit bußfertigem und zerknirschem Herzen zu ihm fliehet, ihn annimt, und in ihm ruhet. Gal. I, 15. 16. 2 Cor. IV, 6. Matth. XI, 28. Joh. I, 12. Phil. III, 7-9. Hohel. III, 4.

Was ist der Glaube?

§. VI.

Der Glaube hat sowol eine rechtfertigende als heiligende Kraft. Jene bestehet darin, daß wir dadurch Vergebung der Sünden und Gottes Gnade erlangen Röm. III, 24-26. IV, 2. 3. 5. 6. 16. Gal. II, 16. Diese, daß er das Herz

Was hat aber der Glaube für eine Kraft?

reiniget, und darin das Bild Gottes in Heiligkeit und Gerechtigkeit wieder anrichtet. Ap. Gesch. XV, 9. Röm. III, 31. Beyderley Kraft aber kommt dem Glauben zu, weil und so fern er Christum, aus dessen Fülle er solche Gnade erlanget, ergreift und annimmt. Eph. III, 17.

§. VII.

Welche ist die Pflicht der Gläubigen?

Die Pflicht der Gläubigen ist, 1) daß, wie sie Christum durch den Glauben angenommen, also in ihm leben und wandeln, Gal. II, 20. Col. II, 6. 2) daß sie ihren Glauben in der Liebe und allerley guten Wercken lassen thätig seyn. Gal. V, 6. 2 Pet. I, 5. seqq. Jac. II, 14. 19. und 3) sich weder die Trübsalen dieses Lebens, noch die Liebe der Welt vom Glauben abwendig machen lassen, sondern darin treu seyn bis ans Ende. I Tim. I, 18. 19. VI, 9. 11. Ebr. III, 12. 14.

§. VIII.

Was ist der Trost der Gläubigen?

Der Trost der Gläubigen ist, 1) daß sie durch den Glauben von aller Unseligkeit befreyet, und 2) Christi zu ihrem wahrhaftigen und ewigen Heil theilhaftig worden sind. Marc. XVI, 16. Joh. III, 16. 18. 36. V, 24. XI, 25. 26. Eph. II, 8.

Der

Der XVII. Articul.

Von guten Wercken.

§. I.

In der göttlichen Ordnung, darin der Mensch zum ewigen Leben gelangen soll, ist ein nöthiges und wichtiges Stück die Uebung guter Wercke, als ohne welche der Glaube an ihm selber todt ist. Jac. II, 17.

Was gehöret noch ferner zur göttl. Ordnung?

§. II.

Die Haupt-Ursach aller guten Wercke ist der dreyeinige Gott selbst, insonderheit der Vater, Christus, und der Heil. Geist, Gal. V, 22. Eph. V, 9.

Wer ist die Hauptursach aller guten Wercke?

§. III.

Das Mittel, wodurch Gott gute Wercke in uns schaffet, ist sein heilig Wort, 2 Tim. III, 16. 17. Auch segnet Gott die guten Exempel der Gläubigen dazu, daß dadurch andere zum Fleiß guter Wercke gereizet und erwecket werden. Matth. V, 16. 2 Cor. VIII, I. IX, 2.

Durch welches Mittel wircket Gott gute Wercke?

§ 4

§. IV.

§. IV.

Welche können gute Werke thun?

Die Menschen, in welchen und durch welche gute Werke von Gott gewircket werden, sind keine andere, als welche durch den Glauben an Christum wiedergeboren und gerechtfertiget, oder selig worden sind. Eph. II, 8. 10. Joh. XV, 16. Matth. XII, 33.

§. V.

Was gehöret zu rechter Art und Beschaffenheit guter Werke?

Zu rechter Art und Beschaffenheit guter Werke gehöret demnach, daß sie herkommen aus dem neuen Wesen des Geistes, Röm. VII, 6. oder aus der göttlichen Natur, so Gott in der Wiedergeburt anrichtet. 2 Petr. I, 4. 199. Ezech. XXXVI, 26. 27. daher alle gute Werke von den Gläubigen, so ferne sie wiedergeboren sind, ohne Zwang und mit willigem Geist geschehen, Ps. XIX, 56. 57. 77. Röm. VI, 17. und von blossen Gesetzes- Wercken, oder die nur den Schein des Guten haben, unterschieden sind. Matth. VI, 1-5.

§. VI.

Warum ist die Übung guter Werke nöthig?

Die Übung guter Werke ist notwendig, nicht Bergebung der Sünden oder die Seligkeit damit (erst oder auch nachmals) zu erlangen, Luc. XVII. 10. sondern weil sie aus der Gnade der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes
von

von selbst herfließen, siehe oben §. 4. und ohne dieselbe und bey bösen Wercken der Glaube, oder das geistl. Glaubens-Leben ausgelöschet, und der H. Geist betrübet und verloren wird. 1 Tim. VI, 10. Eph. IV, 30.

§. VII.

Die Pflicht der Gläubigen ist, 1) daß sie die in der Wiedergeburt erlangte Gnaden Kräfte zur Uebung guter Wercke treulich anwenden, 2 Pet. 1, 5. 199. Jac. II, 14. 2) daß sie darin immer reicher und völliger zu werden trachten, Phil. 1, 11. Marc. IV, 20. und 3) in solcher Uebung Beständigkeit beweisen bis ans Ende. Gal. VI, 8. 9. 1 Thess. V, 15. 2 Thess. III, 13.

Was ist die Pflicht der Gläubigen nach dieser Lehre?

§. VIII.

Der Trost der Gläubigen ist, 1) daß sie aus den guten Wercken, als Kennzeichen und Früchten, ihres Gnaden-Standes sich getrösten und versichern können, 1 Joh. III, 19. 20. 2) daß Gott die denselben anflebende Schwachheiten nicht zurechnen, sondern sie davon ie länger ie mehr reinigen, Joh. XV, 2. und 3) dieselbe aus seiner Gnade und Verheißung in Zeit und Ewigkeit reichlich belohnen will. Es. III, 10. Mal III, 16-18. Matth. V, 3-12. XXV, 34-36. Gal. VI, 8. 9. 1 Cor. XV, 58.

Was haben sie bey Uebung guter Wercke für Trost?

Der XVIII. Articul.

Vom Creutz.

§. I.

Was ist mit
der Busse,
dem Glauben
und den
guten Wer-
cken ver-
knüpft?

Mit der Busse, dem Glauben, und
der Uebung guter Wercke, ist
unausbleiblich verknüpft das
liebe Creutz. 2 Tim. III, 12. Ap. Gesch.
XIV, 22.

§. II.

Von wem
kommt alles
Creutz her?

Derjenige, von welchem, als der
höchsten Ursach, alles Creutz herkommt,
ist Gott selbst, 1 Sam. II, 6. als ohne
dessen Willen und Regierung uns nichts
begegnen kan, Matth. X, 29. 30. und der
auch ieglichem seiner Kinder das Creutz,
welches er ihnen nützlich zu seyn befindet,
bestimmet und zuschicket. Ebr. XII, 5. 6.

§. III.

Welches sind
diejenige, die
Gott des
Creuzes
würdiget?

Diejenigen, welche Gott des Creu-
zes würdiget, sind alle seine Kinder,
oder alle, die gottselig leben wollen in
Christo Jesu. Ebr. XII, 6. 7. 2 Tim. III,
12. Joh. XV, 19. Doch haben nicht alle
einerley Creutz, auch dasselbe nicht in
einerley Maasse, sondern Gott theilet
da-

da-

Davon einem ieglichen zu, nachdem er will.
 Joh. XXI, 18=22. Die Leiden, welche
 die Kinder dieser Welt haben, sind ge-
 rechte Strafen ihrer Sünden, wodurch
 sie aber Gott der Herr zu ihrer Befeh-
 rung zu bringen suchet. 5 Mos. XXX, 1.
 Off. XI, 13. XVI, 9.

§. IV.

Die Art und Beschaffenheit des Creuzes bestehet darin, daß es ein Leiden sey, welches an und vor sich selbst nichts anders als Schmerzen verursachen kan, die aber Gott seinen Kindern durch Darreichung seines göttl. Trostes zu lindern pfleget. 2 Cor. I, 3=5.

Worin bestehet die Art und Beschaffenheit derselben?

§. V.

Alle Leiden, welche die Gläubigen betreffen, sind entweder der Art, daß sie dieselben mit den Kindern dieser Welt, als elende und sündhafte Menschen, gewisser Massen gemein haben; oder sind so beschaffen, daß sie rechtschaffenen Christen allein eigen sind; wie man also sowol die äußerlichen Trübsalen, welche sie um der Gottseligkeit willen von der Welt erdulden, Matth. V, 10=12. X, 17. 18. 1 Cor. IV, 9. 10. als auch ihre innerliche Leiden und Anfechtungen anzusehen hat. Hiob I und II. u. c. VI, 4. 2 Cor. XII, 7. Luc. IX, 23.

Wie vielerley sind die Leiden der Gläubigen?

§. VI.

§. VI.

Was hat
Gott mit
dem Creuz
für einen
Zweck?

Der Zweck, zu welchem Gott seinen Kindern das Creuz aufleget, ist, daß sie vor Sünden bewahret, 1 Pet. IV, 1. 2. 2 Cor. XII, 7. im Glauben geprüft und bewähret, 1 Pet. I, 7. IV, 12. Röm. V, 4. Christo, dem Gekreuzigten, gleichförmig gemacht, Röm. VIII, 29. 2 Cor. IV, 10. in der Heiligung befördert, Ebr. XII, 10. und die Kraft Gottes zu seiner Ehre möge erkant und gepriesen werden. Joh. XI, 4. 2 Cor. XII, 9. 10.

§. VII.

Was ist die
Pflicht der
Gläubigen
nach dieser
Lehre?

Die Pflicht der Gläubigen ist, 1) daß sie alle Leiden als von Gott selbst und aus seiner Hand annehmen, Joh. XIX, 11. XIX, 11. 2 Sam. XVI, 10. 11. Hiob I, 21. 2) mit Geduld und Gelassenheit dieselben tragen, Sir. II, 4. 3) dahin ringen, daß der damit von Gott abgezielte Zweck an ihnen erreicht werde, Röm. V, 3. 4. Klagl. III, 26-30. Röm. XII, 12. Ebr. X, 36. und 4) dessen herrlichen und seligen Ausgang im Glauben hoffen und erwarten. Ebr. XII, 11. Jac. V, 10. 11. Sir. II, 11. 12.

§. VIII.

Was haben
sie gegen das
Creuz für
Trost?

Der Trost der Gläubigen ist, 1) daß ihnen Gott niemals mehr aufleget, als er weiß, daß sie ertragen können, 1 Cor. X, 13. 2) daß sie an Creuz und Leiden, sonderlich

lich

lich an dem Haß der Welt, ein versichertes Kennzeichen haben, daß sie nicht von der Welt sind, sondern Christo angehören, Joh. XV, 19. XVII, 14. und 3) daß auf das kurze und leichte Leiden dieser Zeit eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit gewiß erfolgen werde. Ps. CXXVI, 5. 6. Röm. IX, 18. 2 Cor. IV, 17.

Der XIX. Articul.

Vom Gebet.

§. I.

Su der bisher beschriebenen göttlichen Ordnung gehöret auch die fleißige Uebung des Gebets, Was gehöret noch ferner zu der göttl. Ordnung?

§. II.

Das Gebet ist nicht ein Werck menschlicher Kräfte, sondern ein Werck des H. Geistes, daher er ein Geist der Gnaden und des Gebets genennet wird. Zach. XII, 10. Was ist das Gebet für ein Werck?

§. III.

Derjenige, den wir anzubeten und anzurufen haben, ist allein der dreyeinige Gott, Vater, Sohn, und Heil. Geist, Matth. IV, 10. welcher als ein allwissender Gott unsere Noth und An- Wen sollen wir anbeten?

110 Andern Theils XIX. Art.

Anliegen am besten erkennen, Ps. XXXIIX, 10. Röm. VIII, 27. und als ein allmächtiger Gott aller unser Noth abhelfen kan. Eph. III, 20.

§. IV.

Müssen und können alle Menschen beten?

Zur Anrufung Gottes oder dem Gebet sind zwar alle Menschen verbunden, doch mögen keine andere Gottgefällig und erhörlich beten, als die Bußfertigen, Wiedergeborenen und Gläubigen. Ps. CXXX, 1. I Joh. III, 22. V, 14. 15. I Mos. IV, 4. 5. Der Unbußfertigen und Ungläubigen Gebet ist ein Greuel vor Gott. Joh. IX, 31. Sprichw. XXII, 9.

§. V.

Was sollen wir aber von Gott bitten?

Die Dinge, welche wir von Gott zu bitten haben, sind im Gebet des Vaters unsers, als in einer kurzen Summa vorgestellt, und insgesamt so beschaffen, daß sie die Gnaden-Verheißungen Gottes in Christo Jesu zum Grunde haben, und zu unserm zeitlichen und geistlichen Wohlfeyn uns nöthig sind. Insgemein sollen wir mehr ums geistliche als leibliche in unserm Gebet bekümmert seyn, Matth. VI, 33. I Röm. III, 5. II. 13. welches ohne Ablegung des fleischlichen Sinnes nicht geschehen mag.

§. VI.

Für wen haben wahre

Wahre und gläubige Christen haben nicht

nicht allein zu beten für sich selbst, sondern auch für ihre Mitglieder, Eph. VI, 18. ja für alle Menschen, 1 Tim. II, 1. auch so gar für die Feinde, Matth. V, 44. Luc. XXIII, 34. Ap. Gesch. VII, 59. insonderheit aber für die Könige und alle Obrigkeit, 1 Tim. II, 2. für treue Lehrer und Prediger. Eph. VI, 19. Ebr. XIII, 18. 2c.

§. VII.

Das Gebet selbst ist eine demüthige und gläubige Anrufung göttlicher Gnade, und Bitte um solche Güter, derer wir bedürftig sind, welche entweder mit Aussprechung äußerlicher Worte, oder durch eine bloße Erhebung der Seelen zu Gott zu geschehen pflaget. Ps. X, 17. XIX, 15.

Es ist aber das Gebet zu verrichten mit wahrer Andacht des Herzens, Matth. XV, 8. Ps. CXLV, 18. in rechter Armuth des Geistes, 1 Mos. XVIII, 27. Judith IX, 13. Luc. XIIX, 10. 14. im Glauben und kindlicher Zuversicht, Marc. XI, 24. Jac. I, 6. Gal. IV, 6. im Namen Jesu Christi, Joh. XIV, 13. 14. XV, 7. XVI, 23. 26. Ebr. X, 19-22. und nach göttlichem Willen. 1 Joh. V, 14. Welches alles Christus nennet den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Joh. IV, 24.

Was ist das Gebet?

Wie ist aber das Gebet zu verrichten?

§. VIII.

§. II X.

Was ist der Zweck des Gebets?

Der Zweck des Gebets ist, daß wir für uns und andere Hülfe erlangen, mit Gott immer inniger vereinigen, und mit seinen Gaben und Gütern erfüllet, Gott aber in dem aller verherrlicht werden möge. Matth. VII, 7. 8. Jac. IV, 8. Luc. XI, 13. Ps. LXXXI, 11. Joh. XIV, 13. 14.

§. IX.

Was ist die Pflicht der Gläubigen nach dieser Lehre?

Die Pflicht der Gläubigen ist, 1) daß sie allezeit beten und nicht laß werden, Luc. XVIII 1. Röm. XII, 12. 1 Thess. V, 17. 2) daß sie sich auch mit andern gläubigen Christen im Gebet vereinigen, Matth. XVIII, 19. 20. 3) so wol die Art als Zeit der Erhörung ihres Gebets der Weisheit Gottes und seinem heiligen Gutbefinden überlassen, Judith VIII, 10. 11. und 4) nach erlangter Erhörung auch Gott dancken und ihn verherrlichen. Ps. L, 15. 1 Thess. V, 18. Ps. XXXIV. ganz.

§. X.

Was haben die Gläubigen aus und bey fleißiger Übung des Gebets für Trost?

Der Trost der Gläubigen ist, 1) daß Gott ihr Gebet erhöret, ja überschwenglich mehr thun kan, als sie von ihm bitten und verstehen, 1 Joh. III, 22. V, 14. 15. Eph. III, 20. 2) daß Christus selbst zur Rechten Gottes für sie bittet, Röm. VIII, 34. 1 Joh. II, 1. und der H. Geist sie aufs beste vertritt, Röm. VIII, 26. 27. 3) daß

daß sie auch des Gebets und der Fürbitte aller Heiligen und Geliebten Gottes zu geniessen haben, Matth. VI, 9. 4) daß endlich alles Gebet in ein ewiges Lob Gottes soll verwandelt werden. Off. V, 13. 14. VII, 12. 15.

Der XX. Articul.

Von der Christlichen Kirche.

§. I.

Endlich ist auch zu sehen auf die, so Worauf ist in dieser Handlung des Gnadenstandes zuletzt noch zu sehen?
der Gnaden theilhaftig geworden, welche zusammen genommen mit dem Namen der Christlichen Kirche pflegen benennet zu werden.

§. II.

Durch die Christliche Kirche werden Welche sind denn die Christliche Kirche?
demnach keine andere verstanden, als welche durch den himmlischen Beruf aus dem Reich des Satans oder der Sünde errettet, und durch wahre Busse und Glauben zur Gemeinschaft Christi und der Heiligung seines Geistes gebracht worden sind. Col. I, 12-14. 1 Cor. VI, 11. 1 Pet. II, 9.

§

§. III.

§. III.

Was hat es
aber mit den
Unbußfertigen,
die sich gleichwol
auch mit
dazu bekennen,
für eine Bewandnis?

Welche also sich nicht von Herzen zu Gott bekehren und Christo im Glauben gehorsam werden, sind nicht eigentlich die Christliche Kirche oder rechtschaffene und lebendige Glieder derselben, ob sie sich gleich darzu bekennen, Gottes Wort hören, und der Sacramenten äußerlich gebrauchen. Röm. II, 28. 29. VIII, 9. IX, 6-8. I Cor. X, 1-6 Ebr. IV, 2.

§. IV.

Wie pflegt
man die
Christl
Kirche einzutheilen?

Auf der unterschiedlichen Bewandnis derer, welche sich zur Christl. Kirche bekennen, gründet sich der Unterscheid der sichtbaren und unsichtbaren Kirche. Durch die sichtbare Kirche wird verstanden der ganze Haufe dererjenigen, welche sich äußerlich zur Lehre Christi halten, und also aus guten und bösen bestehet. 2 Tim. II, 19. 20. Matth. XIII, 26. 47. 48. Die unsichtbare ist die, welche oben §. 2. beschrieben ist, von welcher allein zu verstehen alle Verheissungen, die der Gemeine Gottes gegeben sind, Matth. XVI, 18. Ps. XLVI, 2-6. und welcher die im dritten Articul der Kirchen beygelegte Eigenschaften, daß sie eine heilige, Christliche Kirche sey, eigentlich zukommen, und die in Ansehung dieses

Le

Lebens die streitende oder Kreuz-Kirche, in Ansehung aber des künftigen und herrlichen Lebens die triumphirende Kirche genennet wird.

§. V.

Die Kennzeichen der Christl. Kirche sind die lautere Verkündigung des göttl. Worts und die rechtmäßige Verwaltung der 3. Sacramenten; welches nicht die Meinung hat, als ob alle die, welche Gottes Wort hören und der Sacramenten gebrauchen, für rechtschaffene Glieder der Christlichen Kirche erkannt werden müsten; sondern daß, wo an einem Ort Gottes Wort lauterlich gelehret, und die heiligen Sacramenta nach Christi Einsetzung verwaltet werden, man daran mercken könne, daß, kraft göttlicher Verheißung, daselbst eine Gemeinde sey, welche Kinder Gottes in sich hat und zeuget. Jes. LV, 10. 11. Matth. XXII, 20.

Welches sind die Kennzeichen der Christlichen Kirche?

§. VI.

Die Kennzeichen eines ieglichen rechtschaffenen Gliedes der Kirchen insonderheit sind, 1) das Abtreten von der Ungerechtigkeit, 2 Tim. II, 19. 2) der Gehorsam gegen die Gebote Gottes, Joh. IX, 31-47. sonderlich 3)

Welches sind die Kennzeichen eines iegl. rechtschaffenen Gliedes der Kirche insonderheit?

die Verleugnung sein selbst und der Welt, Luc. IX, 23. XLV, 26. 27. 33. 4) die Nachfolge Christi, Joh. X, 27. 5) die Liebe unter und gegen einander, Joh. XIII, 34. 35. und 6) das Creutz, oder der Haß der Welt. Joh. XV, 18. 19. 1 Joh. III, 1. siehe auch Matth. V, 1 sqq.

§. VII.

Stehen die Glieder der Kirche auch in einer gewissen Gemeinschaft?

Weil die Kirche der Leib Christi ist, so haben die Glieder desselben eine geistliche Gemeinschaft so wol mit Christo selbst, als auch unter einander. 1 Joh. 1, 3.

§. VIII.

Worin besteht ihre Gemeinschaft mit Christo?

Ihre Gemeinschaft mit Christo besteht darin, daß sie durch den Glauben mit ihm vereinigt sind, und von ihm, als ihrem Haupte, die Salbung des Heil. Geistes und dessen mannigfaltige Gaben empfangen. 1 Joh. II, 20. 27. Eph. I, 23. IV, 8.

§. IX.

Worin besteht ihre Gemeinschaft unter einander?

Ihre Gemeinschaft aber unter einander, oder die Gemeinschaft der Heiligen, bestehet darin, daß sie, als Glieder eines Leibes, durch das Band der brüderlichen Liebe, dergestalt in Christo unter einander verknüpfet und verbunden sind, daß sie alle geistl. und himml. Gaben und Güter, nicht weniger ihre Freu-

Freude und Trübsal mit einander gemein haben, Eph. IV, 4-6. 1 Cor. XII, 26. auch mit und für einander herzlich beten. Matth. XVIII, 20. Eph. VI, 18.

§. X.

Die Pflicht wahrer Glieder der Kirchen ist, 1) daß sie an Christum, als das Haupt seiner Gemeinde, in rechtschaffener Glaubens-Treue sich beständig halten, Eph. IV, 15. Col. II, 19. 2) die Einigkeit im Geist mit allen ihren Mitgliedern sorgfältig bewahren, Eph. IV, 3. Phil. II, 2. und 3) mit geistlichen und leiblichen Gaben denselben zu dienen sich bestreuen. Eph. IV, 16. 1 Pet. IV, 10.

Was ist die Pflicht wahrer Glieder der Kirchen?

§. XI.

Der Trost derselben ist, 1) daß der dreyeinige Gott vor allen andern Menschen sie lieb habe, und sie für sein Volk und Eigenthum erkenne, 2 Tim. II, 19. 20. 1 Petr. II, 9. Tit. II, 14. Eph. V, 26-30. 2) daß er alle ihre Feinde, die sie in dieser Welt plagen und drücken, richten und vertilgen, 2 Thess. I, 8. 9. sie aber 3) in ihrer Herrlichkeit und Schönheit offenbaren, und zu völliger Vereinigung und Gemeinschaft mit sich und der triumphirenden Kirche bringen will. Col. III, 4. Ebr. XII, 22. 23.

Was haben sie für Trost?

Der XXI. Articul.

Vom

Heiligen Predigt = Amt.

§. I.

Wie kan die Kirche angesehen werden?

Die Kirche kan nach den dreyen sogenannten Haupt = Ständen angesehen werden, deren der erste ist der Lehr = Stand oder das göttliche Predigt = Amt.

§. II.

Was ist das Lehr = und Predigt = Amt seinem Ursprung nach?

Das Lehr = und Predigt = Amt ist seinem Ursprung nach eine heilige Ordnung des dreyeinigen Gottes, als der treue Lehrer beruft, und sie zu demselben tüchtig machet. Insonderheit wird disfalls Meldung gethan des Vaters, Matth. IX, 38. 2 Cor. III, 5. 6. Christi, 2 Cor. V, 18. 19. Eph. IV, 11. und des Heil. Geistes. Ap. Gesch. XX, 28.

§. III.

Was wird zum Predigt = Amt erfordert?

Zum Predigt = Amt ist nöthig ein göttlicher Beruf, Röm. X, 15. Ebr. V, 4. 5. welcher entweder unmittelbar von Gott selbst, Es. VI, 8. 9. Jerem. I, 5. Gal. I, 1. oder mittelbar durch Menschen geschieht, 2 Tim. II, 2. Tit. I, 5. welchen mittelba =

baren Beruf, wo es damit nach göttlicher Ordnung und Regel zugehet, Gott der Herr nicht weniger wie jenen, als seinen eigenen erkennet. Ap. Ges. XX, 28.

§. IV.

In Erwählung und Berufung der Kirchendiener hat man nicht allein auf äußerliche Geschicklichkeit und Amtsgaben, sondern auch auf die Heiligungs-Gaben zu sehen, und daher keine andere in das Lehr-Amte zu setzen, als die unsträflich sind, und das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben. Tit. I. 6. sq. I Tim. III, 2. 9. Die also beschaffen sind, sind Engel des Herrn Zebaoth, Mal. II, 7. Botschafter an Christus statt, 2 Cor. V, 20. Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse, I Cor. IV, 1. Gottes Mitarbeiter, c. III, 9. u. s. w. Die nicht also beschaffen sind, heißen in der H. Schrift Diebe, Joh. X, 10. Mörder, v. 8. falsche Propheten, Matth. VII, 15. böse und trügliche Arbeiter, 2 Cor. XI, 13. blinde Leiter, Matth. XV, 14. und auf andere Weise mehr.

Voraus hat man in Erwählung und Berufung der Kirchendiener vornehmlich zu sehen?

§. V.

Der Zweck und die Endursach des heiligen Predigt-Amtes soll nach göttlicher Ordnung seyn, daß die Menschen zur Gemeinschaft Christi geführet, in dersel-

Was ist der Zweck des H. Predigt-Amtes?

ben bewahret, und zum ewigen Leben gebracht werden mögen. Ap. Gesch. XXVI, 17. 18. 2 Cor. IV, 6. 1 Tim. IV, 16.

§. VI.

Worin besteht die Treue, so von Lehrern und Predigern erfordert wird?

Die von Lehrern und Predigern erforderte Treue, (1 Cor. IV, 2.) bestehet in diesen Pflichten, 1) daß sie die ihnen anvertraute Seelen mit dem Worte des Lebens weiden, Ap. Gesch. XX, 27. Joh. XXI, 15-17. 1 Pet. V, 2. 2) die Sünden ohne Ansehen der Person strafen, Joh. XVI, 8. Es. LVIII, 1. 2 Tim. II 24. 25. IV, 2. 3) mit gutem Exempel andern vorleuchten, 1 Tim. IV 12. Tit. II, 7. 8. 4) ihren eigenen Häusern wohl vorstehen, 1 Tim. III, 4. 5. Tit. I, 6. 5) für die ganze Gemeine fleißig beten, 1 Sam. XII, 23. und 6) alle ihnen begegnende Leiden freudig und geduldig ertragen. Joh. X, 12. Ap. Ges. XX, 24. 2 Tim. I, 8. und c. III, 9. 12.

§. VII.

Was ist die allgemeine Christl. Pflicht und Schuldigk. nach dieser Lehre?

Die allgemeine Christl. Pflicht und Schuldigkeit ist, 1) Gott anzurufen, daß er Arbeiter in seine Ernte senden wolle, Matth. IX, 36-38. 2) treuen Lehrern zu gehorchen und zu folgen, 1 Thess. II, 13. Ebr. XIII, 17. 3) durch besondere Erbauung des Nächsten ihnen ihr Amt zu erleichtern, 1 Pet. II, 9. Röm. XV, 14. Eph.

Eph. V, 19. Ebr. X, 24. 4) fleißig für die-
selbe und ihr Amt zu beten, Ebr. XIII, 18.
Eph. VI, 19. und 5) nach Nothdurft sie
zu versorgen. Matth. X, 10. 1 Cor. IX, 4.
14. 1 Tim. V, 17. 18.

§. IX.

Der Trost treuer Lehrer und Prediger
ist, 1) daß Christus ihre Arbeit nicht un-
gesegnet lassen will, Es. LV, 10. 11. Matth.
XXII, 20. 2) daß diejenigen, welche sie
durch ihren Dienst zu Christo geführet, in
dieser und jener Welt ihre Freude und
Erone sind, 1 Thess. II, 19. 20. und daß sie
3) nach vollendetem Lauf ihres Amtes der
Frucht ihrer Treue und Arbeit ewiglich
genießen sollen. Matth. XXV, 21. 1 Pet.
V, 4. Dan. XII, 3.

Was haben
treue Lehrer
und Prediger
für Trost?

Der XXII. Articul.

Von der

Weltlichen Obrigkeit.

§. I.

Der andere Haupt- Stand ist der
weltliche oder Obrigkeitliche
Stand. Welches ist
der andere
Hauptstand?

§. II.

Der obrigkeitl. Stand ist seinem Ur-
sprung nach von Gott, als welcher
den- Von wem
kommt der
Obrigkeitl.
Stand her?

§ 5

den-

Stand her?

Denselben geordnet, und von welchem auch alle Tüchtigkeit, denselben recht zu verwalten, herkommen muß. Röm. XIII, 1. seqq. Sprichw. VIII, 14. 16. Sir. X, 4 5.

§. III.

Welche sind denn tüchtig ein obrigkeitlich Amt zu verwalten?

Zu rechter Verwaltung des obrigkeitlichen Amtes sind keine andere Personen tüchtig, als welche fromm und aufrichtig, wahrhaftig und dem Geiz feind sind, die Gerechtigkeit lieb haben, und mit dem Geist der Wahrheit und des Verstandes von Gott begabet sind. 2 Mos. XVIII, 21. 2 Chron. XIX, 6. 7. Weish. I, 1. IX, 1. seqq.

§. IV.

Worin bestehet die obrigkeitl. Gewalt?

Die obrigkeitliche Gewalt bestehet darin, daß diejenigen, welchen dieselbe von Gott anvertrauet ist, die Unterthanen zu regieren, und über Recht und Gerechtigkeit, zu Erhaltung und Beförderung des gemeinen Ruhestandes, zu halten, Autorität und Macht haben. Sie erstrecket sich demnach fürnehmlich auf äußerliche, bürgerliche und zeitliche Dinge, nicht aber auf den innern Menschen oder das Gewissen. Ap. Ges. IV, 19. Jedoch ist eine Christl. Obrigkeit nicht allein befugt, sondern auch schuldig, die von Gott ihr verliehene Gewalt dahin anzuwenden, daß in der Kirche alles nach dem Wort

Wort

Von der weltl. Obrigkeit. 123

Wort Gottes und zur Erbauung der Unterthanen eingerichtet werden möge.

5 Mos. XVII, 18. 19. Jos. I, 7. 8.

§. V.

Der Zweck des obrigkeitl. Amtes ist die göttliche Ehre, und der Unterthanen leibliche und geistliche Wohlfahrt. Was ist der Zweck des obrigkeitl. Amtes?

1 Tim. II, 2. Röm. XIII, 4. 1 Petr. II, 13. 14.

§. VI.

Die Christliche Pflicht und Schuldigkeit Obrigkeitlicher Personen ist, Was ist der obrigkeitl. Personen Pflicht?

1) daß sie die Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person fleißig handhaben, 2 Mos. XXIII, 6. seqq. Sprichw. XXIV 23. 24. Es. I, 17. 2) daß sie keinen andern Gehorsam von den Unterthanen verlangen, als den sie ohne Verletzung der Liebe Gottes und des Nächsten leisten können; siehe das Gegentheil 1 Sam. XXII, 17. Dan. II. III. und IV. und 3) daß sie für ihre Unterthanen und um glücklichen Fortgang des Regiments herzlich zu Gott beten. 1 Röm. III, 7-9. Weish. IX, 1. 199.

§. VII.

Die Pflicht Christl. Unterthanen gegen die Obrigkeit ist, Was ist die Pflicht Christl. Unterthanen?

1) daß sie das Bild Gottes an derselben auf alle geziemende Art ehren, 1 Petr. II, 17. 2) um des Gewissens willens derselben in

als

allen mit dem Gehorsam gegen Gott nicht streitenden Dingen gehorchen, v. 13. Röm. XIII, 1-5. Ap. Gesch. IV, 19. V, 29. 3) mit willigem Herzen beytragen, was zur Handhabung des gemeinen Schutzes erfordert wird, Röm. XIII, 6. 7. Matth. XXII, 21. und 4) dero selben ganzes Regiment Gott dem Allerhöchsten durch ein herzliches Gebet zu allem Segen befehlen. I Tim. II, 1. 2. Jer. XXIX, 7.

§. VIII.

Was ist der
Trost obrig-
keitl. Perso-
nen?

Der Trost obrigkeitl. Personen ist, 1) daß sie wegen der ihnen verliehenen Gewalt vor andern vieles zu Nutz und Heil der Menschen ausrichten können. Siehe die Historien Moses, Samuelis, Davids, Salomo, Hiskia und anderer mehr. 2) Daß sie nach treulicher Vollbringung des Willens Gottes in ihrem Amt, auch mit Christo ewiglich herrschen und regieren sollen. Off. XXI, 24.

Der XXIII. Articul.

Vom Haus = Stande.

§. I.

Welches ist
der dritte
Hauptstand?

Der dritte Haupt = Stand in der Christenheit ist der Häusliche Stand.

§. II.

§. II.

Dazu gehören 1) Christl. Eheleute, Welche gehören denn zum Hausstande?
2) Eltern und Kinder, und 3) Herrschaften und Gesinde.

§. III.

Der Stifter und Urheber des Ehestandes ist Gott selbst, als der nicht allein dem ersten Menschen die Eva zur Gehülfin zugesellet hat, sondern auch noch allezeit durch seinen göttl. Segen solchen Stand erhält. 1 Mos. I, 27. 28. II, 18. Wer ist der Stifter und Urheber des Ehestandes?

§. IV.

Die Ehe selbst bestehet in der Vereinigung zweyer der Natur und göttl. Ordnung nach dazu tüchtigen Personen, daß sie in genauester Verbindung und Einigkeit bis an ihr Ende unzertrennlich mit einander leben, und sich dem Zweck des Ehestandes gemäß gegen einander betragen sollen. Matth. V, 32. XIX, 5. 6. 9. 1 Cor. VII, 27. Worin bestehet die Ehe?

§. V.

Der Zweck der Ehe ist, 1) die Erhaltung und Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts, 1 Mos. I, 28. Tob. VII, 9. 2) die gemeinschaftliche Hülfe und Beyrathigkeit derer, so in der Ehe mit einander leben, 1 Mos. II, 18. und 3) die Verhütung aller wider Christl. Zucht und Keuschheit streitenden Unreinigkeit. 1 Cor. VII, 2. 9. Was ist derselben Zweck?

§. VI.

§. VI.

Was ist die
Pflicht
Christl. Ehe-
leute?

Die Pflicht und Schuldigkeit
Christl. Eheleute ist, 1) daß sie beyder-
seits in Christl. Verleugnung und Heili-
gung ihren Stand führen, Tob. VIII, 4^o
6. 1 Cor. VII 29. Luc. XIV, 20. 1 Thess.
IV, 3=5. 2) daß sie einander bis ans Ende
treu verbleiben, 1 Cor. VII, 10. 11. Ebr.
XIII, 4. und 3) so wol ihre Freude als
Trübsalen mit einander gemein haben,
und einander beyräthig u. behülflich seyn.
Die besondere Pflichten eines ieglichen
Ehegatten siehe in der Haustafel aus
1 Cor. VII, 3=5. 12. 13. 15. Col. III, 18. 19.
Eph. V, 22. 23. 1 Pet. III, 1=7.

VII.

Was haben
Christl. Ehe-
leute für
Trost?

Der Trost Christl. Eheleute ist, 1)
daß ihr Stand eine göttliche und heilige
Ordnung, ja eine Erinnerung und Abbil-
dung ist der geistl. Vermählung zwischen
Christo und seiner Gemeinde, 1 Mos. II,
18. 22. Eph. V, 22=32. 2) daß ihnen da-
durch die Leiden und Trübsalen dieser Zeit
erleichtert und versüßet werden, 1 Mos.
XXIV, 67. Sprichw. XXXI, 10=12. Sir.
XXVI, 1=4. 16. 3) daß sie nach Christl.
geführter leibl. Ehe auch zum Abendmahl
der Hochzeit des Lammes kommen, und
in ewiger Liebe und Vereinigung mit
Christo leben sollen. 1 Thess. IV, 16. 17.
Off. XIX, 6=9. XXI, 2=4. 7.

§. VIII.

§. VIII.

Die Ordnung zwischen Eltern und Kindern ist gleichfalls von Gott, als welcher Eheleuten Kinder giebt, Psalm CXXVII, 3. in ihre Herzen eine besondere Liebe und Zuneigung gegen einander pflancket, Ps. CIII, 13. Es. XLIX, 15. Luc. XI, 1-13. und so wol jene, als diese zu gewissen Pflichten verbunden hat.

Von wem ist die Ordnung zwischen Eltern und Kindern?

§. IX.

Die Pflichten der Eltern gegen die Kinder sind, 1) daß sie dieselben auferziehen, Eph. VI 4. 2) zur Erkänntniß Gottes und Nachfolge ihres Heilandes aus dem Wort des HErrn sie sorgfältig anweisen, 1. c. Mos. XVIII, 9. 5 Mos. VI, 6. 7. 2 Tim. III 15. und ihnen darin mit gutem Exempel vorleuchten, 3) wegen Sünden und Bosheiten sie zu ihrer Besserung züchtigen, Ebr. XII, 7=10. Sir. VII, 25. und 4) fleißig und herzlich für sie beten, 1 Mos. XVII, 18. 1 Sam. I, 28. Hiob 1, 5.

Welches sind die Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder?

§. X.

Die Pflichten der Kinder sind, 1) daß sie ihre Eltern ehren, 2 Mos. XX, 12. Job. IV, 3. 5. Sir. III, 3. 8. 9. 11. 13. 14. 2) in allen Dingen, die nicht wider Gott sind, ihnen gehorchen, Eph. VI, 1. 2. Matth. X, 37. XIV, 8. 3) sich danckbar gegen sie be-

Welches sind die Pflichten der Kinder?

beweisen. Sir. III, 13 = 15. I Tim. V, 4. 8. und 4) für ihre Wohlfahrt herzlich beten.

§. XI.

Was haben
Christl. und
gottsel. El-
tern für
Trost?

Der Trost Christlicher und gottseliger Eltern ist, 1) daß die elterliche Liebe gegen ihre Kinder eine Abbildung sey der unendlich grössern Vater-Liebe Gottes gegen seine Kinder. Ps. CIII, 13. Es. XLIX, 15. 16. Luc. IX, 11. 13. 2) daß gute Erziehung der Kinder das allernöthigste und wichtigste Werck sey, durch welches viel tausend Menschen in allen Ständen kan gedienet werden, 3) daß wohlgerathene Kinder ihre Freude, Trost und Erquickung seyn, nicht allein in dieser, sondern auch in der zukünftigen Welt.

§. XII.

Was haben
fromme und
gehorsame
Kinder für
Trost?

Der Trost frommer und gehorsamer Kinder ist, 1) daß der himmlische Vater und unser Heyland, wie auch die H. Engel, die frommen Kinder aufs herzlichste lieben, Job. V. VI. x. und XII. Matth. XVIII, 10. 2) daß sie im Gehorsam Christo, ihrem Heylande, gleichförmig sind, Luc. II, 51 und 3) daß es ihnen wohlgehen soll hier zeitlich und dort ewig. Eph. VI, 3. Sir. III, 6. sqq.

§. XIII.

Was gehöret

Endlich gehöret auch hieher die Herrschaft

schaft und das Gesinde, die gewisser massen angehet, was oben von der Obrigkeit und Unterthanen gesaget worden.

noch ferner zum Haus- Stand für eine Ordn. ?

§. XIV.

Die Pflichten der Herrschaften insonderheit sind, 1) daß sie ihr Gesinde väterlich und mütterlich lieben, Sir. XXXIII, 31. Luc. VII, 2. 3. und 2) aus solcher Liebe über ihre Seelen wachen, 1 Mos. XIX, 19. 5 Mos. VI, 7. und 3) ihnen ihren gebührenden Lohn geben, Jac. V, 4. auch 4) alle Sanftmuth gegen sie beweisen. Eph. VI, 9.

Welches sind die Pflichten der Herrschaften ?

§. XV.

Die Pflichten Christlicher Dienstboten sind, 1) daß sie ihre Herrschaft aller Ehren werth halten, 1 Tim. VI, 1. 2. 2) derselben in allem, was nicht wider Gott ist, als Christo selbst, gehorchen, Tit. II, 9. 10. Eph. VI, 5-7. Col. III, 22. 23. und 3) alle Treue und Geduld gegen dieselbe beweisen. Tit. II, 10. 1 Pet. II, 18.

Was sind die Pflichten Christl. Dienstboten ?

§. XVI.

Der Trost Christlicher Herrschaften ist, daß Gott, der Herr aller Herren, dessen Knechte auch sie sind, hinwiderum gegen sie sich also beweisen werde, wie sie gegen ihr Gesinde sich bewiesen haben.

Was ist der Trost Christl. Herrschaften ?

§

§. XVII.

§. XVII.

Was ist
Christl.
Dienstboten
Trost?

Der Trost Christl. Dienstboten ist,
1) daß Christus ihren Dienst, als ihm
selbst geschehen, ansiehet, Col. III, 22, 24.
Eph. VI, 7. und 2) daß sie dafür die Ver-
geltung des Erbes aus Gnaden von dem
Herrn empfangen sollen. Col. III, 24. Eph.
VI, 8.

Der XXIV. Articulus.

Vom Tode.

§. I.

Welches ist
der vierte
Stand, nach
welchem der
Mensch zu
betrachten
ist?

Der vierte Stand, nach welchem
der Mensch zu betrachten, ist der
Stand der zukünftigen
Herrlichkeit, in welchen die Gläubige
durch den leiblichen Tod versetzt wer-
den, davon demnach mit wenigen zu han-
deln.

§. II.

Was ist von
der Ursach
des leiblich-
chen Todes
zu merken?

Was demnach die Ursache des leibli-
chen Todes betrifft, so hat GOTT der
Herr denselben nicht erschaffen. Weish.
I, 13. 14. II, 23. Der Teufel aber ist ein
Mörder von Anfang, und durch dessen
Neid ist der Tod in die Welt kommen,
c. II, 24. als der unsere erste Eltern und
uns in ihnen in die Sünde, der der Tod
gedräuet war, gestürket hat. I Mos. III,

I=19.

I. 19. Röm. V, 12. VI, 23. Indessen hat Gott sein Werk dabey, sintemal er als ein gerechter Richter das Urtheil des Todes über den Menschen zuerst gesprochen, auch solches an den Bösen zur Strafe ihrer Sünde vollziehet, Röm. VI, 23. Den Gläubigen aber denselben in eine theure Wohlthat verwandelt. S. unten §. VII.

§. III.

Diejenigen, so dem Tode unterworfen, sind alle Menschen ohne Unterscheid der Person, als die in Adam alle gesündigt haben. Sir. XL, 2-4. Röm. V, 12. 1 Cor. XV, 21. 22. Gewisser massen sind ausgenommen diejenige, welche bey der Zukunft Christi werden verwandelt werden, 1 Cor. XV, 51. 52. und die zum Vorbild dessen bey Leibes Leben aus dieser Welt weggenommen sind, als Henoch und Elias. 1 Mos. V, 24. Ebr. XI, 5. 2 Kön. II, 11.

Welche sind aber dem Tode unterworfen?

§. IV.

Der Tod selbst bestehet in der Beraubung des natürlichen Lebens, welche aus der Trennung der Seelen und des Leibes entstehet; nach welcher der Leib in die Verwesung gehet. 1 Mos. III, 19. Die Seele aber ist unsterblich, Pr. Sal. XII, 7. und kommt zu Gott und Christo ins Paradies und in die Ruhe, wenn sie

Worin bestehet der Tod?

gläubig ist, Weish. III, 1. Phil. I, 23.
2 Cor. V, 8. Luc. XXIII, 43. Off. XIV, 13.
oder, wenn sie ungläubig ist, in die Hölle
und in die Quaal. Luc. XVI, 23.

§. V.

Durch was
für Mittel
wird solche
Trennung
verursacht
und beför-
dert?

Die Mittel, dadurch solche Trennung
verursacht und befördert wird, sind nicht
einerley. Etliche sterben vom blossen Al-
ter, andere von Kranckheiten, andere
durch äusserliche Gewaltthätigkeit;
worunter ie zuweilen göttliches Gericht
offenbar ist. 2 Sam. XVIII, 14. 1 Kön.
XXI, 19-23. Ap. Gesch. XII, 23. So
verfürzen auch manche ihnen selbst ihr
Leben, nicht nur durch groben Selbst-
Mord, (*αυτοχειρισ*) 1 Sam. XXXI, 4. 5.
Matth. XXVII, 5. sondern auch durch
Böllerey und Unmäßigkeit, Sir. XXXI,
30. XXXVII, 33. 34. Berwegenheit, c.
III, 27-29. Traurigkeit dieser Welt,
2 Cor. VII, 10. und auf andere Art und
Weise mehr.

§. VI.

Was ist un-
sere Pflicht
nach dieser
Lehre?

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir aus dem
leiblichen Tode die Abscheulichkeit der
Sünde und göttliche Gerechtigkeit erken-
nen und fürchten lernen, Ps. XC, 7. 11.
2) daß wir uns unserer Sterblichkeit fleis-
sig erinnern, Ps. XXXIX, 5. 6. XC, 12.
3) daß wir uns in rechtschaffener Busse
und

und täglicher Erneuerung zu unserm Ende recht bereiten, Joh. VIII, 24. und 4) wenn dasselbe kommt, daß wir unsere Seele Christo empfehlen, und in gewisser Hoffnung der künftigen Auferweckung entschlafen. Luc. XXIII, 46. Ap. Gesch. VII, 58. 59.

§. VII.

Der Trost gläubiger Kinder Gottes ist, 1) daß Christus durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen, 2 Tim. I, 10. 2) daß ihnen der Tod keine eigentliche Strafe der Sünden sey, sondern eine Beschliessung alles ihres Leidens, und eine Thür zum ewigen Leben, Joh. VIII, 51. 2 Cor. V, 4. Phil. I, 23. und 3) daß ihre Leiber aus den Todten wieder erwecket, verkläret und dahin versetzet werden, da kein Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen, noch Tod mehr seyn wird. Hiob XIX, 25. 26. 1 Cor. XV, 26. 43. 44. 55. Phil. III, 21. Off. XXI, 4.

Was haben gläubige Kinder Gottes für Trost gegen den Tod?

Der XXV. Articulus.

Von der

Auferstehung der Todten.

§. I.

Auf den Tod folgt die Auferstehung der Todten.

Was folget auf den Tod?

3 3

§. II.

§. II.

Wer ist ders
jenige, der
die Todten
auferwecket?

Derjenige, der die Todten auf-
erwecket, ist der dreyeinige Gott, der
darin seine Allmacht und Kraft offenba-
ren wird, 5 Mos. XXXII, 39. 1 Cor. VI,
14. insonderheit der Vater, 1 Thess. IV, 14.
Christus Iesus, Joh. V, 25. 28. 29. VI,
39. 40. 44. 45. und der H. Geist, Röm.
VIII, 11. siehe auch Ezech. XXXVII, 9. 10.

§. III.

Werden aber
alle Men-
schen aufer-
stehen?

Die Auferstehung der Todten ist all-
gemein, also, daß alle und iede Menschen,
gerechte und ungerechte, jene zum Leben,
und diese zum Gericht, derselben theilhaf-
tig werden. Dan. XII, 2. Joh. V, 25. 28.
29. Ap. Gesch. XXIV, 15. Diejenigen
aber, welche den Tag der Zukunft des
H. Errn erleben, werden verwandelt wer-
den. 1 Cor. XV, 51. 52.

§. IV.

Worin bestes
het die eis-
gentliche Art
und Bes-
wandniß der
Auferstes-
hung von
den Todten?

Die eigentliche Art und Bewand-
niß der Auferstehung der Todten beste-
het darin, daß eben derselbe Leib, den
der Mensch in dieser Welt gehabt, und
darin er entweder gutes oder böses ge-
wircket, soll erwecket und mit der See-
len wieder vereiniget werden. Hiob
XLIX, 25. 27. 1 Cor. XV, 53. 54. Phil. III,
21. Doch wird der Leib alsdenn nicht
mehr seine natürliche, sondern geistliche

Li-

Eigenschaften haben, 1 Cor. XV, 42-44. nebst welchen die Leiber der Gläubigen auch mit himmlischer Klarheit werden begabet und gezieret seyn. Matth. XIII, 43. Phil. III, 21. Gleichwie hingegen an den Leibern der Gottlosen man lauter abscheuliche Finsterniß und satanische Gestalt und Aehnlichkeit wahrnehmen wird. Siehe Off. XXI, 15.

§. V.

Der Zweck der Auferstehung ist an Seiten Gottes seine Ehre durch die Offenbarung seiner Allmacht, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit; Es. XXVI, 19. an Seiten der Menschen aber, damit ein ieglicher empfangen möge, nachdem er bey Leibes Leben gehandelt hat, es sey gutes oder böses. Joh. V, 28. 29. 2 Cor. V, 10. Off. XX, 12.

Was ist der Zweck derselben?

§. VI.

Die Möglichkeit der Auferstehung von den Todten kan die verderbte Vernunft aus ihr selbst nicht erkennen, Weish. II, 1-5. 1 Cor. XV, 12. 29. 32. Matth. XXII, 23. Ap. Gesch. XVII, 18. 32. Sie gründet sich aber in der Allmacht Gottes und dessen Verheissungen. Auch wird dieselbe auf mancherley Weise in der Natur abgebildet. Siehe Joh. XI, 11. XII, 24. 1 Cor. XV, 35-38.

Ist es aber möglich, daß die Todten auferstehen?

§. VII.

Was ist un-
sere Pflicht
nach dieser
Lehre?

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir unsern Leib, den Gott dereinst auferwecken wird, nicht der Sünde und Unreinigkeit, sondern dem Herrn zum Dienst ergeben. 1 Cor. VI, 13-15. 2) daß wir uns auch nicht wegern, denselben allerley Creutz und Leiden um Christi willen zu unterwerfen, Hiob XIX, 25. 26. 2 Macc. VII, 9. 11. 14. 36. und 3) in der Hoffnung der seligen Auferstehung aus den Todten gern und willig sterben. 1 Thess. IV, 13. 14.

§. VIII.

Was haben
die Gläubigen
daraus
für Trost?

Der Trost der Gläubigen besteht darin, 1) daß in der Auferstehung das natürliche, sterbliche und verwesliche an ihnen wird völlig abgethan werden, und sie hingegen 2) die Unverweslichkeit, Unsterblichkeit und Herrlichkeit erlangen sollen. 1 Cor. XV, 49. 2 Tim. I, 10.

Der XXVI. Articul.

Vom

Zufünftigen Gericht und
Ende der Welt.

§. I.

Was gehet
noch mehr
vor dem

Als ein vor dem Stand der Herrlichkeit hergehendes Stück ist auch an-

anzusehen das zukünftige Gericht und Ende der Welt.

Stande der künft. Herrlichkeit her?

§. II.

Derjenige, der das zukünftige Gericht halten wird, ist der dreyeinige Gott, insonderheit aber Christus Iesus, welcher als der Richter der Lebendigen und der Todten mit allen Heil. Engeln und viel tausend Heiligen dazu vom Himmel hernieder kommen, und ohne Ansehen der Person dasselbe halten wird. Ap. Gesch. X, 42. XVII, 31. Matth. XXV, 31. Judä v. 14. 15. Off. VI, 15-17.

Wer wird solch Gericht halten?

§. III.

Diejenigen, welche gerichtet werden sollen, sind 1) der Teufel, und alle seine Engel, Matth. XXV, 41. Judä v. 6. 2 Pet. II, 4. 1 Cor. VI, 3. 2) die Welt, 1 Cor. VI, 2. oder alle Menschen, 2 Cor. V, 10. lebendige und todte, 2 Tim. IV, 1. gute und böse, Röm. XIV, 10. 11. hohe und niedrige, Off. VI, 15-17. kleine und grosse, cap. XX, 12. und zwar nicht nur nach ihren äusserlichen Wercken und Worten, 1 Cor. III, 13. Matth. XII, 36. Judä v. 14. 15. sondern auch nach ihren Anschlägen und verborgenem Rath des Herzens. Pred. XII, 14. 1 Cor. IV, 5.

Welche sollen aber gerichtet werden?

§ 5

§. IV.

§. IV.

Nach welcher Regel wird dieses Gericht gehalten werden?

Die Regel, nach welcher gerichtet werden wird, ist nicht irgend ein weltliches Gesetz, oder die Einbildung, welche sich Menschen von dem, was Sünde sey oder nicht, gemacht haben, sondern das Zeugniß ihres eigenen Gewissens, sonderlich aber das Wort Gottes. Röm. II, 12. Joh. XII, 48.

§. V.

Was ist der Zweck desselben?

Der Zweck des künftigen Gerichts und der Darstellung der Menschen vor dasselbe ist die Offenbarung der göttl. Gerechtigkeit in endlicher und völliger Vergeltung des Guten und des Bösen. 2 Cor. V, 10. Röm. II, 5-9. 2 Thess. I, 6. fqq.

§. VI.

Worin bestehet das Ende der Welt?

Das Ende der Welt, oder derselben Vergänglichkeith bestehet darin, daß die Himmel vom Feuer mit grossem Krachen zergehen, die Elemente vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Wercke, so drinnen sind, verbrennen werden. 2 Pet. III, 10. Die Zeichen und Vorboten derselben sind beschrieben Matth. XXIV. Marc. XIII. und Luc. XXI.

§. VII.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, daß wir die Wahrheit von dem zukünftigen Gerichte zur wahren Busse, zum heiligen Wandel und gott-

gott-

gottseligen Wesen, insonderheit zur Wachsamkeit und zum Gebet bey uns lassen kräftig werden. Ap. Gesch. XVII, 30. 2 Pet. III, 11. 14 Luc. XXI, 34.

§. VIII.

Der Trost gläubiger Kinder Gottes ist, 1) daß sie in kein Gericht kommen, Joh. V, 24. sondern die Seligkeit besitzen, 1 Thess. V, 9. 2) die Engel und Welt mit Christo richten, 1 Cor. VI, 3. und 3) einen neuen Himmel und eine neue Erde ererben sollen. 2 Petr. III, 13.

Was haben gläubige Kinder Gottes daraus für Trost?

Der XXVII. Articul.

Vom ewigen Leben.

§. I.

Die Gläubigen sind zwar albereit hier in diesem Leben selig. Joh. V, 24. Eph. II, 5. 6. 8. Tit. III, 3-5. 1 Joh. V, 11-13. Weil aber ihre Seligkeit noch mit vieler Unvollkommenheit umgeben 2 Cor. V, 4. und verborgen ist, Col. III, 3. 1 Joh. III, 1. 2. so ist zu ihrer Bollendung nöthig, daß sie durch den zeitlichen Tod und die Erweckung aus demselben in den Stand der völligen Herrlichkeit und Seligkeit versetzt werden. Röm. VIII, 18. 19.

Sind die Gläubigen schon hier selig, oder müssen sie erst nach diesem Leben selig werden?

§. II.

§. II.

Wie hat man
die Seligkeit
anzusehen?

Diese Seligkeit, welche sonst das ewige Leben heisset, ist eine Gnaden-Gabe des dreyeinigen Gottes, Röm. VI, 23. Luc. XII, 32. welche insonderheit Christus erworben hat, Joh. III, 13-15. XIV, 2. 3. der auch die Gläubigen dazu erwecken, und in dero völligen Besiz einführen wird. Joh. VI, 40. 54. Matth. XXV, 21. 23. 24.

§. III.

Welche wer-
den derselben
theilhaftig
werden?

Diejenige, welche solcher Seligkeit und des ewigen Lebens theilhaftig werden, sind, die an Christum glauben, Joh. III, 16. und solchen Glauben in der Heiligung und Nachfolge Christi bewiesen haben, Ebr. XII, 12-14. I Joh. III, 3. Joh. XII, 26. 2 Tim. II, 10-12. auch in demselben bis an ihr Ende beharret sind. Matth. X, 22. 2 Tim. IV, 7. 8. Off. II, 10. Die Unbußfertige, Ungläubige, und alle die, welche nach dem Fleisch leben, werden vom Genuß der künftigen Herrlichkeit ausgeschlossen und in das ewige Feuer gewiesen, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, Röm. II, 5. Joh. III, 36. Gal. V, 19-21. VI, 8. Matth. XXV, 41. wogegen niemanden die Berufung auf den Christl. Namen und äusserl. Gebrauch des Worts und der Sacramen-

men-

menta an jenem Tage wird schützen können. Matth. VII, 21. Luc. XIII, 25. 27.

§. IV.

Die Herrlichkeit des ewigen Lebens selbst wird vornehmlich bestehen in dem seligen Anschauen Gottes und Christi, 1 Cor. XIII, 12. Hiob XIX, 25. 29. Daraus die völlige Erstattung des göttl. Ebenbildes, 1 Cor. XV, 49. 1 Joh. III, 2. Phil. III, 21. ewige Freude und unaufhörliches Lob Gottes und Christi entstehen wird. 1 Pet. 1, 8. Psal. XVI, 11. XXXVI, 9. Offenb. IV, 8. 11. V, 11. 14.

Worin wird die Herrlichkeit des ewigen Lebens vornehmlich bestehen?

§. V.

Gleichwie im Stande der Verdammnis gewisse Gradus und Stufen sich finden: Matth. VII, 2. VIII, 12. XI, 20. 24. Luc. XII, 47. 48. also wird auch in der Seligkeit, die an sich selbst alle Gläubigen mit einander werden gemein haben, die Herrlichkeit und Klarheit nach dem Maaß und Proportion der Werke und der Leiden ungleich seyn. 1 Cor. III, 8. XV, 41. 42. 2 Cor. IX, 6.

Wird darin auch ein gewisser Unterscheid sich finden?

§. VI.

Unsere Pflicht ist, 1) daß wir durch wahre Busse von dem breiten Wege, der zur Verdammnis führet, bey Zeit abtreten, und auf dem schmalen Wege, der zum Leben

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

ben führet, beständig verharren, Matth. VII, 14. 2) daß wir Gott um erleuchtete Augen unsers Verständnisses bitten, den herrlichen Reichthum des zukünftigen Erbes zu erkennen, Eph. I, 16-18. und 3) in Ansehung derselben die Welt mit ihren Lüsten verleugnen, und mit Aufnehmung des Creuzes Christi uns der Heiligung ernstlich befließigen. Ebr. XI, 26. XII, 12-14.

§. VII.

Was haben die gläubige Kinder Gottes daraus für Trost?

Der Trost gläubiger Kinder Gottes ist, 1) daß sie kein Gut in dieser Welt verlieren oder verleugnen können, dafür sie nicht viel ein herrlicheres und besseres in jener Welt erlangen solten, Marc. X, 21. 29. 30. Ebr. X, 34. 2) daß ihnen auch kein so schweres Creuz hier begegnen mag, dafür sie nicht reichlich in jenem Leben solten ergetet werden, Matth. V, 11. 12. Röm. VIII, 18. 2 Cor. IV, 17. Off. VII, 14-17. und 3) daß sie die Herrlichkeit jenes Lebens ohne Aufhören und zugleich ohne Eckel und Verdruß geniessen sollen. 2 Cor. IV, 17.

1 Pet. I, 4.

E N D E.

Ord:

Ordnung

Des

Seyls,

In

Fragen und Antworten

Denen

Einfältigen und Unerfahrenen
zum besten vorgestellt,

und mit

Sprüchen Heil. Schrift
bewähret.



I.

Wer ist derjenige, der Himmel, Erde, Meer und alles, was drinnen ist, erschaffen hat und noch erhält?

Der dreyeinige **GOTT**, Vater, Sohn und Heiliger Geist. a)

a) 1 Mos. 1, 1-3. Ps. XXXIII, 6.

2. Hat also derselbe auch insonderheit den Menschen erschaffen?

Ja, er hat ihn gemacht aus einem Erdenkloß, und ihm eingeblasen einen lebendigen Othem. b)

b) 1 Mos. II, 7.

3. Was war der Mensch nach dieser seiner ersten Schöpfung?

Ein herrliches Ebenbild **Gottes**, seines Schöpfers. c)

c) 1 Mos. 1, 26. 27.

4. Warum heisset denn der Mensch nach seiner ersten Schöpfung **Gottes** Ebenbild?

Weil er ohne Sünde und Elend, hingegen heilig, gerecht und selig war. d)

d) 1 Mos. I, 31. Pred. Sal. VII, 30. Eph. IV, 24.

5. Ist aber der Mensch in solchem guten und seligen Zustande, darin er **Gottes** Bild war, bestehen geblieben?

Nein,

Nein, sondern weil der Mensch, durch Verführung des Teufels, Gott ungehorsam geworden und von ihm abgewichen ist, hat er sich desselben verlustig gemacht e), und sich und alle seine Nachkommen in die höchste Unseligkeit gestürzet. f)

e) 1 Mos. III, 1. seq. E. LIX, 2.

f) 1 Mos. II, 17. Röm. V, 12.

6. Worin bestehet solche Unseligkeit des gefallenem Menschen?

Daß er zu allem Guten untüchtig und erstorben g), zum Bösen aber geschickt und geneigt h), und daher ein Kind des Zorns und des Todes ist. i)

g) Röm. III, 12. Eph. IV, 18.

h) Ps. LI, 7. Joh. III, 6. 1 Mos. VIII, 21.

i) Röm. V, 18. Eph. II, 3.

7. Hat aber Gott gewolt, daß der Mensch in dieser Unseligkeit bleiben und verlohren werden sollte?

Nein, Gott hat nicht Gefallen gehabt am Tode des Sünders, sondern daß er von Sünden erlöset und selig würde. k)

k) Ezech. XXXIII, 11. 1 Tim. II, 4. 2 Pet. III, 9.

8. Wodurch hat Gott diesen seinen gnädigen Willen dem gefallenem Menschen zu erkennen gegeben?

Dadurch, daß er ihm seinen eingebornen Sohn zum Erlöser und Seligmacher zu senden verheissen hat. l)

l) 1 Mos. III, 15. XXII, 18.

R

9. Hat

9. Hat denn Gott diese seine Verheißung auch gehalten und erfüllet?

Ja, da die Zeit erfüllet ward, sandte GOTT seinen Sohn in unser Fleisch m), welcher von dem H. Geist empfangen n) und von Maria der Jungfrauen geboren worden ist. o)

m) Gal. IV, 4.

n) Luc. I, 35.

o) Es. VII, 14. Matth. I, 18=23.

10. Wie heisset denn derselbe, den Gott solcher gestalt zum Erlöser und Heyland gesandt hat?

Jesus Christus. p)

p) Matth. I, 21. Joh. I, 41=45. Luc. IV, 18.

11. Wer ist nun Jesus Christus nach seiner Person?

Wahrhaftiger GOTT und Mensch. q)

q) Joh. I, 1=3. 14. Röm. I, 3. 4. IX, 5. I Tim. III, 16.

12. Was hat aber derselbe gethan, uns Menschen von Sünde und Tod zu erlösen und selig zu machen?

Er hat unsere Sünden-Schuld auf sich genommen und getragen r), und dieselbe mit seinem eigenen Blut und Tod bezahlet am Stamm des Creukes. s)

r) Es. LIII, 4. 5. Joh. I, 29. 2 Cor. V, 21.

s) Ps. LXIX, 6. Matth. XX, 28. Gal. III, 13. I Tim. II, 6. I Petr. II, 24.

13. Ist denn Christus im Tode geblieben?

Nein, er ist von den Todten wieder auferstanden t), gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzet zur rechten Hand Gottes u), um für

für uns zu beten x) und uns den H. Geist zu schencken y), wird auch vom Himmel wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. z)

t) 1 Cor. XV, 3. 4. u) Marc. XVI, 19.

x) Röm. VIII, 34. Ebr. VII, 25. 1 Joh. II, 1.

y) Ap. Gesch. II, 33. Joh. XV, 26. 27. XVI, 7.

z) Ap. Gesch. I, 11. X, 42. 2 Thess. I, 6. seqq.

14. Was hat aber Christus mit seinem Blutvergießen, Tod und Auferstehung uns erworben, und zu wege gebracht?

Er hat uns dadurch mit Gott versöhnet aa), eine ewige Gerechtigkeit bb) und den Heiligen Geist erworben cc), samt dem Recht und der Freyheit, Gottes, als des höchsten Guts, ewiglich und ohne Aufhören zu genießen. dd)

aa) 2 Cor. V, 19.

bb) Dan. IX, 24. Röm. III, 25. 26. 2 Cor. V, 21.

cc) Gal. III, 13. 14.

dd) Röm. V, 1. 2. 11. Ebr. VIII, 10.

15. Woraus lernet man dieses alles?

Aus der Lehre des H. Evangelii ee), dadurch uns Gott zu seiner Gemeinschaft und zum Genuß aller von Christo uns erworbenen Güter ernstlich rufen und einladen läßet. ff)

ee) Röm. I, 16. 17. 2 Tim. I, 10.

ff) 1 Cor. I, 9. 1 Joh. I, 1-3.

16. Aber auf was für eine Ordnung weist uns Gott, zu seiner Gemeinschaft und zum Genuß solcher Güter zu gelangen?

R 2

Daß

Daß wir unser sündliches Elend und Verderben bußfertig erkennen, und Jesum Christum als unsern Erlöser und Heyland im Glauben auf- und annehmen sollen. gg)

gg) Luc. XXIV, 46. 47. Joh. I, 11. 12. Gal. III, 26. 27.

17. Was erlanget man denn dadurch, wenn man sich solchergestalt in Gottes Ordnung schicket?

Gottes Gnade und Kindschaft hh), Christi Gerechtigkeit, ii) und um desselben willen Vergebung der Sünden kk), den Heiligen Geist ll), und ein ewiges Leben. mm)

hh) Eph. I, 5. 6. Joh. I, 11. 12. ii) Röm. III, 24. 25. Phil. III, 8. 9. kk) Eph. I, 7. I Joh. I, 9. ll) Eph. I, 13. Gal. III, 14. mm) I Joh. V, 11. 13.

18. Wie muß man sich aber verhalten, wenn man solche Güter und Seligkeiten nicht wieder verlieren, sondern derselben theilhaftig bleiben will?

Man muß, seiner Tauf-Zusage gemäß, durch den Glauben in Christo bleiben nn), und der Regierung seines Geistes folgen oo), durch würdige Nießung des H. Abendmahls pp) und heilige Betrachtung des Wortes Gottes sich stärken qq), allezeit wacker seyn und beten rr), gegen die Sünde, die Welt und den Teufel ernstlich kämpfen ss), und alle Leiden dieser Zeit mit Geduld ertragen. tt)

nn)

nn) Joh. XV, 4. 1 Joh. II, 28. oo) Röm. VIII, 12=4. Gal. V, 22. pp) 1 Cor. XI, 24, 25. 1 Joh. VI, 54=57. qq) 1 Pet. II, 2. 2 Pet. I, 19. Ps. I, 1=3. rr) 1 Petr. V, 8. Matth. VII, 7. 8. ss) Gal. V, 16. 17. Ebr. XII, 4. 1 Joh. V, 4. 5. Eph. VI, 10=18. tt) Ebr. X, 36. XII, 1=3. Jac. V, 7. 8.

19. Müssen denn gläubige und fromme Christen in dieser Welt leiden?

Ja, wer Christi Jünger seyn will, muß sich selbst verleugnen, sein Creutz auf sich nehmen täglich, und also Christo nachfolgen uu). uu) Luc. IX, 23. Ebr. XII, 8.

20. Warum läset aber Gott die Seinigen mit Creutz und Leiden belegt werden?

Damit sie mögen bewähret, in der Heiligung gefördert, und dem Ebenbilde Christi, welcher auch durch Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen ist, gleichförmig werden. xx)

xx) 1 Pet. I, 6. 7. IV, 12. Hebr. XII, 10. Röm. VIII, 29.

21. Haben sie aber gewisse und völlige Erlösung daraus zu erwarten?

Ja, der HErr tröstet sie nicht allein schon hier unter allen Trübsalen, sondern wird sie auch endlich erlösen von allem Uebel, und vermittelst eines seligen Todes und der Auferweckung aus den Todten, versetzen in sein himmlisches Reich yy), da sie, von allem Leiden dieser Zeit befreyet, Gott, wie er ist,

schauen, und seiner ohne Ende geniessen sollen; zz)

Welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

yy) 2 Tim. IV, 18.

zz) Off. VII, 14-17. Hiob XIX, 25, 27. Ps. XVII, 15. 1 Joh. III, 2.

Verzeichniß

der wichtigsten Kern-Sprüche Heil. Schrift, in welchen die vorhergehende Glaubens-Articul gegründet, und nach Ordnung derselben zusammen getragen sind.

Die Christl. Glaubens-Lehre handelt

I. Von GOTT, und zwar

- 1) Insgemein nach seinem a) Wesen, Joh. IV, 24. β) Eigenschaften, der Ewigkeit, Jes. XLIV, 6. und Unveränderlichkeit, Jac. I, 17. der Allmacht, Luc. I, 37. Allwissenheit, Ps. CXXXIX, 1-4. II. 12.

All-

Allweisheit, Jes. XL, 13. 14. Allgegenwart, Ap. Gesch. XVII 24. 27. 28. Weisheit, Ps. Wahr, XXXIII, 4. Heiligkeit, Jes. VI, 3. 1 Joh. I, 5. Gerechtigkeit, Röm. II, 5-12. Gültigkeit und Barmherzigkeit, 1 Joh. IV, 16. und γ) Personen. 1 Joh. V, 7.

2. Insonderheit nach den dreyen Personen, α) dem Vater, welchem zukommt a) die Schöpfung, Ps. XXXIII, 6. dazu die Lehre gehöret von den Engeln, guten, Hebr. I, 14. und bösen, 2 Pet. II, 4. 1 Pet. V, 8. b) die Vorsehung, Versorg- und Regierung, Joh. V, 17. Ps. CXLVII, 7-10. c) die ewige Gnaden-Wahl, Eph. I, 3. 4. β) Christo, nach dessen a) Person, Röm. I, 1-4. b) Amt insgemein, Matth. I, 21. und insonderheit dem prophetischen, Ap. Gesch. III, 22. 23. dem hohenpriesterlichen, 1 Tim. II, 5. 6. und königlichen, Ps. II, 6. 12. c) beyden Ständen, der Erniedrigung, Phil. II, 7. 8. und Erhöhung, Phil. II, 9-11. γ) dem Heil. Geist. Joh. XIV, 16. 17.

II. Von dem Menschen, welcher zu betrachten nach dem Stande

- 1) der Unschuld, 1 B. Mos. I, 26. 28.
- 2) des Sünden-Falls, Röm. V, 12.
- 3) der durch Christum wiederbrachten Gnade, da zu betrachten

R 4

 α) Die

- α) Die göttliche Wohlthaten, als da sind
 a) der Gnaden = Beruf, 2 Tim. I, 9. b) die Gnaden = Erleuchtung, 1 Pet. I, 19. c) die Wiedergeburt, 1 Pet. I, 3. 4. d) die Rechtfertigung, Röm. III, 23 = 26. e) die Vereinigung mit Gott und Christo, 2 Cor. VI, 16 = 18. Joh. XV, 1. 6. f) die Erneuerung oder Heiligung. 1 Thess. V, 23. Eph. IV, 22 = 24.
- β) Die göttliche Gnaden = Mittel, a) das Wort Gottes, welches in der H. Schrift enthalten, 2 Tim. III, 15 = 17. und eingetheilet wird in Gesetz, Gal. III, 19 = 22. und Evangelium, Röm. I, 16. 17. wohin die Lehre von den Schlüsseln des Himmelreichs zu rechnen, Matth. XVI, 19. XVIII, 15 = 29. b) die Sacramenta, der Taufe, Matth. XXVIII, 18 = 20. und des Abendmahls, 1 Cor. XI, 23 = 29.
- γ) Die göttliche Ordnung an Seiten der Menschen, wozu gehöret a) die Busse und Befehring, Ap. Gesch. XXVI, 17. 18. b) der Glaube, Joh. I, 11 = 13. c) die guten Wercke. Eph. II, 8 = 10. Matth. V, 3 = 16. d) das Creutz, 1 Pet. IV, 12 = 16. e) das Gebet, Matth. VII, 7 = 11.
- δ) Die der Gnade Theilhaftige, als a) insgemein, die Christliche Kirche, 1 Petr. II, 9. 2 Tim. II, 19. 21. b) insonderheit das heilige
 lige

lige Predigt-Amte, 1 Pet. V, 1=5. Hebr. XIII, 17. Die weltliche Obrigkeit, Röm. XIII, 1=7. Der Haus-Stand, Eph. V, 25=33. c. V/ 1=9.

4) Der künftigen Herrlichkeit, woben zu sehen

α) Die vorhergehende Dinge, als da sind a) der Tod, Pred. Sal. XII, 7. b) die Auf- erstehung der Todten, Joh. V, 28. 29. c) das künftige Gerichte, 2 Cor. V, 10. und d) das damit verknüpste Ende dieser Welt. 2 Pet. III, 10=14.

β) Die Herrlichkeit selbst, oder das ewige Leben. Hiob XIX, 25=27. Off. VII, 13=17.

Gebetlein,

welches

Von der Jugend auch statt einer
Beichte gebraucher werden
mag.

Nach lieber GOTT und Vater,
ich bekenne vor dir, daß
ich nicht allein in Sünden em-
pfangen und geboren bin, son-
dern auch den Bund meiner Taufe
K 5 viel

vielfältig übertreten und gebrochen habe, indem ich nicht in herzlichlicher Furcht und Liebe vor dir gewandelt, sondern dieselbe manches mal auffer Augen gesetzt, und meinem eigenen verderbten Willen in Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtigem Leben mehr als deinem heiligen und guten Willen, in wahrer Verleugnung mein selbst und Kreuzigung meiner sündlichen Lüste und Begierden gefolget bin. Gib mir Gnade, daß ich solch mein tiefes Verderben von Herzen möge erkennen, hassen und bereuen. Gehe aber mit mir, deinem armen Kinde, nicht ins Gericht, sondern sey mir gnädig in **CHRISTO**, deinem Sohn, und besprenge mein Gewissen mit seinem Blute, daß ich darin dir angenehm und gefällig seyn und bleiben

ben

ben möge in Ewigkeit. Wircke
von nun an einen heiligen Abscheu
in meiner Seele an allem sündli-
chen Wesen, das sich in mir und
ausser mir befindet, daß ich demsel-
ben nicht folgen, sondern in den
Fußstapfen JESU Christi, des
demüthigen, liebevollen und sanft-
müthigen Heylandes, einhergehen
möge, bis an mein Ende. Das
verleihe mir aus lauter Gnaden
durch Christum Jesum, meinen
lieben HERRN und Heyland,
AMEN.



Joh.

✿) ○ (✿

Joh. Arnds wahr. Christ.

LIB. I. CAP. XXXVIII.

Die reine Lehre und Licht der Erkänntniß Gottes bleibet nicht bey denen, die im Teufel leben, in Finsterniß, in Hoffart, Geiz und Wohl lust. Denn wie solte die reine göttl. Lehre da bleiben, da so ein unreines, un-göttl. Leben geführet wird? Keine Lehre und ein unreines Leben stimmen nicht zusammen, und haben keine Gemeinschaft. Wollen wir nun die Lehre erhalten, so müssen wir einen andern Weg gehen, und das unchristl. Leben fahren lassen, dem HErrn Christo nachfolgen, aufwachen von Sünden, so wird uns Christus erleuchten mit dem Licht des wahren Glaubens. Derowegen, wer nicht in die Fußstapfen Christi tritt, in seine Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Furcht Gottes, der muß verführet werden, denn er gehet nicht auf dem Wege, der zur Wahrheit führet. Wenn wir alle in Christo lebeten, und wandelten in der Liebe, der Demuth, und unsern ganzen Fleiß und Theologiam dahin richteten, wie wir das Fleisch tödteten und in Christo lebeten, wie Adam in uns sterben, und Christus in uns leben solte; wie wir uns selbst überwinden solten, und dem Fleisch, Teufel und Welt obsiegen möchten: so wäre so viel Gezäncks nicht in der Lehre, und fielen alle Ketzeren selbst.



26. Teil 1057

129

cat

Theol. cat. 129 c

